ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SAMSTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 38. WIEN, SAMSTAG DEN 3. JUNI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten!

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 3. JUNI 1899.

ZUM DERBY.

Das Wort Derby hat einen seltenen Zauberklang. Es wirkt so lebendig, förmlich wie eine Aufforderung, es zwingt auch Jene in seinen Bann, welche dem Renngetriebe sonst ferne stehen. Es gibt nicht wenig Leute in der Residenz, welche das ganze Jahr über die Freudenau meiden, nur am Derbytage finden sie sich ein. Es gehört ja zum guten Tone, dem Derby beizuwohnen, und man will da ebenso Zuschauer sein, wie etwa bei einer Sensationspremière oder bei dem Gastspiele irgend einer berühmten Schauspieler- oder Sängergrösse aus dem Auslande. Wenn das Derby schon auf die Fernestehenden eine solche Anziehungskraft ausübt, wie muss es erst den richtigen und echten Sportsman, wie muss es dann erst jene Anhänger des edlen Rennsports fesseln, die Tag für Tag den hippischen Kämpfen auf der Bahn des Jockey-Club für Oesterreich beiwohnen! Das erste Derby wurde bekanntlich in England gelaufen, und von dort aus hat es Eingang gefunden in allen Ländern, wo der Rennsport gepflegt wird, als das vornehmste Rennen eines Jahres, als die reellste Zuchtprüfung, deren Ausgang die Frage beantworten soll, welches das beste Pferd eines Jahrganges ist. Diese Aufgabe kann das Derby natürlich nicht immer erfüllen. Ganz abgesehen davon, dass der wirklich beste Dreijährige manchmal durch einen Unfall vor dem Derby kampfunfähig gemacht wird und sonst durch einen Zwischenfall abgehalten wird, an dem Kampf um's blaue Band theilzunehmen, ist das Derby eben nur ein Rennen wie jede andere Concurrenz und damit allen Zufälligkeiten ausgesetzt, wie sie ein Rennen mit sich bringen kann. Man sehe sich nur einmal die Liste der letzten zehn Gewinner des Oesterreichischen Derbys an. Man wird da gleich gewahr, dass nicht immer der Beste Sieger geblieben ist. Gegen die Erfolge von *Triumph*, *Aspirant* und *Achilles II.* lässt sich kaum etwas einwenden, wohl aber bereits gegen den Sieg von *Gaga*, denn nicht Wenige stellen heute noch *Espoir*, der als Vierter einlangte, über *Gaga*. Der Streit über die Richtigkeit des Resultates des Unglücks-Derbys 1894 wogte lange, lange fort, und noch dermalen verfechten gar Viele die Meinung, dass *Magus* ohne den Massensturz nicht Sieger geblieben wäre. Die Ueberlegenheit von *Tokio* zweifelt Niemand an, dagegen lautet die allgemeine Ansicht dahin, dass *Ganache* und *Mindig* weit bessere Pferde waren als ihre Bezwinger *Weathercock* und *Aruló*. *Ganache* unterlag, weil er unter den Folgen einer Krankheit litt, welche man erst später erkannte, *Mindig* wurde überaus unglücklich geritten.

Die beiden letztgenannten Hengste starteten als heisse Favorits. Felsenfest war das Vertrauen ihrer Anhänger, grosse Summen wären über die Siege dieser zwei Batthyány'schen Pferde gewonnen worden, es hat aber nicht sollen sein. Dieselbe Stellung, welche *Ganache* und *Mindig* im Wettmarkte einnahmen, occupirt heuer *Pardon*. Wird er glücklicher sein als *Ganache* und *Mindig*, wird er morgen das Oesterreichische Derby gewinnen und damit seinen vielen Anhängern jene Riesensummen hereinbringen, von welchen schon seit so manchen Wochen fast ausschliesslich in Sportkreisen die Rede ist? Diese Fragen schweben derzeit auf den Lippen von Tausenden. Es ist nur zu natürlich, dass jenes Rennen, welches allein die klare Antwort darauf geben kann, eine ungeheuere Erregung zu entfachen im Stande sein muss.

Es wird ein grösseres Feld zum Ablauf gehen, als man noch vor einigen Tagen geglaubt hatte, denn es gelten nachfolgende Pferde als wahrscheinliche Theilnehmer, wobei es allerdings nicht unmöglich ist, dass noch in den letzten Stunden Aenderungen in den derzeitigen Verfügungen der Ställe getroffen werden konnen:

A. Dreher's br H. *Per Butters* v. Gaga—Peeress, 56 Kg. (Smart) . . . . Smith
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's br. H. *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, 56 Kg. (Metcalf) . Barker
Gf. Mor. Esterhazy's F.-H *Szabász* v. Theodore—Nem szabad, 56 Kg. (Stiles) . . . Cleminson
Dess. F.-H. *Titulus bibendi* v. Stronzian—Reprise, 56 Kg. (Stiles) . . . . Poole
Bar. H. Königswarter's br. H. *Bonvivant* v. Beauminet—Polyolbion, 56 Kg. (J Reeves) Rumbold
Dess. br H. *Pardon* v. Morgan—Petroleuse, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . Adams
Al. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár* v. Balvány—Trésor, 56 Kg. (Hansi) . . . . . . Fk. Hesp
Bar. G. Springer's br. H *Galifard* v. Gunnersbury—Gaillarde, 56 Kg. (Butters) . . . . Hyams
Gf. Joh. Sztáray's br. H. *Adoma* v. Beau Brummel—Ancona, 56 Kg. (Bali) . . . . Chaloner

Der an der Spitze obiger Liste stehende *Per Butters* hat nach öffentlicher Form eigentlich recht wenig Siegesaussichten, und dennoch kann man nicht sagen, dass er ganz aus dem Rennen heraus sei. Als Zweijähriger hat er zwar zwei ganz ungleiche Leistungen gebracht. Er gewann zuerst den Preis vom Helenenthal gegen *Galifard* und *Dominik*, und dann endete er im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial unplacirt. Wenn man von der letzteren Form absieht, die unrichtig sein dürfte — *Per Butters* schien damals überarbeitet — so muss man dem Dreher'schen Hengst gewisse Aussenseiterchancen einräumen. Er war darnach über *Galifard* zu stellen, der im Graf Hugo Henckel-Memorial unter ungünstigen Gewichtsverhältnissen so nahe bei *Bonvivant* und *Szabász* enden konnte. Die diesjährige Niederlage von *Per Butters* im Staatspreis der Dreijährigen gegen *Sándor* besagt gar nichts, denn *Per Butters* war damals unfertig. Das dienstägige Versagen von *Sándor* im Gomba-Rennen kann auch nicht gegen *Per Butters* sprechen, denn *Sándor* wollte am Dienstag gar nicht gehen. Kurz, wenn auch an einen Sieg von *Per Butters* nicht recht zu denken ist, so wäre ein solcher doch keine sehr grosse Ueberraschung.

Rio tinto wurde heuer schon mehreren Proben unterzogen und hat bei denselben stets derart versagt, dass er gar nicht mehr in Betracht kommen kann. Ebenso spricht auch die öffentliche Form strenge gegen *Szabász*. Er ist im Graf Hugo Henckel-Memorial von *Bonvivant*, in den Trial-Stakes von *Bonvivant* und *Adoma* geschlagen worden. Es sei selbst zugegeben, dass er in beiden Rennen Unglück hatte — er fand nämlich stets den Weg versperrt — *Bonvivant* aber ist andererseits immer so weit vor ihm eingekommen, dass ihm auch bei freier Fahrt *Szabász* hatte kaum wirklich gefährlich werden können. Ausserdem erweckt dessen bisheriges Laufen die berechtigte Vermuthung, dass er kein Steher ist, und so werden denn 2400 Meter für *Szabász* auch viel zu weit sein. *Titulus bibendi* ist schlechter als *Szabász*; seine Aussichten sind daher die denkbar geringsten.

Nun kommen wir zu dem Königswarter'schen Paare *Bonvivant* und *Pardon*. Die Triumphe, welche *Bonvivant* als Zweijähriger errungen hat, sind noch in Aller Gedächtniss. Es waren die Erfolge eines absolut hochclassigen, treuen Pferdes und eisernen Stehers, und als er sein Winterquartier bezog, galt er neben *Barnato II.* als der aussichtsvollste Bewerber um das blaue Band Oesterreichs. Heuer ist er schon zeitlich in der Oeffentlichkeit erschienen, in den Trial-Stakes, welche er in seiner gewohnten grossen Manier, vom Start bis zum Ziel, gewann. Er war wohl nicht immer an der Spitze, aber stets im Vordertreffen, drückte fort und fort auf das von *Iro* vorgelegte Tempo, und als der Péchy'sche Hengst sein Pulver verschossen hatte, nahm er selbst das Rennen auf und hatte es in dem Momente auch schon gewonnen. Weniger glücklich war er bei seinem zweiten Versuche im Alager Preis, denn hier wurde er von *Adoma* geschlagen. Alle Welt weiss, dass dieses Rennen nicht richtig war, dass *Bonvivant* blos deshalb unterlag, weil ihm das Rennen nicht schnell genug war. Da es morgen nun sicher ein scharfes Rennen geben wird und *Bonvivant* ausserdem *Adoma* gegenüber um vier Pfunde günstiger daran ist — im Alager Preis trug er zwei Kilo mehr als *Adoma* — wird er aller Wahrscheinlichkeit nach an seinem Bezwinger Revanche nehmen. Baron Hermann Königswarter will aber das Derby gar nicht mit *Bonvivant*,

sondern mit *Pardon* gewinnen, der bei häuslichen Proben sich dem Trial-Stakes-Sieger mehrfach überlegen gezeigt hat. Ob in einem reellen Rennen *Pardon* thatsächlich besser als *Bonvivant* ist, wird man morgen erfahren, jedenfalls aber hat *Pardon* mit seinem Siege im Königs-Preis bewiesen, dass er wirklich den Winter über riesige Fortschritte in seinem Können gemacht und keinen Gegner zu scheuen hat. Die Art, in welcher *Pardon* seine zahlreichen Gegner im Königs-Preis schlug, lässt keinen Zweifel an der hohen Classe von *Pardon* aufkommen, und man darf ruhig sagen, dass nur jenes Pferd das Derby gewinnen kann, welches *Pardon* zu schlagen vermag. Es dürfte sich kaum ein solches im Derbyfelde befinden.

Timár ist mit *Pardon* im Königs-Preis zusammengetroffen. Er trug wohl drei Pfund mehr als *Pardon*, war aber dafür auch von diesem um fünf Längen geschlagen. Nun ist aber eines zu bemerken. *Timár* wurde im Königs-Preis auf eine Weise geritten, welche seiner Eigenart gar nicht zusagt. Im Derby dagegen wird er sicher den grössten Theil des Weges im Hintertreffen gehalten und erst innerhalb der Distanz in's Treffen gebracht werden. Da er nun über eine ungewöhnliche Schnelligkeit verfügt, ist eine Ueberraschung seinerseits, wenn sie auch nicht zu erwarten ist, keineswegs ausgeschlossen. Sein Platz im Königs-Preis vor *Cid*, *Komamassony*, *Galifard*, *Mindig*, *Lulu* etc. lässt ihn jedenfalls als einen ernsteren Bewerber um den reichen Preis als die weitaus meisten seiner Gegner ansprechen.

Galifard hat nach dem Resultate des Königs-Preises keine Platz-, geschweige denn Siegeschancen, es bleibt demnach nur mehr *Adoma* zur Besprechung übrig. Wie bereits oben auseinandergesetzt, wird es aber *Adoma* schwer fallen, wieder vor *Bonvivant* einzukommen, vielmehr verdient dieser Hengst entschieden den Vorzug vor *Adoma*.

Damit sind die Aussichten aller Derbyaspiranten besprochen und erübrigt nur noch ein zusammenfassendes Schlusswort. Dasselbe muss unbedingt zu Gunsten von

Pardon

lauten, hinter dem *Bonvivant* und *Timár* als die Nächsten den Richter passiren sollten.

Tips für heute:
Prater-Preis: *Rio tinto—Pharao.*
Handicap: *Dráva—Forgó.*
Staatspreis: *Cromwell—Iro.*
Verkaufs-Handicap: *A la grecque—Vigec.*
Rennen der Zweijährigen: *Allandó—Clariette.*
Verkaufsrennen der Zweij: *Mégis—Artatlan II.*
Hürdenrennen: *Orchef—Turi-Tari.*

Tips für morgen:
Aspirant-Rennen: *Bohó—Topromene.*
Vederemo-Rennen: *Dalffy—Simbach.*
Handicap: *Malmaison*—Stall Dreher.
Derby: Stall Königswarter—*Timár.*
Verkaufsrennen der Zweij.: *Khismet—Mirabeau.*
Handicap: [illegible] *plaisir—Tristan II.*
Steeple-chase: *Tricky—Eins ins Andere.*

DAS WIENER SOMMER-MEETING.

IV.

Der Tag der »Armee« war einer der glanzvollsten des ganzen Jahres, er liess nahezu nach gar keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Da namentlich die Armee-Steeple-chase recht hübsch geritten wurde, wenn auch nicht alle Theilnehmer das Ziel passirten, so verliessen die zahlreichen Zuschauer, namentlich jene, welche hauptsächlich um dieses Rennens willen gekommen waren, gewiss hochbefriedigt den schönen Rennplatz, der vorgestern ein Bild voll Glanz und Pracht geboten hatte.

Das einleitende Rennen der Zweijährigen war ein ganz sicheres Ding für *Bohó*. Die Besseren unter seinen möglichen Gegnern, *Topromene*, *Clairette*, *Kontár* und *Haricot*, blieben zu Hause, was aber dann gesattelt wurde, konnte *Bohó* niemals ernstlich gefährlich werden. Er ist ein prächtiger Hengst mit allen Points eines Derbypferdes, nur lassen leider seine Pedale, namentlich aber das rechte Vorderbein, Einiges zu wünschen übrig. *Reducer* kam als Zweiter ein vor *Hirondelle*, einer hübschen Stute, welche aber kaum einmal an Leistungsfähigkeit an ihre Mutter *Hungaria* heranragen wird.

Sehr gut gemacht war das Handicap über 1200 Meter. Noch fünfzig Meter vor dem Ziele vermochte Niemand mit Sicherheit den Sieger anzugeben und innerhalb sehr weniger Längen passirte das ganze Feld den Richter. Siegerin war schliesslich *Cecilic*, welche nach ihrer Frühjahrsform mehr in Betracht hätte gezogen werden sollen, als dies wirklich der Fall war. In ihr hat jedenfalls das beste Pferd im Felde gewonnen, denn sie gab an die meisten ihrer Gegner Gewicht weg, die wenigen Pferde aber, welche an sie einige Pfunde wegzugeben hatten, wurden auch von ihr um den betreffenden Gewichtsunterschied geschlagen. Dicht hinter ihr endeten *Moring*, dem der Weg ein wenig zu kurz war, *Kup* und der von Adams nicht ganz ausgerittene *Andrée*.

Das nach dem Derbysieger von 1882 benannte Taurus-Handicap versammelte eine Reihe guter Steher beim Pfosten. Das Publicum machte den Gewinner des Freudenauer Handicaps, *Shannon*, zum Favorit. Es ging mit seiner Combination nicht weit fehl, denn *Shannon* lief wirklich unter seiner relativ sehr hohen Last von 58 Kg. ein sehr gutes Rennen, fand aber doch einen Bezwinger in seinem Altersgenossen *Dalffy*, dem er allerdings zwanzig Pfunde zu geben hatte. Die Leistung von *Dalffy* ist übrigens, wenn sie auch nicht bedeutend ist, doch recht anerkennenswerth; der *Primas II.*-Sohn, welcher seine grosse Ausdauer von seinem Vater geerbt hat, ist derzeit jedenfalls viel besser, als er je war. Er sah auch prächtig aus und stach in Bezug auf seine Verfassung weit hervor. *Casque* kam unter seinem Federgewicht von 40 Kg. als Dritter vor *Káplár* ein, den Rumbold angesichts der Ueberlegenheit von *Dalffy* und *Shannon* nicht unnütz ausritt. Schlecht lief *Ronny*, in dem Viele am Ende des Vorjahres den Derbysieger vermutheten, der aber heute kaum gut genug ist, um ein kleines Handicap zu gewinnen. *Kelet* kehrte leider lahm aus dem Rennen zurück. Hoffentlich ist er bald wieder auf dem Posten.

Im Verkaufsrennen siegte *Kárpát*, wobei ihm freilich der Umstand zu statten kam, dass *Mirko*, der ihn bezwingen zu können schien, knapp vor dem Ziele nach links wegbrach. Rittmeister Friedrich Michlstetter hat in *Kárpát* und *Cecilic* jedenfalls zwei recht nützliche Pferde erworben, welche seine Farben noch öfters zu schönen Siegen tragen werden und deren Erfolge seine schon seit längerer Zeit bethätigte Vorliebe für den Rennsport noch befestigen sollten. Recht gut hielt sich unter seinen $61\frac{1}{2}$ Kg. *Mirko*, der nun auch bald ein Rennen gewinnen dürfte.

Das Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen fiel an *Remedur*, welche die geänderten Farben des Grafen Siegfried Wimpffen zu ihrem ersten Erfolge trug. Sie hatte aber ihren Sieg ihrem leichten Gewichte zu danken; wäre *Tablabiró* gleich *Remedur* mit nur 1500 K. eingesetzt gewesen, dann hätte er sicher gewonnen. *Karmester* und *Isadic* passirten in todtem Rennen auf dem dritten Platze den Richter, doch muss bemerkt werden, dass eigentlich keiner der Theilnehmer ausser *Remedur* und *Tablabiró* ernstlich angefasst wurde.

Die Armee-Steeple-chase brachte einem Officier den Erfolg, der ihn wahrlich ehrlich verdient hat. Oberlieutenant Graf Paul Orssich ist nicht nur ein treuer und passionirter Anhänger des Rennsports, er ist auch ein überaus fleissiger und strebsamer Rennstallbesitzer. Früh Morgens ist er bereits im Sattel thätig, er reitet seine Pferde selbst zu und operirt mit grosser Geschicklichkeit und bemerkenswerthem Sachverständniss. Dabei ist er auch ein guter Reiter, kurz an dem Siege von *Futár* hatte sein Besitzer jedenfalls den allergrössten Antheil. Er ritt den nicht leicht zu steuernden Hengst mit sehr viel Ruhe und Ueberlegung. Der Sieg von *Futár* ist übrigens eine sehr gute Leistung, die um so höher anzuschlagen ist, als ja *Futár* vom Fleck weg geführt und selbst das Tempo angegeben hatte. Für *Belle Hélène* schien das Rennen zu schnell gewesen zu sein, wenigstens war sie zum Schlusse ganz müde und konnte dem Andrangen von *Futár* keinen ordentlichen Widerstand bieten. *Eglamour* trug seine $77\frac{1}{2}$ Kg. auf einen massigen dritten Platz vor *Solist* und *Springinsfeld*, die allein noch den Richter passirten. *Clarion* fiel leider, *Red Boy* brach aus, *Sirály* und *Cap* mussten angehalten werden.

Der Tribünenpreis konnte *Statesman* nicht genommen werden, da er es nur mit *Maikönig* und *Busserl* zu thun hatte. Der Erstere ist derzeit um Pfunde schlechter als vor einem Jahre, *Busserl* aber steht auch nicht auf der Höhe ihres Könnens, und dann war ihr in dem scharfen Tempo, welches *Maikönig* vorlegte, der Weg zu weit.

ZWEI DERBIES.

Während das Oesterreichische Derby vor der Thüre steht und das Deutsche Derby erst in vierzehn Tagen gelaufen wird, gehören das französische und das englische Derby bereits der Vergangenheit an. Die grosse französische Zuchtprüfung dieses Namens wurde am vergangenen Sonntag gelaufen und endete, wie bereits berichtet worden ist, insoferne mit einer grossen Ueberraschung, als der heisse Favorit *Holocauste* nur auf dem dritten Platze enden konnte. Man kümmert sich hierzulande im Allgemeinen wenig, sehr wenig um die Vorgänge auf den französischen Rennplätzen, die Namen der besseren englischen Handicappferde sind den Mitgliedern der inländischen Sportgemeinde viel geläufiger als die Namen der hervorragenden französischen Pferde, was aber *Holocauste* ist, das wusste Jeder. Der ausgezeichnete Schimmel-Hengst des M. de Brémond geniesst schon seit Langem eine gewisse Berühmtheit, und selbst in England, wo man in Bezug auf den Rennsport stets sehr chauvinistisch gesinnt ist, hielt man den Sieg von *Holocauste* im englischen Derby sogar einem *Flying Fox* gegenüber für eine grosse Wahrscheinlichkeit. Allein es sollte nicht einmal zu einer Theilnahme von *Holocauste* an dem grossen Rennen in Epsom kommen, nachdem ja der *Le Sancy*-Sohn nicht einmal das heimatliche Derby zu gewinnen vermocht hat.

Ein glänzender Tag war angebrochen. Hell strahlte am vergangenen Sonntag die Sonne über Paris, und Tausende und wieder Tausende strömten hinaus nach Chantilly. Unter den Zuschauern befanden sich gar viele Engländer, welche den Hengst sehen wollten, der die That eines *Gladiateur* nachzuahmen bestimmt schien. Das Interesse, welches den drei ersten Rennen entgegengebracht wurde, konnte nicht im Mindesten mit der fieberhaften Aufregung verglichen werden, welche die Massen vor der Entscheidung ergriff. Die Erregung steigerte sich, als die Glocke zum Aufsteigen rief und neun Jockeys die für sie bestimmten Pferde bestiegen. Aller Augen wendeten sich *Holocauste* zu, der in prächtiger Verfassung sich befand und sich dadurch vielleicht noch in letzter Stunde neue Freunde erwarb. Riesensummen wurden noch bei den Buchmachern und bei den Totalisateurcassen auf *Holocauste* angelegt, der zu den Odds von 5 : 2 auf startete. Ziemlich viel Geld kam noch auf *Perth*, welcher 3 : 1 notirte, die Anderen wurden zu den Preisen von 16 : 1 bis 100 : 1 fast vergebens angeboten.

Eine mächtige Bewegung ging durch die Zuschauermenge, als M. Figes die Fahne senkte und sich das Feld auf die Reise machte. *Leandre II.* wies anfänglich den Weg vor *Hervé*, drei Längen zurück folgte *Chat Botté*, dann kamen *Perth* und *Holocauste*, während *Pégase* an der Spitze des Restes galoppirte. Diese Ordnung blieb über 800 Meter unverändert, dann nahm *Perth* das Rennen auf, *Pégase* legte sich sofort auf dem zweiten

Platze zurecht, hierauf folgten *Hervé*, *Leándre II.* und *Chat Botté*, während *Holocauste* zur Beunruhigung seiner Anhanger noch immer in der Nachhut verblieb und wohl durch zehn Langen von dem Führenden getrennt war. An der Distanz befanden sich *Pégase*, *Perth* und *Hervé* fast auf gleicher Hohe im Vordertreffen. Rasch aber anderte sich das Bild, *Pégase* und *Hervé* wichen, dafür aber tauchte plotzlich *Velasquez* hinter *Perth* auf, den sein Reiter bereits scharf aufforderte. 100 Meter vor dem Ziele nahm dann *Holocauste*, dessen Reiter von der Distanz an mehrmals vergeblich nach einem Durchlass gesucht hatte, das Rennen auf. Vor den Tribünen fand er freie Fahrt und schlüpfte, gefolgt von *Cognac*, durch eine sich ihm darbietende Lücke. Aber es war zu spat. Wahrend *Holocauste* vergeblich die Spitze zu erlangen versuchte, kampften *Perth* und *Velasquez* einen erbitterten Kampf mit einander aus. Die Peitschen sausten nieder, Reiter und Pferde gaben ihr Bestes, und schliesslich siegte *Perth* mit einer halben Lange. Anderthalb Langen hinter *Velasquez* folgte *Holocauste* als Dritter vor *Cognac*.

Die Niederlage von *Holocauste* rief grosse Bestürzung hervor. Man suchte natürlich sofort nach Gründen und glaubte sie in einer schlechten Taktik suchen zu dürfen. Man beschuldigte E. Watkins, er habe *Holocauste* viel zu spat in's Rennen gebracht. *Holocauste* durfte aber ganz ehrlich geschlagen worden sein; aufmerksame Beobachter wollen gesehen haben, dass er bereits beim Einbiegen nicht mehr ganz frisch ging. Es ist auch viel eher anzunehmen, dass *Holocauste* seinem Mangel an Konnen erlegen ist oder am Sonntag indisponirt war. E. Watkins trifft kaum eine Schuld; er ist ein Jockey zu hoher Classe, als dass man glauben konnte, er lasse sich gerade in einem Derby einen Fehler zu Schulden kommen, der das von ihm gesteuerte Pferd das Rennen kostet. *Perth*, den *Holocauste* im Vorjahre im Grand Criterium in Paris leicht geschlagen hat, ist ein Sohn des *War Dance*. Er wurde von M. Maurice Ephrussi gezogen und als Jahrling um 27.500 Francs von M. Caillault gekauft. Er hat vorher schon seine grosse Anwartschaft auf das Derby unwiderleglich bewiesen, da er vor seinem sonntagigen grossen Triumphe heuer bereits drei Rennen gewonnen hatte, ohne in diesem Jahre einen Bezwinger gefunden zu haben. Er wird morgen wieder im Grand Prix de Paris laufen. Ueberraschend kam der zweite Platz von *Velasquez*; denn der Gheest'sche Hengst war vierzehn Tage zuvor von *Holocauste* so überlegen geschlagen worden, dass ein Eintreffen von *Velasquez* vor *Holocauste* diesmal absolut nicht zu erwarten war.

* * *

Holocauste war also im franzosischen Derby geschlagen, und Wenige nur dachten an eine Entsendung des Schimmels nach Epsom. Besitzer und Trainer von *Holocauste* waren nach dem Rennen unschlüssig darüber, ob sie den Wurf wagen sollten, genaue Auskunft war darüber nicht zu erlangen. Schliesslich aber wurde doch die Expedition unternommen. Sie fiel aber recht, recht unglücklich aus, schlechter hatte sie überhaupt nicht enden konnen. Auf eine Niederlage von *Holocauste* musste sich M. de Bremond ja gefasst machen, in grossen Siegeshoffnungen konnte er sich nach der schweren Enttauschung, welche ihm der *Le Sancy*-Sohn in Chantilly bereitet hatte, sicher nicht wiegen, dass er aber die Vertretung seiner Farben im diesjahrigen englischen Derby mit dem Verluste von *Holocauste* büssen werde müssen, das konnte er unmöglich ahnen. Leider trat dieser Unglücksfall ein. *Holocauste* strauchelte namlich in dem Momente, als sein Jockey ihn in's Rennen bringen wollte, und stand plotzlich still. Tod Sloan stieg ab und fand zu seinem Entsetzen, dass *Holocauste* das linke Vorderbein gebrochen hatte. An eine Rettung des Hengstes war nicht zu denken, er musste erschossen werden.

Erörterungen, ob *Holocauste* ohne diesen Unfall das englische Derby gewonnen hatte, sind ganz überflüssig. Thatsache ist, dass *Flying Fox* durch das Ausscheiden von *Holocauste* seines gefährlichsten Gegners entledigt war. Er siegte, wie nicht anders zu erwarten war, seine Anhanger brauchten von der Distanz an auch nicht einen Moment in Sorge sein. *Flying Fox* hat mit diesem Erfolge alle über ihn ausgestreuten ungünstigen Gerüchte Lügen gestraft, er hat aber auch damit sich die fast sichere Anwartschaft auf die »dreifache Krone« erkampft, denn *Flying Fox* ist auch im St. Leger nicht zu schlagen. Wenn er aber, was als gewiss anzunehmen ist, die grosse Herbstprüfung in Doncaster gewinnt, dann ist er in die Gesellschaft jener grossen Dreijahrigen — *West Australian*, *Gladiateur*, *Lord Lyon*, *Ormonde*, *Common*, *Isinglass* und *Galtee More* — einzureihen, welche bisher in den 2000 Guineen, im Derby und im St. Leger erfolgreich waren. *Flying Fox* ist ein Pferd von aussergewöhnlich hohem Konnen, der grosse Sohn eines berühmten Vaters und hervorragende Enkel eines noch berühmteren Grossvaters, und Sloan hatte wohl Recht, als er sagte, *Flying Fox* sei eines der besten Pferde, welche er je in seinem Leben gesehen hatte. Die nachsten Plätze hinter *Flying Fox* besetzten *Damocles* und *Innocence* mit Beschlag, zwei Dreijahrige, welche keineswegs Derbyclasse reprasentiren, wie überhaupt ausser *Flying Fox* und *Holocauste* wirkliche Derbypferde sich nicht in dem Felde des grossen Rennens am Mittwoch in Epsom befanden.

FONOGRAF

32 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

HEUTE und morgen: Rennen in Wien. 3 Uhr.

MORGEN wird das Oesterreichische Derby gelaufen.

HABLEANY soll im kommenden Jahre von *Le Sancy* gedeckt werden.

DER GRAND PRIX wird morgen in Paris zur Entscheidung gebracht

DER STAATSPREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

HERR RICHARD WAHRMANN stellt übermorgen in der Freudenau eilf Jahrlinge zur Versteigerung.

IN HOPPEGARTEN stehen heute der Preis der Diana und das Grosse Berliner Handicap auf dem Programme.

EINE VIERTELMILLION FRANCS betrug am Tage des französischen Derby der Totalisateurumsatz in Chantilly

ACHTZEHN ZWEIJAHRIGE sind im Metropole-Preis in Wien stehengeblieben, darunter *Culture*, *Lili*, *Polonius*, *Clairette* und *Betrüger*.

RITTMEISTER MICHLSTETTER feierte vorgestern in Wien einen schönen Doppelerfolg mit *Cecilic* im Handicap und mit *Kárpát* im Verkaufsrennen.

5:2 AUF notirte *Flying Fox* im englischen Derby. Er stand damit hinter *Ladas* und *Galtee More*, denn deren Startpreise betrugen gar 9:2 auf und 4 auf.

GARDEFEU war am Tage des französischen Derbys glücklicher als sein Halbbruder *Holocauste*; er gewann namlich den Prix de Dangu gegen *Kérym* und *Dax*.

IN DER FREUDENAU wird übermorgen eine Vollblutversteigerung abgehalten, bei welcher u. A. die Jahrlinge aus dem Czaslauer Gestüte zur Auction gelangen.

DAS GESTUT CHORZELOW veranstaltet am 19. Juni in Krakau eine Auction seiner Pferde; es sind dies zwei Dreijahrige, zwei Zweijahrige und drei Jahrlinge.

KNIGHT OF THE THISTLE, der Gewinner des City and Suburban Handicap, siegte am Dienstag in den Craven Stakes in Epsom gegen *La Uruguaya* und *Hermine*.

IN SPAA wird vom 2. bis 7. Juli eine Automobil-Ausstellung abgehalten Um dieselbe Zeit veranstaltet der belgische Automobil-Club eine Wettfahrt von Brüssel nach Spaa.

DIE »ARMEE« in Wien, in welcher früher immer nur fünfjahrige und altere Pferde gesiegt haben, wurde in den letzten sechs Jahren durchwegs von Vierjahrigen gewonnen.

VIERMAL hat der Herzog von Westminster das englische Derby bereits gewonnen, und zwar 1880 mit *Bend Or*, 1882 mit *Shotover*, 1886 mit *Ormonde* und heuer mit *Flying Fox*.

AUS DEM ALAGER PREIS wurden bei der letzten Reugelderklarung von 104 genannten Pferden 23 gestrichen, darunter aber kein besserer Vertreter des 1897er Jahrganges.

EIN BONA VISTA-PRODUCT war am Dienstag in Epsom erfolgreich, namlich *Bonarosa*, welcher die werthvollen Woodcote Stakes gegen *Simonswood* und *Dandy Lad* gewann.

33 UNTERSCHRIFTEN erhielt das Parsifal-Handicap am Dienstag in Wien, darunter für *Tip-Top*, *Lulu*, *Kelet*, *Statesman*, *Napfeny*, *Busserl*, *Doge*, *Malteser*, *Gonoss*, *Pavolin* und *Jeu de barre*.

MARGOSZA wurde aus allen ihren Krakauer Engagements gestrichen. Bei der Schindler'schen Stute, welche im Frühjahre in Wien eine so gute Form gezeigt hat, scheint demnach leider nicht Alles in Ordnung zu sein.

FÜR DEN KAISER-PREIS, den Preis von Ilidze und drei werthvollere Rennen in Sarajevo müssen am Mittwoch die Nennungen abgegeben werden. Es ist lebhaft zu wünschen, dass dieselben recht zahlreich ausfallen mögen.

EINE HALBSCHWESTER von *Margit* und rechte Schwester von *Régent* kann am Samstag in Wien ihr Debut absolviren. Es ist dies Graf Louis Trauttmansdorff's *Non plus ultra*, welche ein Engagement im Rennen der Zweijahrigen gefunden hat.

MASTER KILDARE macht fast jeden Renntag von sich reden; vorgestern waren wieder zwei Kinder des fruchtbaren Napagedler Deckhengstes in Wien erfolgreich, und zwar *Cecilic* im Handicap über 1200 Meter und *Remedur* im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen.

AUF ALMAVIVA hatte es im Grossen Preis von Hamburg im Falle seines Sieges nur eine Quote von 84:10 Mk. gegeben *Almaviva* stand damit unter den gewetteten Pferden an vierter Stelle. Letzter Aussenseiter war *Fridolin*, auf den eine Quote von 836:10 Mk. bezahlt worden ware.

ERBPRINZ, der Gewinner des Reichenau-Hürdenrennens, erhielt ein Engagement für das Munkas-Hürdenrennen am Dienstag in Wien. Er wird in diesem Handicap, für welches noch u. A. *Galli-trac*, *Sylvester*, *Buda* und *Turi-Tari* genannt wurden, zweifellos mit dem Höchstgewicht bedacht werden.

IN NAPAGEDL findet am kommenden Mittwoch die heurige Jahrlingsauction statt. Es kommen im Ganzen 27 Pferde zur Versteigerung, und zwar zwölf Hengste und fünfzehn Stuten, darunter Geschwister von *Tegetthoff*, *Chrysander*, *Norton*, *Gaspilleur*, *Hipp Hipp Hurrah*, *Iro*, *Kupa*, *Megis* und *Millefleurs*.

IN ENGLAND finden in der kommenden Woche nur Meetings auf kleineren Platzen statt. Von Bedeutung ist blos jenes in Lingfield, wo am Dienstag die Second Imperial Stakes von 1200 sovs. für Dreijahrige zur Austragung gelangen. Der Amerikaner *Caiman* hat ein Engagement in diesem Rennen.

244.505 MARK hat *Sperber's Bruder*, welcher im Grossen Preis von Hamburg nun zwei Jahre nacheinander erfolgreich gewesen, bereits gewonnen Es ist dies für die Rennverhaltnisse in Deutschland eine Riesensumme, welche um so bedeutender erscheint, als *Sperber's Bruder* als Zweijähriger kein Rennen gewinnen hat konnen.

EIN DUELL fand dieser Tage in Nizza statt, das lediglich wegen des Altersunterschiedes der beiden Gegner bemerkenswerth erscheint. Es standen sich namlich zwei Russen gegenüber, von denen der eine sechzig, der andere erst zwanzig Jahre alt ist. Der Kampf wurde mit Degen ausgefochten und endete mit einer leichten Verletzung des alten Herrn.

DEN DRITTEN NAMEN hat bereits der dreijährige braune Hengst von Bocage—Cara erhalten. Ursprünglich hiess er *Bac*, dann wurde er von seinem Besitzer und Züchter, Herrn Richard Wahrmann, in *Wahrscheinlich* umgetauft, und nunmehr heisst der Hengst, der vor Kurzem in den Besitz des Gestütes Miklósfalva übergegangen ist, *Bokhara*.

FLYING FOX hat nun seinem Siege in den Zweitausend Guineen einen Triumph im englischen Derby angereiht und damit einen Doppelerfolg gefeiert, welchen vor ihm bereits *Smolensko*, *Cadland*, *Bay Middleton*, *Cotherstone*, *Macaroni*, *Gladiateur*, *Lord Lyon*, *Pretender*, *Shotover*, *Ormonde*, *Ayrshire*, *Common*, *Isinglass*, *Ladas* und *Galtee More* errungen haben.

DAS WARSCHAUER DERBY wurde am Sonntag gelaufen. Den Sieg errang Herrn Jean de Reszke's *Ruler*-Sohn *Pickwick* gegen den Fürsten Lubomirsky's *Sac a Papier*, Herrn L. von Grabowski's *Un Rouleau* und neun Andere. *Sac à Papier* hat noch ein Engagement im St Leger in Budapest; für das Oesterreichische Derby war er seinerzeit genannt, spater aber aus dem Rennen gestrichen worden

DIE REUGELD-ERKLÄRUNGEN für die Krakauer Rennen sind sehr befriedigend ausgefallen. Es wurden aus den einzelnen Concurrenzen so wenige Pferde gestrichen, dass man auf einen recht guten Sport schliessen kann. Der Krakauer Renn-Verein, welcher mit so grossen Opfern die Rennen in der alten polnischen Krönungsstadt aufrecht erhalt, verdiente auch wirklich einmal eine durch eine starke Betheiligung an seinen Rennen ausgedrückte Unterstützung seitens unserer Rennstallbesitzer.

DIE SCHÖNE FRAU des gewesenen Küchenchefs Louis Tremel, in der Sportwelt als frühere standige Logeninsassin bei den Trabrennen und auch haufige Besucherin der Freudenau bekannt, widmet sich gegenwärtig der Kunst. Sie hat schon vor ihrer Ehe gesungen und soll eine sehr vielversprechende Stimme haben. Die Scheidung von ihrem Gatten ist im Zuge, und inzwischen studirt die angehende Künstlerin fleissig bei ihrem früheren Gesangsmeister, Professor Ress, einem der Ersten seines Faches, welcher bekanntlich der Bühne schon zahlreiche tüchtige Krafte zugeführt hat, wie z. B. die Mark und viele Andere.

FOLGENDE PFERDE aus Oesterreich-Ungarn wurden für die Rennen in Baden-Baden genannt: für das Alte Badener Jagdrennen *Eins ins Andere*, für das Zukunftsrennen *Attila*, *Simandl* und *Rétour chaise*, für das Fürstenberg-Memorial *Statesman*, für die Saida-Steeplechase *Lady Anne*, *Hableány* und *Wagner*, für die Badener Prince of Wales' Stakes *Tip-Top*, *Gomba*, *Dominik*, *L'Astro* und *Retour chaise*, für das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen *Statesman*, für das Kincsem-Rennen *L'Astro* und *Gomba*, für die Grosse Badener Handicap-Steeple-chase *Eins ins Andere*, *Lady Anne*, *Alár*, *Hableány* und *Galli-trac* und für das Fremersberg-Hürdenrennen *Galli-trac*.

HERR HERMANN GOOS, der Verfasser des berühmten Tabellenwerkes »Die Stammmütter des englischen Vollblutes«, hat, wie der »Deutsche Sport« berichtet, einen neuen Zeitmesserapparat construirt, mittelst dessen sich auch feststellen lasst, wie gross die eingehaltene Schnelligkeit in den verschiedenen Phasen des Rennens war, indem, sobald das vorderste Pferd eine 100 Meter-Tafel erreicht hat, auf einen Knopf gedrückt wird. Herr Goos hatte wahrend des Meetings in Gross-Borstel die Tafeln, auf denen die Aufzeichnungen des Apparates sehr übersichtlich veranschaulicht wurden, am Waageraum ausgehangt, wo sie mit viel Interesse studirt wurden.

EIN KINEMATOGRAPH für Blinde, das klingt wohl merkwürdig, und doch ist es die richtige Bezeichnung für eine neue Erfindung des Genfer Physikers F. Dussaud. Die Blinden sehen sozusagen mit den Handen, daher muss ihnen eine Bewegung, die sie wahrnehmen sollen, auf eine solche Art vorgeführt werden, dass sie dieselbe durch den Tastsinn beobachten konnen. Dies war selbstverstandlich der Gedankengang bei der Erfindung. Die Verwirklichung der Idee bedurfte allerdings grosser Geschicklichkeit seitens des Physikers, der denn auch die Sache mit Erfolg durch-

führte. Seine Methode ist die: er lasst unter den Fingern der Blinden ganz einfach bewegliche Reliefs vorbeigleiten, welche die Phasen irgend einer Bewegungserscheinung darstellen, z. B. des Vogelfluges. Er soll im Stande sein, dadurch die betreffenden Bewegungen sehr tauschend nachzuahmen.

BADEN-BADEN dürfte in diesem Jahre von den inlandischen Rennstallen weit starker als in den letzten Jahren beschickt werden, und ist zu erwarten, dass heuer wieder einmal von grosseren Erfolgen osterreichisch-ungarischer Pferde im Oosthale berichtet werden kann. Im Uebrigen sei bemerkt, dass auch diesmal wieder an der Verbesserung des Rennplatzes gearbeitet wurde. Das Internationale Renncomité und das Rennbahndirectorium haben sich der grossen Ausgabe unterzogen, den Rennplatz mit einer Wasserleitung zu versehen, wie sie wohl in ihrer Einrichtung und Art und der Grossartigkeit der Anlage selten angetroffen wird. Im Janner dieses Jahres hat die Generalversammlung diese Anlage und die Mittel hiezu bewilligt, und sofort ist man an die Ausfuhrung der Anlage herangetreten. Dank dem sehr milden Winter konnte unausgesetzt daran gearbeitet werden, so dass die Wasserleitung nunmehr vollendet ist.

HOLOCAUSTE ist am Montag um $^1/_2$7 Uhr Früh in Chantilly verladen und in Extrazügen und auf einem Separatdampfer nach Epsom gebracht worden, wo er Abends eintraf. Seine Ankunft wurde in London durch grosse Placate bekanntgegeben. Die Herren de Bremond und Deschamps langten um 8 Uhr Abends in London ein, wo sie alsbald eine Unterredung mit Sloan hatten, der sich bereit erklart hatte, den Ritt auf *Holocauste* zu übernehmen. Dienstag Früh erhielt der Schimmel in Epsom einen Galopp, der aber nicht besonders gefiel und ihm sicher nicht neue Freunde verschaffte. Der Hengst lief aber ein sehr gutes Rennen und würde zweifelsohne *Flying Fox* zu schaffen gemacht haben, wenn er nicht knapp vor der Distanz durch einen Fehltritt ein Bein gebrochen hatte. *Holocauste*, welcher als Zweijahriger bei vier Versuchen nur einmal geschlagen worden war, hatte heuer überhaupt viel Ungluck. So ist die Niederlage im Prix Lagrange, wo er von *Mic* geschlagen wurde, nur einem Versehen seines Reiters zuzuschreiben, und auch sein Versagen im französischen Derby stimmt so wenig mit der sonstigen Form von *Holocauste* überein, dass man sie nicht als eine verdiente, sondern als eine sehr unglückliche bezeichnen muss.

DER TOD Franç. Sarcey's, welcher bekanntlich in Folge einer Verkuhlung erfolgte, die sich der berühmte Kritiker zuzog, als er von einem Theater im offenen Wagen nach Hause fuhr, hat den Anlass geboten, wieder einmal über die scandalöse Hitze, die schlechte Luft und den ganzlichen Mangel an Ventilation in den meisten Pariser Theatern zu klagen. Und es ist in der That unglaublich, wie die »erste Nation der Welt« in ihren Schauspielhausern noch immer Zustande dulden kann, welche den allerwichtigsten und selbstverstandlichsten Forderungen sowohl in Bezug auf Hygiene, wie auf Sicherheit einfach Hohn sprechen! Nirgends in der Welt herrscht heute mehr in den Theatern einer civilisirten Stadt ein solcher Mangel an Sauerstoff, eine so üble, stinkende, ungesunde Atmosphare, eine so backofenartige Temperatur, nirgends sonstwo ist im Falle eines Feuers oder auch nur einer Panik das Publicum in so grosser Gefahr, nirgends ist in solchem Falle der Untergang hunderter von Besuchern so sicher, als in den Pariser Schauspielhausern. Und mit diesen Theatern, an deren Einrichtungen, beangstigend engen Gangen, leiterförmlichen Stiegen und labyrinthartigem Winkelwerk alle Theaterkatastrophen der letzten Jahrzehnte spurlos vorubergegangen sind, wird Paris, sonst auf allen Gebieten die Stadt des unablassigen Fortschrittes, auch im kommenden Jahre die fremden Besucher der ganzen Welt empfangen.

DIE BLUMEN sind nicht so ganz ungefahrlich für den Menschen, wie man früher glaubte. Besonders durch die neuesten Forschungen auf diesem Gebiete sind die merkwurdigsten Thatsachen offenbar geworden. Es ist schon bekannt, dass verschiedene Krankheiten Pilzen zuzuschreiben sind, welche auf kranken Pflanzen leben. Dass aber in der Blüthe selbst die mannigfachsten Bacterien sich vorfinden, daran hat man bisher nicht gedacht. Aus einem Garten, der acht Kilometer von Rio de Janeiro, 50 Meter über dem Meeresspiegel liegt, also in freier Natur, scheinbar weit von Infectionsherden sich befindet, hat vor Kurzem ein Gelehrter, Herr Domingos Freire, Blüthentheile, besonders Narben und Antheren, die vermöge ihrer klebrigen Absonderungen Bacterien am besten festhalten, abgeschnitten und aus ihnen Bacterienculturen gewonnen. Dass eine Infection während der Procedur geschehen sei, ist ausgeschlossen. Der Gelehrte soll auf die beschriebene Art allerhand Bacterien gefunden haben. Das Gesagte kann als Warnung davor dienen, dass man beim Riechen an der Blume in diese die Nase ganz hineingrabt, wie es manche Leute thun. Das blosse Vorhandensein der verschiedenen schadlichen und ungefahrlichen Bacterien in den Blüthen ist aber noch nicht Alles, sondern man schreibt ihnen mancherlei Functionen in der Pflanze zu. Der genannte Gelehrte geht so weit, dass er die Farbe der Blume den Mikroben zuschreibt. Die Hypothese klingt schliesslich nicht ganz unmöglich, da ja viele Coccenculturen besonders ausgesprochene Farben besitzen. Sogar den Geruch der Blumen führt Freire auf Bacterien zurück.

DIE DERBYPFERDE verrichteten gestern Früh in der Freudenau folgende Arbeit: *Bonvivant* (Sydenham) und *Pardon* (Adams) kamen in guter Manier über 2000 Meter, wobei in der Halfte des Weges *Pacsirta* einsprang. *Galifard* (Hyams) legte in Begleitung von *Gaspilleur* und *Leader* halbschnell 1200 Meter zurück *Adoma* (Chaloner) absolvirte in Begleitung von *Cid* (Park) und *York* einen scharfen Galopp über die Meile. *Timar* (Fk. Hesp) wurde halbschnell über 2000 Meter geschickt. Ueber dieselbe Strecke kam gleichfalls in ruhiger Manier der von *Cromwell* begleitete *Rio tinto* (Barker). Bei geschlossener Bahn wurden *Szabasz* und *Per Butters* einer Probe unterzogen. *Szabasz* (Cleminson) erhielt in Anwesenheit des Grafen Moriz Esterhazy und unter der Begleitung von *Rabenvater* (Poole) einen scharfen Galopp, der zur vollen Zufriedenheit des Besitzers und des Trainers von *Szabász* ausgefallen sein soll. *Per Butters* (Smith) absolvirte einen grossen Galopp über die Derbydistanz in Gesellschaft von *Gogerl* (Wheeler) und von *Gehst vira* (S. Bulford), welche erst in den letzten 1000 Metern die Rolle einer Begleiterin spielte. — *Titulus bibendi* wird dem Derby fernbleiben, dagegen soll *Iro* unter Frank Sharpe daran theilnehmen. Der Péchy'sche Hengst besitzt nach öffentlicher Form keine Siegesaussichten.

EINE ELEKTRISCHE KANONE, die sich durch Rauch- und Geräuschlosigkeit sowie durch grosse Wirkungskraft auszeichnet, wurde von einem jungen Mann von neunzehn Jahren, dem Sohne des Specereihandlers J. H. Newman in Portland, erfunden. Von der Admiralitat soll dem jungen Newman, der als Lehrling in den Torpedowerken von Whitehead beschäftigt ist, ein Anbot von 75.000 Pfund für die Erfindung gemacht worden sein, das er jedoch zurückwies. Die Idee des Erfinders ist durch ein Modell, das sieben Pfund wiegt, veranschaulicht. Es besteht aus einem an beiden Seiten offenen Rohr, an dem ein Kasten mit einer elektrischen Vorrichtung angebracht ist. Ohne das dazugehörige Sprenggeschoss ist das Rohr völlig werthlos. Umgekehrt kann auch die Ladung nicht für andere Kanonen verwendet werden. Der Schuss des kleinen Modells erwies sich bei Versuchen als stark genug, jedesmal eine Eisenscheibe, die man eine Meile weit gegen das offene Meer hinaus gestellt hatte, zu zerschmettern. Ein ahnlicher Versuch auf fünf Meilen war nicht so erfolgreich, denn das Projectil explodirte in Folge der durch die ungeheure Reibung an der Luft erzeugten Hitze, bevor es das Ziel erreicht hatte. Die grosse Reibung erklart sich dadurch, dass das Geschoss in zwei Secunden schätzungsweise fünfeinhalb Meilen zurücklegt. Einige Vertreter der Admiralitat haben den Erfinder aufgefordert, eine grössere Kanone zu bauen; der junge Mann kommt diesem Wunsche nach, indem er gegenwartig an einem Modell von 100 Pfund (= $45^1/_2$ Kg.) arbeitet. Man erwartet, dass die Kraft der neuen Kanone, welche wahrscheinlich bis Juli oder August vollendet sein wird, derjenigen eines 100 Tonnen-Geschutzes gleichkommen werde.

IN NEW-YORK besteht kein Gesetz, welches die Höhe der Hauser begrenzt, und das hat nun in letzter Zeit dazu geführt, dass man auf einzelnen Baustellen wahre Thürme aufgeführt hat, Hauser mit 10—25 Stockwerken. Der Volkswitz nennt diese Gebaude »Skyscrapers« = Luftkratzer. Als aber kürzlich hoch oben in einem derartigen Hause Feuer ausbrach, gingen eine Menge Menschen zu Grunde, und es zeigte sich, dass die Feuerwehr, trotz aller ihrer colossalen Dampfspritzen über eine gewisse Höhe hinaus einfach ohnmachtig sei weil, wie sich ein Fachmann treffend ausserte, eine »nur 'siebenstöckige Feuerwehr nicht funfzehn Stock hoch arbeiten konne«. Mr. Bonner, der verdienstvolle Chef der New-Yorker Feuerbrigade, verlangt denn jetzt auch sehr energisch im Interesse der öffentlichen Sicherheit, dass ein neues Baugesetz erlassen werde, welches die Herstellung von Hausern, die höher als 150 Fuss (45·7 Meter), noch besser aber nur 125 Fuss (38 Meter) sind, nicht gestattet. Gegenwartig zahlt New-York schon 33 Hauser, die über 150 Fuss hoch sind, darunter 22 über 200 Fuss und 11 uber 250 Fuss (— 77 Meter!). Die letzteren sind nachstehende Gesellschaftshauser:

	Fuss Höhe
Ivins Syndicate Building	309
St. Paul Building	308
American Surety Building	306
American Tract Society Building	306
Commercial Cable Building	304
Home Life Insurance Building	290
Standard Oil Building	280
Washington Life Insur[illegible] Building	273
Bank of Commerce	270
Empire Building	269·8
Washington Building	250

Unter den übrigen Luftkratzern New-Yorks befinden sich auch zwei Hotels, das »Manhattan Hotel« mit 225 Fuss und das »Hotel Netherland« mit 225 Fuss Höhe.

DAS LAUFEN von *Holocauste* im englischen Derby ruft die Erinnerung an frühere Träger französischer Farben in diesem Rennen wach. Zuerst liess der Herzog von Chartres 1784 ein Pferd für das englische Derby satteln, dasselbe war aber englischer Abkunft. Zwei Jahre spater trug *Orleans* die Farben des französischen Prinzen, der inzwischen Herzog von Orleans geworden war, ohne Erfolg zum Start, wie denn überhaupt bis zum Jahre 1893 viele Pferde des Herzogs an englischen Rennen theilnahmen. 1793 wurde der Herzog von Orleans guillotinirt und nun wurde bis zum Jahre 1860 kein Pferd im französischen Besitze im Felde des englischen Derbys gesehen. In diesem Jahre unternahm Graf Lagrange den Versuch, das blaue Band Englands mit *Dangu* zu gewinnen; dieser Hengst endete aber nur als Vierter. Ein Jahr spater kam sein Stallgenosse *Royallieu* als Sechster ein, und 1863 wurde ein weiterer Vertreter des Lagrange-schen Stalles, *Hospodar*, von *Macaroni* bezwungen. Im Jahre 1865 endlich erreichte Graf Lagrange das Ziel seines Ehrgeizes, denn *Gladiateur* brachte im englischen Derby die französische Zucht zu glanzenden Siegesehren. Von den anderen Franzosen, welche dann noch in der classischen Zuchtprüfung in Epsom theilnahmen, kamen *Plutus* 1866 und *Dragon* 1867, *Condor* 1872, *Montargis* 1873 und *Braconnier* 1876 im geschlagenen Felde ein. 1877 musste sich *Chamant* vor *Silvio* beugen, den er in den Zweitausend Guineen zuvor überlegen geschlagen hatte, 1878 unterlag *Insulaire* gegen *Sefton*. 1879 hatte *Rayon d'or* mit dem Ausgange des Rennens nichts zu thun, dasselbe Schicksal ereilte 1884 *Brest*, 1885 *Xaintrailles* und 1889 *Clover*, welcher niederbrach. 1891 passirte *Gouverneur* als Zweiter hinter *Common* den Richter und 1892 wurde *Bucentaure* Dritter hinter *Sir Hugo* und *La Flèche*. *Mr. Feeder*, *Ravenshoe*, *Drummond*, *Ecossais*, *Tristan* und *Ladislas*, welche noch seit 1870 am englischen Derby ohne Erfolg theilnahmen, gehorten wohl französischen Herren, waren aber nicht in Frankreich gezogen.

ZWEI Wohnungen im St. Annahof, I., Annagasse 3, sind zu vermiethen

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist fur sportliche Aufnahmen.

How Could He Be?

[illegible]

*

Beautifying Visions.

»How did you get such a pleasant expression on that ugly Miss Passe's portrait?«

»I got her to telling me about men she might have [illegible]«

*

[illegible]

Tough Customer: »How much can I get on this gold watch?«

Pawnbroker (in a whisper): »My friend, if a policeman sees you with that watch you will get about two years. I will give you $ 7 on it.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Sommer-Meeting) . . . . 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
[illegible] . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 16., 19. Juni
Kaschau . . . . 17., 18. Juni
Sarajevo . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . 29. Juni, 1., 2. Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
[illegible]otis . . . . 9. Juli
[illegible]iófok . . . . 15., 16. Juli
Koltinghrunn (Sommer Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tatra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
[illegible] . . . . 11., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., [illegible], 31. August
Szegedin . . . . 3. September
Wien (September-Meeting) 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . 3., 5., 8., 10. September
Koltingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
[illegible]rad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Hoppegarten: 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Frankfurt a. M.: 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
München . . . . 16., 18. Juni, 9., 15. October
Hannover . . . . 25., 26. Juni, 1., 2. October
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 2., 3., 23. Juli
Berlin-Carlshorst: 6., 27. Juli, 3. 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 15. November
Harzburg . . . . [illegible], 10., [illegible]
Hamburg-Horn . . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Königsberg . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August
Köln . . . . 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Dresden . . . . 7. September
Leipzig . . . . 23., 24. September

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 9., 11. Juli

ITALIEN.

Turin . . . . 4. Juni
Mailand . . . . 11., 15., 18. Juni

NENNUNGSSCHLUSSE.

OSTERREICH-UNGARN.

Juni.

3. Wien. Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Parsifal-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2100 K. — Munkas-Hürdenr. [illegible]000 K., Gewichtspublic.

3. Krakau: Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Maiden-Hürdenr. 1000 K. — Blonia-St.-ch. 800 K. — Sommer-St.-ch. 1000 K. — Damenpreis. 1500 K. — Tribünen-Flachr. 800 K., kl. Reug.-Erkl.

4. Wien: Maidenr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Parsifal-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Munkas-Hürdenr. 5000 K., kl. Reug.-Erkl.

5. Wien: Rennen d. Zweij. 2400 K. — Buccaner-Rennen. 17.000 K. — Aru'ó-Rennen. 8400 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Rotunden-Preis. 3400 K. — Beaten-Hcp. 5000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Schluss-Rennen. 3400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 1400 K., Gewichtspublic.

5. Krakau: Preis v. Bielany. 1000 K. — Staatspreis 1800 K. — Lancuter Schloss-St.-ch. 1500 K. — Staatspreis. 2800 K. — Trost-Hürdenr. Sweepstakes. — Preis d. Jockey-Club für Oesterreich. [illegible]

6. Wien. Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

6. Alag: Verkaufs-St.-ch. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 1400 K. — Preis von Göd. 1500 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Gyömrö. 2400 K. — Preis von Schwabenberg. 1800 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 1500 K. — Juni-Preis. 1800 K., zu nennen. — Eröffnungs-Hcp. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K. — Preis von Palota 1800 K. — Marquis-Hürdenr. 2300 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2000 K., kl. Reug.-Erkl.

7. Wien: Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Beaten-Hcp. 5000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

7. Sarajevo: Trebevica-Preis. 4000 K. — Kaiser-Preis. 32.500 K. — Preis d. Stadt Sarajevo. 6600 K. — St.-ch. 4000 K. — Preis von Ilidze 19.700 K., zu nennen.

8. Wien. Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Hastings-Rennen 4400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Beaten-Hcp. 5000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

10. Kaschau: Flachrennen. 1400 K. — Corps-St.-ch. 1000 K. u. Ehrenpreise. — Preis d. königl. ungar. Ackerbau-Ministers. 1500 K. — Preis d. königl. ungar. Ackerbau-Ministers. 1500 K. — Armee-St.-ch. 100 Duc. — Hubertus-Parforce-Jagdrennen. Ehrenpreise. — Kaschauer St.-ch. 1500 K., zu nennen.

AUCTIONEN.

Freudenau . . . . [illegible]. Juni, 18. September, 30. October

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Sechster Tag. Samstag den 3. Juni. 3 Uhr.

I. PRATER-PR. Verkaufsr. 3400 K. 1600 M.

Rio tinto 3j.	56½ Kg.	Pharao 3j	51½ Kg.
Simbach 3j.	51½ »	Mondaine 3j.	50 »
Arod 3j.	51½ »	Gaspilleur 4j.	59 »
Fair Trick 3j.	51½ »	Gondolat 3j.	51½ »
Duca 3j.	51½ »	Pimasz 3j.	51½ »
Moring 4j.	61½ »	Beauharnais 3j.	54 »
Maholnap 3j	51½ »		

II. HANDICAP. 2400 K. 1200 M.

Plikus 4j.	63 Kg.	Forgó 3j.	51 Kg.
Chrysander 3j.	60 »	Mia Teresina 4j.	51 »
Gondolat 3j.	59 »	Gretchen a.	51 »
Round the corner 3j.	59 »	Drava 3j.	49 »
		Párta III.	49 »
Cecilic 3j. (incl. 4 Kg. mehr)	56½ »	Gaudriole 3j.	48 »
		Fiddlestick 3j.	45 »
Diadal 3j.	54 »	Banda 3j.	44 »
Ujfalu 3j.	54 »	Philine 3j.	43½ »
Theophil 5j.	54 »	Oculi 3j.	40 »

III. STAATSPR. 6000 K. 2000 M.

Highest time 3j.	45½ Kg.	Sándor 3j.	49½ Kg.
Rio tinto 4j	57 »	Cromwell 3j.	48 »
Wedding eve 3j.	50 »	[illegible]	48½ »
Busserl 4j.	54 »	Pharao 3j.	48½ »
Fair Trick 3j.	48½ »	Angely 3j.	54 »
Duca 3j.	49½ »	Leader 3j.	49½ »
Remete 3j.	49 »	Cid 2j.	58½ »

IV. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1000 M.

Aczel 4j	62½ Kg.	Lauderdale 3j	46 Kg.
Ladro 3j.	55½ »	Elfe 3j.	45 »
Vigec 4j.	55 »	Ferbli 3j.	44 »
Apród III. 3j.	51 »	Philine 3j.	43½ »
Milne 3j.	51 »	Lazsias 3j.	43½ »
Mia Teresina 4j.	51 »	Jour fix 3j.	42½ »
Hegyalja 5j.	51 »	Win some money 3j	42 »
A la grecque 3j.	49 »		
Clou 3j.	47 »	Plaisirchen 3j.	40 »
Donzella 3j.	47 »	Oculi 3j.	40 »

V. RENNEN DER ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.

Clairette	53½ Kg.	Walkover	53½ Kg.
Betrüger	55 »	Baby	53½ »
[illegible]	55 »	Biliner	55 »
Haricot	56 »	Martignan	55 »
Davensberg	55 »	Pas de quatre	55 »
Da kommt sie	53½ »	Melfitano	55 »
Hamlet	55 »	Allandó	53½ »
[illegible]	55 »	Non plus ultra	53½ »
Mindi	53½ »	Cavalcanti	55 »

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Lock	48½ Kg.	Biliner	54½ Kg.
Harvestmaid	48½ »	Façon	59 »
Artatlan II.	57½ »	Táblabiró	59 »
Altesse	54½ »	Mégis	57½ »
Don Quichotte	54½ »	Non plus ultra	57½ »

VII. HÜRDENR. Hcp. 5000 K. 2800 M.

Trial 5j.	72 Kg.	Turi-Tari 4j.	[illegible] Kg.
Sehr möglich 5j.	72 »	Longchamps 4j.	62½ »
Biegun 5j	65 »	Orchef 4j.	61½ »
L'Eclaireur 4j.	65 »	[illegible]	60½ »
Termidor 5j.	65 »	Gretchen a.	60 »
Driver 4j.	62½ »		

Siebenter Tag. Sonntag den 4. Juni. 3 Uhr.

I. ASPIRANT-R. 4600 K. 2j. 1200 M.

Charmer	55 Kg.	Polonius	57½ Kg.
[illegible]	55 »	[illegible]	55 »
Betruger	55 »	Duenna	53½ »
Higany	55 »	Pas de quatre	55 »
Reducer	55 »	[illegible]	55 »
Haricot	56 »	Topromene	55 »
Quota	56 »	Bobo	57½ »
Attila	60 »	Bohème	55 »
Hamlet	55 »		

II. VEDEREMO-R. Verkaufsr. 4400 K. 3200 M.

Vértes 3j.	46½ Kg.	Junius 3j	51½ Kg.
Simbach 3j.	51½ »	Casque 3j.	50 »
Arod 3j.	46½ »	A tempo 3j.	51½ »
Duca 3j.	51½ »	Ravachol 3j.	51½ »
Valaki 4j.	56½ »	Castagnette 3j.	45 »
Pacsirta 3j	45 »	Gwen 3j.	50 »
Dalffy 4j.	56½ »	Stuwer 5j.	57 »
Aldomas 4j.	56½ »		

III. HANDICAP 2400 K. 1000 M.

[illegible]	67 Kg	Andrée 3j	52½ Kg.
Contra 5j.	64½ »	Jablanica 4j.	52½ »
Dogma 5j.	61½ »	Ladra 3j.	51 »
Crampon 4j.	59½ »	Magister 3j.	48½ »
Chrysander 3j.	[illegible] »	Damiette 3j.	47½ »
Billnitz 4j.	[illegible] »	Malmaison 3j.	47 »
Round the corner 3j.	56½ »	A la grecque 3j.	46½ »
		Gaudriole 3j.	45½ »
Gondolat 3j.	56½ »	Clou 3j.	44½ »
[illegible]	56½ »	Ferbli 3j	41½ »
Diszpolgar 4j.	55 »	Win some money 3j.	39½ »
Tick-Tack 4j.	54 »		
Sarkantyu 3j.	53½ »	Oculi 3j.	39 »

IV. ÖSTERR. DERBY. 114 000 K. 3j. 2400 M.

Ronny	56 Kg.	Timar	56 Kg.
Brodler	56 »	Sandor	56 »
Per Butters	56 »	Masha	56 »
Rio tinto	56 »	Iro	56 »
Szabász	56 »	Pharao	56 »
Titulus bibendi	56 »	Galifard	56 »
Hortobagy	56 »	Mindegy	56 »
Gyémant	56 »	Ravachol	56 »
Inlander	56 »	Adoma	56 »
Honour Bright	56 »	Canterbury	56 »
Bonvivant	56 »	Dominik	56 »
Pardon	56 »	Hans	56 »

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M.

Khismet	57 Kg.	Cabbage Rose	55½ Kg.
Mirabeau	52 »	Hubicka	50½ »
Harvestmaid	50½ »	Mamoros	54½ »
Baltavar	54½ »	Imislu	53 »

VI. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1600 M.

Pharao	62½ Kg.	Damiette	50 Kg.
Jane Eyre	61½ »	Maholnap	50 »
Chrysander	60 »	Parta III	49 »
Gondolat	59 »	p. p. c	47½ »
Cecilic (incl. 4 Kg. mehr)	56½ »	Diomed	47½ »
		Mon plaisir	46 »
Isolde	56 »	Banda	44 »
Simbach	56 »	Schlauberger	44 »
Ladro	55½ »	Tristan II.	44 »
Pimasz	55½ »	Arod	43½ »
York	53 »	Castagnette	43½ »
Mondaine	52½ »	Win some money	42 »

VII. STEEPLE-CHASE. 8000 K. 4000 M.

Hirnök 6j.	74½ Kg.	Eglamour 5j.	70½ Kg.
Trial 5j	67½ »	Futar 4j.	63 »
Gogerl a.	77½ »	Cap 4j. (Hblt.)	60 »
Lord of Kildare 4j.	60 »	Millefleurs 5j.	70½ »
Eins ins Andere 5j.	73½ »	Longchamps 4j.	60 »
Slava 5j.	67½ »	Tricky 4j.	60 »
Belle Hélene 4j.	63 »	Sarolta 4j.	63 »

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Achter Tag. Dienstag den 6. Juni.

II. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1200 M. 26 U.

Arist. Baltazzi's 3j. br. H. *Intruder.*
Gf. El. Batthyány's 3j F.-St. *Gaudriole.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II*
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II.*
Mr. Dorryt's 3j F.-St. *Plaisirchen.*
Mr. Duke's 3j br. St. *Párta III.*
Bar. Joh Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica,* 3j. br. H *Lauderdale* und 3j. F.-St. *Corsica.*
Engelb. v Hold's 3j. br. H *Fiddlestick.*
Mr. Janoff's 3j. F.-St *Banda.*
FML Gf Heinr. Lamberg's 5j. br. H. *Régent.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br H *Ladro.*
Mr. Newmarket's 3j F.-H *Diák* und 3j. br. St. *Ise.*
And. v. Péchy's 3j. br. H. *Da capo,* 3j. br. H. *Pharao* und 3j. F.-St *Mondaine*
Mr Redgrey's 3j. dbr. St. *Illusion*
Mr. Silton's 3j. br. St *Isolde.*
Gest. Szászberek's 3j. F-H. *Swell.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Chrysander* und 3j. dbr. H. *Lázsiás.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br H. *Jour fix.*
Bar. S. Uechtritz' 5j. br. W. *Theophil* und 3j. br. H. *Kup.*

III. PARSIFAL-HCP. 6000 K. 1600 M. 33 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St *Highest time* (fr. *Soscha*).
Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet* und 3j. br. St. *Napfény.*
Bar. Friedr. Born's 4j br. H. *Juratus.*
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. [illegible]
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top,* 5j. br St. *Gehst vira,* 4j F.-St. *Busserl* und 4j. F.-St. *Tick-Tack.*
Mr. Duke's 3j. br. H. *Duca.*
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Remete.*
Gf. Mich. Esterházy's 4j. br. H. *Moring.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. F.-H. *Doge.*
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. br. H. *Vivó* und 4j. dbr. St. *Jablanica.*
Gf. Arth Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske.*
Gf. Emer. Hunyady's 4j F.-St. *Fille* und 4j. F.-St. *Wilful.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour Bright.*
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser.*
And v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz* und 3j. br. H. *Pharao.*
Bar. Gust Springer's 4j. F-H. *Gaspilleur,* 4j. dbr. H. *Lulu,* 4j F.-H. *Pavolin* und 3j. br. H. *Leader.*
Nic. v Szemere's 3j. br. H. *Chrysander.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. dbr. H. *Jeu de barre* und 3j. F.-St. [illegible]
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pimasz* und 3j. F.-St. *Chryseïs.*
Rich. Wahrmann's 5j. F-H. *Statesman.*
Ign. Zangen's 4j. br. H. *Balek.*

VI. HANDICAP. 2100 K. 3j. 1300 M 27 U.

Gf. El Batthyány's F.-St *Gaudriole.*
Mr. Blue Green's F.-H. *Tristan II.*
Ant. Dreher's br. H. *Arod* und schw. St. *Sardelle.*
Mr. Duke's br. H. *Duca* und br. St. *Párta III.*
L. Egyedi's br. H. *Sándor.*
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Alfred.*
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Andree* und br. H. *York.*
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Honour Bright.*
Gest. Miklósfalva's br. H *Magister.*
Mr. Newmarket's F.-St. *Elfe.*
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's F.-H. *Drava.*
Fürst Nic. Palffy's dbr. H. *Albatros.*
And. v. Pechy's br. H. *Pharao* und F.-St. *Mondaine.*
Gf. Alb. Pejacsevich' br. St. *Ujfalu.*
Mr. Redgrey's dbr. St. *Illusion.*
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*
Bar. Gust. Springer's br H. *Leader* und F.-St. *Jane Eyre.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Gondolat* und dbr. H. *Lázsiás.*
Gf Joh. Szlaray's br. H. *Forgó.*
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Chryseïs* und br. St. *Deaf Dumb.*

VII. MUNKAS-HÜ.-R Hcp. 5000 K. 4j. 2400 M. 12 U.

GM. Erzh. Otto's F.-W. *Ex offo.*
Dr. Day's br. St. *Aspasia.*
C. Ditil v. Wehrberg's dbr. H. *Erbprinz.*
Arth. Egyedi's F.-H. *Morgó.*
Mr. Go on's F.-H. *L'Eclaireur.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Ilus.*
Gest. Miklósfalva's F.-H *Galli-trac.*
And. v. Pechy's br. H. *Orchef.*
Rittm. Arth. Trankel's dbr. H. *Turi-Tari* und br. St. *Longchamps.*
Mr. Turul's br. H. *Buda* und dbr. H. *Sylvester.*

Alag, I. Sommer-Meeting 1899.

Erster Tag. Donnerstag den 8. Juni.

I. ERÖFFNUNGS-HCP. 1500 K. 1600 M. 16 U

Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Felleg.*
G. v. Chernel's 3j. br. H. *Parázs.*
Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-H. *Alfio.*
Gf. B Esterhazy's 4j. F.-St. *Galambom.*
Rittm. A. v. Flesch' 3j. F-St. *Sallasch*
C. v Geist's 3j. br. H *Kékes* und 3j. F.-St. *Remeny*
Lt. C. Krause's 3j. F.-H. *Lucifer.*
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H *Bergfex,* 3j. F.-St. *Mesebe való* und 3j. br. St. *Esthajnal.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. H. *O hó.*
Obl. Bar. V. Ramberg's 3j. br. H. *Troubadour.*
G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Tiszagyongye.*
Mr. Silton's 3j schw. H. *Edison.*
Obl. Gf. Spaur's 3j. br. St. *Duty.*

II. VERKAUFSR. 1300 K. 1200 M. 20 U.

G. v. Chernel's 3j. br. H. *Parázs,* 1000 K
Gf. E. Degenfeld's 3j. F-H. *Alfio,* 1000 K.
Gf. B. Esterhazy's 4j. F.-St. *Galambom,* 2000 K.
Maj. G. v. Fejérvary's 4j F.-St *Romana,* 2000 K.

Rittm. A. v. Flesch' 5j. br. H. *Hegyalja*, 2000 K., und 3j. F.-St. *Sallasch*, 1000 K.
C. v. Geist's 3j. br. H. *Ravasz II.*, 2000 K., und 3j. dbr. St. *Yvonne*, 2000 K.
Rittm. A. v. Hummel's a. br. W. *Eikonogen*, 1000 K.
Lt. C. Krause's 4j. F.-H. *Fogaras*, 1000 K., und 3j. F.-H. *Lucifer*, 2000 K.
F. Marin's 3j. br. St. *Villám*, 1000 K.
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Bergfex*, 2000 K., und 3j. br. H. *Mesébe való*, 2000 K.
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. St. *Arsena*, 1000 K.
G. v. Rohonczy's 4j. F.-H. *Arkadia*, 1000 K.
Obl. Gf. F. Schönborn's 6j. br. W. *Chasseur d'Afrique*, 1000 K.
Mr. Silton's 3j F.-St. *Passable*, 1000 K.
Mr. C. Wood's 4j. dbr. St. *Rege*, 1000 K., und 3j. F.-St. *Pauline*, 2000 K.

III. NEUPESTER ST.-CH. 2300 K. 4000 M. 4 U.

C. v. Geist's 4j br. W. *May be.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 5j F.-St. *Pogon.*
Obl. Bar. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi*
Mr. Red and Blue's 4j. F.-H. *Bibereck.*

IV. TEREBES-HÜ.-R. 1900 K. 2400 M. 11 U.

C. v. Geist's 5j. br. St. *Bibis.*
Rittm. v. Jékey's 4j. br. St. *Marasca.*
D. v. Kegl's 4j. F.-St. *Heritiere.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 5j F.-St. *Pogon.*
Lt. C. Krause's 6j. br. H. *Gavarni* und 4j. F.-H. *Fogaras.*
Rittm. L. Kundl's 4j. br. H. *Steuermann.*
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla.*
Obl. Bar. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi.*
Obl. Gf. F. Schönborn's 6j. br. W. *Chasseur d'Afrique.*
Rittm. St. v. Horthy's 4j. dbr. St. *Reparatur.*

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 1500 K. 1000 M. 10 U.

Gf. E. Batthyany's F.-St. *Gavotte*, 2000 K.
C. v. Geist's br. St. *Aldás*, 1200 K., br. St. *Bojgó*, 1600 K., und F.-St *Julis*, 2000 K.
Bar A. Harkányi's br H. *Nasznagy*, 1400 K.
Gf. A. Pejacsevich' schw. St. *Huberta*, 2000 K.
G. v. Rohonczy's F.-St. *Cleopatra*, 1000 K.
Gf. D. Wenckheim's F.-St. *Mirzl*, 2000 K., F.-St. *Mumus*, 1000 K., und br. St. *Szemtelen*, 1000 K.

VI. WAITZNER PR. 1500 K. 3j. 2000 M. 16 U.

Gf. E. Degenfeld's F.-H. *Alfio.*
Gf. B. Esterhazy's F.-H. *Fenfoldi.*
Maj. v. Fejérvary's F.-St. *Romancz.*
C. v. Geist's br. H. *Gyemánt* und F.-St. *Remeny.*
Lt. C. Krause's F.-H. *Lucifer.*
Obl. Gf. Orssich' br. H. *Mesébe való* und br. St. *Esthajnal.*
Gf. A. Pejacsevich' schw. H. *Váltó*
Gf. J. Pejacsevich' F.-St. *Apollonia.*
Obl. A. v. Pronay's F.-H. *Morgó II.*
Obl. Bar. Ramberg's br. H. *Troubadour.*
G. v. Rohonczy's br. H. *Tiszagyongye.*
Obl. Gf. F. Schönborn's F.-St *Angelina Cisneros.*
Obl. Gf Spaur's br. H. *Duty*
R. Wahrmann's br H. *Bugris*

Zweiter Tag. Samstag den 10. Juni.

I. VERKAUFS-HCP. 1300 K. 1600 M. 21 U.

G. v. Chernel's 3j. br H. *Paradzs.*
Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-H. *Alfio*
Gf. B. Esterhazy's 4j. F.-St. *Galambom.*
Rittm. v. Flesch' 5j. br. H. *Hegyalja* und 3j. F.-St. *Sallasch.*
C. v. Geist's 3j. br. H. *Kékes*, 3j. br. H. *Ravasz II.* und 3j. br. St. *Yvonne.*
Rittm. v. Hummel's a. br. W. *Eikonogen.*
Lt. C. Krause's 4j. F.-H *Fogaras* und 3j. F.-H *Lucifer.*
Obl. Gf. Orssich' 3j. br. H. *Mesébe való* und 3j. F.-H. *Bergfex.*
Gf J. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Apollonia.*
Obl. Bar. Ramberg's 3j. br. H. *Troubadur.*
G. v. Rohonczy's 4j. F.-H *Arkádia.*
Obl. Gf. Schönborn's 6j. br. W. *Chasseur d'Afrique.*
Mr. Silton's 3j. F.-St. *Passable.*
Obl. Gf. Spaur's 3j. br St. *Duty.*
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Bugris.*
Mr. C. Wood's 3j F.-St. *Pauline*

III. PALOTAER ST.-CH. Hcp. 1900 K. 3200 M. 5 U.

C. v. Geist's 4j. br. W. *May be* und 4j. dbr. H. *Pletyka II.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's a. F.-H. *Ossi* und 5j. F.-St. *Pogon.*
Obl. Bar. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi.*

IV. MARQUIS-HU.-R. Hcp. 1900 K. 2800 M. 10 U.

C. v. Geist's 5j. br. St. *Bibis* und 4j. br. W. *May be.*
Rittm. v. Jékey's 4j br. St. *Marasca*
Rittm. Kundl's 4j. dbr. H. *Steuermann.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 5j. F.-St. *Pogon.*
Obl. Gf P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla*, 5j. br. H. *Eglamour* und 4j. F.-H. *Futár.*
Obl. Bar. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi.*
Rittm. v. Horthy's 4j. dbr. St. *Reparatur.*

Krakau, Sommer-Meeting 1899.

(Galizischer Herrenreiter-Club.)

Erster Tag. Freitag den 16. Juni.

I. ERÖFFNUNGS-FLACHR. 800 K. 2000 M. 8 U.

Gest. Chorzelów's 4j. br. St. *Smigownica* (Hblt.).
Obl. Ed. Koller's 3j. br. W. *Humbug.*
Kostka's a. dbr. St. *Gitana* (Hblt.).
Rittm. Gf. C. Montjoye's 3j. br. H. *Lancut.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 3j. F.-W. *Budrys III.* (Hblt.).
Lad. Schindler's a. F. St. *Gretchen*, 6j. br. H. *Biegun* und 4j. dbr. St. *Kochanka.*

II. MAIDEN-HÜRDENR. 1000 K. 2400 M. 11 U.

Maj. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 4j. br. St. *Margherita.*
Gest. Chorzelów's 4j. br. St. *Smigownica* (Hblt.).
Obl. H. Hagelin's 5j. br. H. *Lesi betyár.*
Obl. C. Kassner's a. F.-St. *Olga* (fr. *Talirz*) v. Verneuil —Taller.
Obl. Ed. Koller's 4j. dbr. H. *Chorazy.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's a. F.-St. *La Marquise.*
Obl. Bar. Vict. Ramberg's 5j. br. W. *Fair play II.*
Lad. Schindler's 6j. br. H. *Biegun* und 4j. dbr. St. *Kochanka.*
Obl. Alf. Schumpeter's a. br. H. *Courtisan.*
Gf. Stan. Siemienski's 4j. F.-St. *Walküre.*

III. BLONIA-ST.-CH. 800 K. 3200 M. 4 U.

Obl. Fel. Klak's 5j. br. W. *Hátha.*
Capt. Pech's 4j. F.-W. *Nemo* (Hblt.).
Lt. Wilh. Scholz' a. br. W. *Flirt* (Hblt.).
Obl. Alf. Schumpeter's a. br. H. *Courtisan.*

IV. SOMMER-ST.-CH. 1000 K. 4000 M. 16 U.

Lt. Otto Ritt. v. Benischko's 4j. F.-St. *I can not.*
Maj. Hipp. Ritt. v Brzozowski's 4j. br. St. *Margherita.*
Obl. H. Hagelin's 5j. br. H. *Lesi betyár.*
Obl. Fel. Klak's 5j br. W. *Hátha.*
Obl. Ed. Koller's 4j. dbr. H. *Chorazy*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's a. F.-H. *Ossi* und 5j. F.-St. *Pogon.*
Kostka's a. dbr. St. *Gitana* (Hblt.).
Rittm. Lad. Kundl's 4j. br. H. *Steuermann.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's 6j. F.-St. *Licho* (Hblt.).
Obl. Bar. Vict. Ramberg's a. br. H. *Nagy Kristóf* (Hblt.).
Lt. Gf. Wilh. Resseguier's 5j. br. St. *Balladyna*
Obl. Joh. Rheina-Wolbeck's 4j. br. W. *Cap* (Hblt.).
Lad. Schindler's 5j. F.-St. *Margossa.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's 4j. F.-H. *Villám.*
Obl. Gf. Leo Thun-Hohenstein's 6j. br. W. *Gral*

V. DAMENPR. Hürdenr. 1500 K. 2800 M. 23 U.

Maj Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 6j. F.-W. *Célestin.*
Obl. Gf. Friedr. Chorinsky's 5j. F.-H. *Gambler.*
Gest. Chorzelów's 4j. br. St. *Smigownica* (Hblt.).
Obl. H. Hagelin's 5j. br. H. *Lesi betyár.*
Obl. Fel. Klak's 5j. br. W. *Hátha.*
Obl. Bar. Theod Korb-Weidenheim's 5j. F.-St *Pogon.*
Rittm. Lad. Kundl's 4j. br. H. *Steuermann* und 4j. br. St. *Belle Hélène.*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner* und 4j. dbr. W. *Nell.*
Gest. Ostoia-Ostaszewski's a. F.-St. *La Marquise.*
Lt. Gf. Wilh. Rességuier's 5j. br. St. *Balladyna.*
Obl. Joh. Rheina-Wolbeck's 4j. br W. *Cap* (Hblt.).
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 4j. dbr. St. *Kochanka.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's 4j. F.-H. *Villám.*
Obl. Alf. Schumpeter's a. br. H. *Courtisan.*
Gf. Stan. Siemienski's 4j. F.-St *Walküre.*
Rittm. Ottok. Ritt. v. Streeruwitz' 5j. F.-W. *Salem.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 6j. br. H. *Zapor* und 4j. F.-H. *Streber.*
Rittm. Rud. Ritt v. Weittenhiller's a. br. W. *Dragoman.*

VI. TRIBÜNEN-FLACHR. 800 K. 1600 M. 15 U.

Maj Hipp Ritt. v. Brzozowski's a. br. H. *Cham.*
Gest. Chorzelów's 3j. br. St. *Skiba.*
Rittm. Alb. v. Flesch's 3j. F.-St *Sallasch.*
Mar. Ritt. v. Jedrzejowicz' 3j. br. St. *Dylagówka.*
Obl. Ed. Koller's 3j. br. W. *Humbug.*
Flor. Ritt. v. Kozlowski's 3j. F.-W. *Maciek* (Hblt.).
Rittm. Lad. Kundl's 4j. br. H. *Steuermann.*
Gest. Miklósfalva's 3j. F.-St. *Ball-Illusion* (Hblt.) und 3j. br. St. *Trilby.*
Rittm. Gf. C. Montjoye's 3j. br. H. *Lancut.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 4j. dbr. St *Kochanka* und 3j. F.-H. *Tristan.*
Obl. Gf. V Spaur's 3j. dbr. St. *Duty.*
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 4j. F.-H. *Streber.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Elfter Tag. Sonntag den 11. Juni

IV. METROPOLE-PR. 23 000 K. 2j. 1100 M.

Es sind stehengeblieben

Ballymacoll	Tánczós	Pas de quatre
Clairette	Polonius	[illegible]
Betruger	Mindi	Lili
Quota	Pandur	Wolfgang
Hamlet	Patrizierin	[illegible]
Elöre	Culture	Idicpri

Am 1. Mai 1899 wurde Reugeld erklart fur: *Alice, Ariadne, Attila, Battaglia, Canovas, Csalogány* (todt), *Dundi, Enzio, Estók, Fakir, Finom, Fonyód, Fragile, Gayette, Hej slované* (todt), *Hirondelle, Horizont, Ibarrdic, In vino veritas, Itourdic, Iwendic* (todt), *Jolantha, Khismet, Kláris, Lutte, Maestro, Paquin, Pharisäer, Remedur, Roma, Serdar, Sherman, Szüret, Tarantella, Tippu-Tipp, Titok, Trappist, Vardzs, Vonzó, Walse.*

Am 1. Juni 1899 wurde Reugeld erklart für: *Algier, Baby, Balochard, Carma, Charmont, Charmer, Davensberg, Du nur, Felleg II., Flottwell, Garabonczids, Gezankt, Hawkwing, Higany, Incroyable, Irroy, Kontár, Lagosta, Laureata, Maison d'or, Max, Melfitano, Modor, Ne engedj, Paragraf, Pilatus, Popovka, Prodige, Remek, Ritka II., Savoyard, Sobri, Sternbusk, Tedd meg nekem.*

Alag, I. Sommer-Meeting 1899.

Dritter Tag. Sonntag den 11. Juni.

IV OFFENES HCP. 2300 K. 3j. 1600 M.

[illegible] ehengeblieben:

Mesebe való	71	Kg.	Angelina Cisnero	$65\frac{1}{2}$	Kg.
Dolly	$69\frac{1}{2}$	»	Duty	$64\frac{1}{2}$	»
Morgó II.	69	»	Bergfex	64	»
Fenfoldi	69	»	Alfio	63	»
Tarna	68	»	Yvonne	62	»
Tiszagyongye	68	»	Edison	60	»
Gagarin	68	»	Felleg	60	»
Kantor	67	»	Kékes	60	»

Krakau 1899.

Erster Tag. Donnerstag den 15. Juni.

I. TOTALISATEUR-HÜ.-R. 2000 K. 2400 M.
Es sind stehengeblieben:

Alar 4j.	Steuermann 4j.	Kochanka 4j.
Ines 4j.	La Marquise a.	Walküre 4j.
Slava 5j.	Balladyna 5j.	Salem 5j.
Hátha 5j.	Cap 4j.	Longchamps 4j.
Pogon 5j.	Gretchen a.	Streber 4j.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Contra, Gambler, Kadmea, Toll, Trebevics.*

II. RUDAWA-PR. 2400 K. 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

Plug 3j.	Fais ton chemin	Biegun 6j.
Skiba 3j.	3j.	Kochanka 4j.
Dylagówka 3j.	Gretchen ...	Jaskólka 3j.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Margosza.*

III. KRAKUS-PR. Hcp. 2000 K. 1400 M.
Es sind stehengeblieben:

Billnitz 4j.	64	Kg	Berenice 3j.	54	Kg.
Tick-Tack 4j.	63	»	Kochanka 4j.	51	»
Ladro 3j.	61	»	Tristan II. 3j.	49	»
Gehst vira 5j.	61	»	Diák 3j.	$48^1/_2$	»
Parta III. 3j.	58	»	Sardelle 3j.	47	»
Gretchen a.	55	»	Tristan 3j.	45	»
Mia Teresina 4j.	55	»	Duty 3j.	45	»
Highest time (fr. Soscha) 3j.	55	»	Oculi 3j	45	»

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Balek, Donzella, Dylagówka* (nicht qualificirt), *Fid-Fad, Frou-Frou, Gwen, Mennyko, Puritaner, Sallasch* (nicht qualificirt), *Skiba* (nicht qualificirt).

VI. STAATSPR. 3500 K 3000 M.
Es sind stehengeblieben:

Freedom 3j.	Biegun 6j.	Angely 3j.
Intruder 3j.	Jaskólka 3j.	Leader 3j.
Malteser 4j.	Gaspilleur 4j.	Kadmea 4j.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Brodler, Margosza, Toll, Trilby, Tristan II.*

VII. OFFICIERS-ST.-CH. 2000 K. 4000 M.
Es sind stehengeblieben:

I can not 4j.	Steuermann 4j.	[illegible]
Hatha 5j.	Belle Hélène 4j	[illegible]
Chorazy 4j.	Balladyna 5j.	[illegible]
Ossi a.	Cap 4j.	

Zweiter Tag. Samstag den 17. Ju[illegible]

I. CASINO-PR Hcp. 2000 K. 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

Balek 5j.	$68^1/_2$	Kg.	Trilby 3j.	52	Kg.
Gaspilleur 4j.	$61^1/_2$	»	Kochanka 4j.	51	»
Gehst vira 5j.	61	»	Gwen 3j.	49	»
Gretchen a.	55	»	Tristan II. 3j.	49	»
Mia Teresina 4j.	55	»	Sardelle 3j.	47	»
Berenice 3j	54	»	Tristan 3j.	45	»
Kadmea 4j.	53	»	Duty 3j.	45	»
Freedom 3j.	$52^1/_2$	»			

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Billnitz, Diák, Elfe, Ise, Mennyko, Sallasch* (nicht qualificirt), *Skiba* (nicht qualificirt), *Tick-Tack.*

II. WANDA-PR. 2000 K. 2j. 1000 M.
Es sind stehengeblieben:

Brin d'or	Dreyfus II.	Wačpan
Ortolan	Biegunek	Paula.
	Flottwell	

IV. VERKAUFSR. 2000 K 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

Skiba 3j., 4000 K.	Berenice 3j., 3000 K.
Veroneser 5j., 1000 K.	Donzella 3j., 3000 K.
Collision 3j., 2500 K	Castagnette 3j., 6000 K.
Mia Teresina 4j., 2500 K.	Oculi 3j., 4000 K.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Contrás, Elfe, Vértes.*

V. STAATSPR. 3500 K. 2800 M.
Es sind stehengeblieben:

Highest time (fr. Soscha) 3j.	Plug 3j.	Angely 3j.
	Malteser 4j.	Leader 3j.
Intruder 3j.	Biegun 6j	Kadmea 4j.
Tristan II. 3j.	Toll 4j.	

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Brodler, Gwen, Margosza.*

VI. TRIBÜNEN-HCP. 2000 K. 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

Balek 5j.	$68^1/_2$	Kg.	Trilby 3j.	52	Kg.
Gaspilleur 4j.	$61^1/_2$	»	Gwen 3j	49	»
Gehst vira 5j.	61	»	Tristan II. 3j.	49	»
Valaki 4j.	$59^1/_2$	»	Arod 3j	$48^1/_2$	»
Parta III. 3j.	58	»	Sardelle 3j.	47	»
Gretchen a.	55	»	Tristan 3j.	45	»
Highest time (fr. Soscha) 3j.	55	»	Duty 3j.	45	»
			Oculi 3j.	45	»
Berenice 3j.	54	»			

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Dalffy, Diák, Donzella, Frou-Frou, Jaskólka, Puritaner, Sallasch* (nicht qualificirt), *Skiba* (nicht qualificirt).

VII. PR D. STADT KRAKAU. Hurdenr. Hcp. 2000 K. 2400 M.
Es sind stehengeblieben:

Toll 4j.	$72^1/_2$	Kg	Cap 4j.	$66^1/_2$	Kg.
Longchamps 4j.	$72^1/_2$	»	Gambler 5j.	$66^1/_2$	»
Slava 5j.	$72^1/_2$	»	Hátha 5j.	$66^1/_2$	»
Gretchen a.	70	»	[illegible]	$66^1/_2$	»
[illegible] 6j.	69	»	Streber 4j.	65	»
Steuermann 4j.	$67^1/_2$	»	Villam 4j.	65	»
Balladyna 5j.	$67^1/_2$	»	Walküre 4j	$62^1/_2$	»
Pogon 5j.	$67^1/_2$	»	Kochanka 4j.	$62^1/_2$	»
Salem 5j.	$67^1/_2$	»			

[illegible] Reugeld wurde erklart für: *Margosza, Trebevics.*

Dritter Tag. Sonntag den 18 Juni.

II. PR. D. PRASIDENTEN. 4000 K. 2000 M.
Es sind stehengeblieben:

Plug 3j.	Fais ton chemin	Biegun 6j.
Skiba 3j.	3j.	Kochanka 4j.
Dylagówka 3j.	Gretchen a.	Jaskólka 3j.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Margo[illegible]*

V. VERLOSUNGS-R. 3000 K. 1600 M.
Es sind stehengeblieben:

I can not 4j.	Veroneser 5j.	Mia Teresina 4j.
Humbug 3j.	Collision 3j.	Nordpol 3j.
Maciek 3j.	Elfe 3j.	Oculi 3j.
	La Marquise ...	

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Aramis, Contrás, Mennyko, Trebevics.*

VI. GR. KRAKAUER SOMMER-ST.-CH. Hcp. 3000 K. 4800 M.
Es sind stehengeblieben:

Cham a.	Pietro 6j.	Nemo 4j
Ossi a.	Slava 5j.	Toll 4j
Pogon 5j.	Belle Hélène 4j.	Helf Gott 5j.
Csekó 6j.	Licho 6j.	Zápor 6j.

Kleines Reugeld wurde erklart für: *Döme, Frant, Gambler, Kominek, Margosza, Nell, Nevermind II., Pebble, Streber, Verbung.*

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1900.

ALAGER PR. 38.000 K. 3j 2000 M.
Es sind stehengeblieben:

Tedd meg nekem	Attila	Kara
Ballymacoll	Hamlet	Savoyard
Delczeg	Toloncz	Hadfi
Lili	Vagyon	Patrizierin
Charmant	Buluwayo	Little Biegun
Charmer	Kontar	Gayette
Néha	[illegible]	Czaribrod
Felleg	Canovas	Baranya
Remek	Enzio	Li-Hu-Csang
Varázs	Serdar	Balochard
Incroyable	Billencs	Ioca
Hawkwing	Prodige	Simandl
Malachit	Alt-Wien	Pas de quatre
Walse	Cyrano	[illegible]
Fainéant	Horizont	Aladin
Tippu-Tipp	Mafoi	Melfiano
Trappist	Bármikor	Sobri
Gezackt	Felemas	Straforel
Marchioness	Lysander	Forgó II.
Szüret	Pilatus	Kólyag
Bakonyér	Semper idem	Ormuz
Davensberg	[illegible]	Versailles
Gerencze	Pandur	Fakir
[illegible]	Ritka	Glen d'or
Sternbusk	Quota	Max
Tapolcza	Geldermann	Ne engedj
Villány	Irroy	Dunántul

Reugeld wurde erklart für: *Alic[illegible], Berceuse, Csalogany, Dindon, Dundi, Flottwell, Fonyód, Garabonczíás, Harras, Hevız, Hirondelle, Khismet, Kong Harald, Madden, Mdsodik, Parlag, Purist, Sherman, Tablabiró, Tamás, Testör.*

RESULTATE.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Donnerstag den 1. Juni.

I. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.

Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Bohó* v. Balvany—Lola, $58^1/_2$ Kg. (Ball) . . . Adams 1
Ant. Dreher's br. H. *Reducer*, 56 Kg . . . W. Smith 2
Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Hirondelle*, $54^1/_2$ Kg. . Park 3
Nic. v. Szemere's F.-H. *Facios*, 56 Kg. . . Cleminson 4
Gf. Mor. Esterhazy's F.-St. *Da kommt sie*, $54^1/_2$ Kg. Poole 0
L. v. Schosberger's dbr. St. *Du nur*, $54^1/_2$ Kg. Griffiths 0
Gf. L. Trauttmansdorff's schw. H. *The black Prince*, 56 Kg. Barker 0
Gf. E Wurmbrand's Sch.-St. *Wintermarchen*, $54^1/_2$ Kg Marsh 0

Tot.: 85 : 50. Platz: 29 : 25, 45 : 25 und 38 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 29 *Hirondelle*, 32 *Da kommt sie*, 58 *Facios*, 64 *Reducer*, 79 *The black Prince*, 178 *Du nur*, 326 *Wintermarchen*. Wett.: $1^1/_4$ auf *Bohó*, 5 *Da kommt sie*, 6 *Facios* und *Hirondelle*, 7 *Du nur* und *Reducer*, 8 *Wintermarchen*, 10 *The black Prince*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; fünf Viertellangen zurück die Dritte, eine Kopflange vor dem Vierten. Werth 2960, 400 K., 430 K. der Renncasse.

II HANDICAP. 2400 K. 1200 M.

Rittm. Fr. Michlstetter's 3j. F.-St. *Cecilie* v. Master Kildare—Engelsburg, $52^1/_2$ Kg. (Reynolds) . . G. Rumbold 1
Gf. M. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring*, 56 Kg. Cleminson 2
Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H. *Kup*, $44^1/_2$ Kg. Fk. Sharpe 3
Gf. Stef. Karolyi's 3j. br. H. *Andree*, 55 Kg. . Adams 4
Mr. Silton's 3j. br. St. *Isolde*, 56 Kg. . . . Poole 0
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 51 Kg. S. Bulford 0
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Magister*, 51 Kg. Wilton 0
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Apród III.*, 51 Kg. Hyams 0
Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr. H. *Alfred*, $49^1/_2$ Kg. Prudames 0
Mr. Redgrey's 3j. dbr. St. *Illusion*, 48 Kg. . . Sands 0
Victor Silberer's 3j. br. St. *p. p. c.*, $47^1/_2$ Kg. F. Milne 0
Ant. Dreher's 3j. schw. St *Sardelle*, 42 Kg. . . Finn 0
Mr. Newmarket's 3j. F.-H. *Diák*, 42 Kg. . . . Slack 0

Tot.: 345 : 50. Platz: 60 : 25, 89 : 25 und 80 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Andree*, 35 *Alfred*, 39 *Apród III.*, 42 *Kup*, 52 *Moring*, 60 *Sar-*

delle, 65 *Magister*, 143 *Isolde*, 165 *Illusion*, 233 *p. p. c.*, 314 *Gretchen*, 519 *Diák* Wett.: 1½ *Andrée*, 5 *Alfred*, 6 *Cecilic* und *Illusion*, 7 *Apród III.*, 8 *Kup*, *Magister*, *Moring* und *Sardelle*, 12 die Uebrigen. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte, eine Halslange vor dem Vierten. Werth: 1920, 400 K., 1190 K. der Renncasse.

III. TAURUS-HCP. 6000 K. 2800 M.

Alex. R. v. Lederer's 4j. dbr. H. *Dalffy* v. Primás II.—Dongola, 48 Kg. (Hansi) . . . Cleminson 1
Gf. D Wenckheim's 4j. br. H. *Shannon*, 58 Kg. Adams 2
A. v. Pechy's 3j. dbr. W. *Casque*, 40 Kg. . Finan 3
A. Egyedi's 3j. br. H. *Káplár*, 49½ Kg. . . Rumbold 4
Ernst. v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet*, 65 Kg. Fk. Sharpe 0
Mr. Turul's 5j. F.-W. *Stuwer*, 52½ Kg. . Fk. Hesp 0
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny*, 52 Kg . . Poole 0
Bar. Fr. Born's 4j. br. H. *Jurátus*, 45 Kg. . Prudames 0

Tot.. 315 · 50. Platz: 46 : 25, 35 : 25 und 48 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Shannon*, 29 *Káplár*, 44 *Casque*, 49 *Jurátus*, 66 *Kelet*, 77 *Ronny*, 85 *Stuwer*. Wett.: 1½ *Shannon*, 4 *Casque* und *Káplár*, 5 *Dalffy*, 6 *Jurátus* und *Ronny*, 8 *Kelet* und *Stuwer*. Sicher mit einer Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte, eine Lange vor dem Vierten. Werth: 5000, 700, 300 K., 940 K der Renncasse.

IV VERKAUFSR. 2400 K. 1000 M.

Rittm. Fr. Michlstetter's 4j. br. H. *Kárpát* v. Kegy-ur—Kisboske, 1000 K., 51½ Kg. (Reynolds) Cleminson 1
A. v. Pechy's 5j. F.-H. *Mirko*, 7000 K., 61½ Kg. Fk. Sharpe 2
Mr. Duke's 5j. br. St. *Contra*, 7000 K., 60 Kg. Fk. Hesp 3
Pz. M. Eg. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone*, 4000 K., 52½ Kg. Barker 4
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Bovril*, 4000 K., 52 Kg. Hyams 5
Gest. Miklósfalva's 5j. br. H. *Ronacher*, 1000 K., 51½ Kg. Wilton 6
A. Egyedi's 3j. br. St. *Harsona*, 4000 K., 50½ Kg. Rumbold 7

Tot.: 120 : 50 Platz: 32 : 25, 41 : 25 und 55 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten 23 *Mirko*, 26 *Ronacher*, 30 *Ladrone*, 62 *Contra*, 81 *Harsona*, 106 *Bovril*. Wett.: 1½ *Kárpát*, 2½ *Mirko*, 4 *Ladrone* und *Ronacher*, 5 *Contra*, 12 *Bovril* und *Harsona*. Nach hartem Kampf mit einer Halslange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 2600 K. von Mr. Redgrey erstanden. Werth: 1970, 1200 K., 1110 K. der Renncasse.

V. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Gf. S. Wimpffen's F.-St. *Remedur* v. Master Kildare—Szemre való, 1000 K., 49 Kg. (Metcalf) . . Wilton 1
Gest. Szaszberek's F.-H. *Táblabiró*, 4000 K., 58 Kg. Fk. Hesp 2
L. v. Schosberger's br. H. *Karmester*, 2000 K., 52 Kg Griffiths †
Rud. R. Wiener v. Welten's br. St. *Isadic*, 1000 K., 47½ Kg. . . . . Prudames †
A. v. Pechy's br. St. *Zaza*, 3000 K., 53½ Kg. Fk. Sharpe 5
Gf. L. Trauttmansdorff's br. W. *Macht nichts*, 1000 K., 47½ Kg. . . . . Cleminson 6
L. Egyedi's br. St. *Harvestmaid*, 1500 K., 49 Kg. Rumbold 7

Tot : 165 : 50. Platz: 39 : 25, 59 : 25, 34 : 25 auf *Karmester* und 45 : 25 auf *Isadic*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten 16 *Zaza*, 34 *Macht nichts*, 38 *Karmester*, 41 *Harvestmaid*, 52 *Táblabiró*, 69 *Isadic*. Wett.: 2¼ *Zaza*, 2½ *Remedur*, 4 *Macht nichts*, 5 *Karmester*, 6 *Táblabiró*, 7 *Harvestmaid* und *Isadic*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; ebensoweit zurück todtes Rennen für den dritten Platz. Die Siegerin wurde um 1500 K. von Hrn. Arist Baltazzi erstanden. Werth: 1970, 400 K., 210 K. der Renncasse

VI. ARMEE-ST.-CH. Ehrpr. u. 6000 K. 4000 M.

Obl. Gf. P. Orssich' 4j. F.-H. *Futár* v. Triumph—Feetschi, 72½ Kg. (Privat) . . . . Bes. 1
Rittm. L. Kundl's 4j. br St. *Belle Hélène*, 72½ Kg. Obl. Bar. H. Eltz 2
Obl Gf. P. Orssich' 5j. br. H. *Eglamour*, 77½ Kg Obl. Zd. v Kreutzbruck 3
Lt O. Edlinger's a. F.-W. *Solist*, 69½ Kg. . Bes. 4
Lt. v. Burchard's 5j. F.-W. *Springinsfeld*, 75½ Kg. Bes. 5
Rittm. A. v. Pongracz' 6j. br. W. *Clarion*, 77½ Kg. Bes. 0
Obl. J. Rheina-Wolbeck's 4j. br. W. *Cap* (Hblt.), 61½ Kg. Obl. Ed. Koller 0
Lt. Gf. H. Thun-Hohenstein's a. Rothsch.-W. *Red-boy*, 69½ Kg. . . . . Bes. 0
Obl. E. Vidale's 5j. br. St. *Sirdly*, 72½ Kg. . . Bes. 0

Tot.: 115 : 50 (*Eglamour* und *Futár*). Platz. 37 : 25, 31 : 25 und 42 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Belle Hélene*, 27 *Cap*, 58 *Clarion*, 186 *Springinsfeld*, 238 *Solist*, 345 *Sirdly*, 446 *Red-boy*. Wett.: 1½ *Belle Hélène*, 3 *Eglamour* und *Futár*, 4½ *Cap*, 6 *Clarion*, 8 *Red-boy*, 12 die Uebrigen. Obl. Gf. P. Orssich erklarte, mit *Futár* gewinnen zu wollen. Leicht mit sieben Längen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. *Cap* und *Clarion* fielen. *Red-boy* brach aus *Sirdly* wurde angehalten. Werth: 4240, 980, 580, 380 K., Ehrenpreis dem Reiter des Siegers.

VII. TRIBUNEN-PR. 3400 K. 1800 M.

R. Wahrmann's 5j. F.-H. *Statesman* v. Marden—Stately, 58 Kg. (Richards) . . . . H Barker 1
A Dreher's 4j. F.-St. *Busserl*, 51½ Kg . S. Bulford 2
Rud R. Wiener v. Welten's 4j br. H. *Maikonig* (Hblt.), 53 Kg. . . . . Hyams 3

Tot.: 85 : 50 Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Busserl*, 39 *Maikonig*. Wett : 1¼ auf *Statesman*, pari *Busserl*, 6 *Maikonig*. Sehr leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; vier Langen zurück der Dritte. Werth: 2960, 400 K., 200 K. der Renncasse.

BERICHTE.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Donnerstag den 1. Juni.

Der Tag der Armee an einem Feiertage, das war ein glückliches Zusammentreffen, welches nicht wenig zu dem starken Besuche des Freudenauer Rennplatzes beitrug. Namentlich der Actionarraum war dicht besetzt und bildete mit den lichten Frühjahrstoiletten der Damen und den Uniformen der zahlreich erschienenen Officiere ein blendendes Bild. Auch viele erlauchte Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses hatten sich eingefunden, um Zeugen des Kampfes um den wunderschönen Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers zu sein. Oberlieutenant Graf Paul Orssich holte sich denselben; er steuerte seinen *Futár* zu einem schönen und wohlverdienten Siege über *Belle Hélene* und *Eglamour*. Das Taurus-Handicap fiel an *Dalffy*, im Tribünen-Preis siegte *Statesman* und sonst ist noch der Doppelerfolg zu erwähnen, den Rittmeister Friedrich Michlstetter mit *Cecilic* und *Kárpát* davontrug.

Im Rennen der Zweijährigen hatte es der Favorit *Bohó* mit *Reducer*, *Da kommt sie*, *Du nur*, *Facios*, *The black Prince* und *Wintermärchen* zu thun. *Bohó* führt vor *Da kommt sie*, *Hirondelle*, *Facios* und *Du nur*. Er hält seine Gegner den ganzen Weg über sicher und gewinnt leicht mit anderthalb Langen gegen *Reducer*, hinter welchem fünf Viertellangen zurück *Hirondelle* als Dritte vor *Facios* einkommt.

Das Handicap wurde von *Moring*, *Andrée*, *Isolde*, *Kup* *Cecilic*, *Gretchen*, *Magister*, *Apród III.*, *Alfred*, *Illusion*, *p. p. c.*, *Sardelle* und *Diák* bestritten. *Andree*, *Sardelle*, *Cecilic*, *Apród III.* und *Kup* wurden am meisten gewettet. Nach Fall der Flagge sieht man die Farben von *Andree*, *Apród III.* und *Alfred* im Vordertreffen vor jenen von *Isolde*, *Magister*, *Cecilic* und *Moring*. Bei Beginn des Guldenplatzes sind *Apród III.* und *Alfred* geschlagen, vor den Tribünen brechen *Cecilic*, *Moring* und *Kup* hervor und stürmen, eng aneinander gekettet, dem Ziele zu, das *Cecilic* eine Halslange vor *Moring* passirt. Eine Kopflänge zurück kommt *Kup* als Dritter ein, eine Halslange vor *Andree*.

Für das Taurus-Handicap wurden *Kelet*, *Shannon*, *Stuwer*, *Ronny*, *Káplár*, *Dalffy*, *Jurátus* und *Casque* gesattelt *Shannon* war ausgesprochener Favorit. *Dalffy* führt vom Fleck weg vor *Ronny*, die anderen folgen im Rudel. Nach 2000 Metern zieht sich das Feld schon auseinander, vorne sind *Dalffy* und *Ronny*, dann kommen *Casque*, *Stuwer* und *Káplár*, *Jurátus* ist Letzter. In der linken Wand schiebt sich *Casque* allmälig vor und übernimmt schliesslich nach dem 1800 Meter-Start das Commando vor *Stuwer*, *Dalffy*, *Ronny* und *Shannon*. So bleibt die Ordnung bis knapp vor dem Einlauf, wo *Káplár* vorrückt und *Stuwer* weicht. In die Gerade biegt noch *Casque* als Erster vor *Dalffy* und *Ronny*, 300 Meter vor dem Ziele aber ist *Ronny* geschlagen und *Dalffy* geht an *Casque* heran. Vor dem Guldenplatz nimmt *Shannon* das Rennen auf, im selben Moment aber zieht *Dalffy* von dem Felde weg und siegt sicher mit einer Lange gegen *Shannon*. Anderthalb Langen hinter *Shannon* und eine Lange vor *Káplár* wird *Casque* Dritter. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Rennens:

Sieger im Taurus- (vor 1885 Freudenauer) Handicap. 3000 fl. 2400 Meter.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Gewicht in Kg.	Starter
1869	Honesty 5j.	Voltigeur	Comp. Lissa	Entwistle	75	5
1870	Erny 3j.	Maccaroni	K. Hofgst. Kladrub	Little	49½	3
1871	Concession 4j.	The Reiver	Gf. Stef. Zamoysky	Whiteley	60	11
1872	Oracle 5j.	Buccaneer	K. Hofgst. Kladrub	Whiteley	64	8
1873	Seraphin 4j.	Aguila	Bar. Gst. Springer	Webber	59	8
1874	Prince Paris 4j.	The Duke	Bar. B. Wesselényi	Butters	61	10
1875	Gauntlet 4j.	Challenger	K. Hofgst. Kladrub	Viney	62	6
1876	Basswelt 4j.	Giles I.	Gf. Hugo Henckel	Busby	57½	7
1877	Miczi 4j.	Carnival	Fst. Czetwertynski	Madden	58½	10
1878	Lörincz 4j.	Cambuscan	Béla v. Gyürky	Madden	64	8
1879	Blankenese 5j.	Peon	Fst. Liechtenstein	Butters	55½	9
1880	Rifleman 4j.	Giles I.	Gf. H. Henckel	Busby	53	9
1881	Theorist 3j.	Palmerston	Gf. M. Esterházy	Peasnall	47	7
1882	Theorist 4j.	Palmerston	Gf. M. Esterházy	Wyatt	60	12
1883	Kéthely 3j.	Cambuscan	Gf. Joh. Sztáray	Peasnall	48½	7
1884	Frangepan 4j.	Cambuscan	Gf. Tass. Festetics	Busby	59½	12
1885	Jewess 4j.	Prince Charlie	Comp. Hunyady-Sztáray	Busby	59½	7
1886	Teraphin 4j.	Tibthorpe	Capt. Bogdany	Gallon	54½	8
1887	Scapegoat 3j.	Verneuil	Arth. v. Mayer	R. Coates	48	8
1888	Rusnyák 3j.	Rupierra	Mr. C. Wood	R. Coates	49½	9
1889	Titian 4j.	Flibustier	Gf. Choloniewski	Busby	60	6
1890	Garlic 3j.	Elemér	Gf. Béla Zichy	Rawlinson	55	7
189 *)	Atyafi 4j.	Waisenknabe	Bar. S. Uechtritz	Huxtable	60	10
	Number 13 3j.	Marden oder Highland Chief	Anton Dreher	E. Martin	51½	
1892	Talány 3j.	Bucsány	Gf. Paul Festetics	Adams	51	13
1893	Korszak 3j.	Cambusier	Gf. Zd. Kinsky	Brown	47½	11
1894	Virad 4j.	Doncaster	E. v. Blaskovits	Williamson	59½	9
1895	Eltoli 3j.	Ercildoune	N. v. Szemere	Cleminson	46	8
1896	Adonis 5j.	Craig Millar	And. v. Péchy	Fk. Sharpe	49	8
1897 *)	Brigand 4j.	Galaor	Mr. Redgrey	Cleminson	46½	6
	Belle Minette 4j.	Beauminet	Gfn. L. u. St. Forgách	Poole	46	
1898	Palnatoki 4j.	Stronzian	Gest. Miklósfalva	S. Bulford	56½	10
1899	Dalffy 4j.	Primás II.	Al. R. v. Lederer	Cleminson	48	8

Im Verkaufsrennen war *Kárpát* Favorit vor *Ronacher*; um *Contra*, *Harsona*, *Mirko*, *Ladrone* und *Bovril* kümmerten sich nur Wenige. *Kárpát* und *Mirko* führen vom Fleck weg vor *Ladrone*, *Contra* und *Ronacher*. Vor dem Guldenplatze scheint *Mirko* die Oberhand behalten zu sollen, *Kárpát* gibt sich aber nicht geschlagen, dringt vor den Tribünen neuerlich auf *Mirko* ein und schlägt den knapp vor dem Ziele ausbrechenden *Mirko* mit einer Halslänge. Anderthalb Längen hinter *Mirko* endet *Contra* als Dritte vor *Ladrone*.

*) [illegible]

Im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen hatten *Zaza*, *Remedur* und *Macht nichts* die meisten Freunde; *Harvestmaid*, *Karmester*, *Táblabiró* und *Isadic* wurden nur vereinzelt begehrt. *Remedur* sichert sich gleich nach dem Ablauf einen kleinen Vorsprung vor *Karmester*, *Macht nichts* und *Isadic*. Bei Beginn des Guldenplatzes kommt *Táblabiró* aus der Nachhut hervor und dringt auf *Remedur* ein. Diese weist den Angriff aber leicht mit anderthalb Langen ab. Ebensoweit hinter *Táblabiró* passiren *Karmester* und *Isadic* in todtem Rennen den Richter.

In der Armee-Steeple-chase stiegen Lieutenant Aladar von Burchard auf *Springinsfeld*, Lieutenant Oscar Edlinger auf *Solist*, Oberlieutenant Baron Eltz auf *Belle Hélène*, Oberlieutenant Zdenko von Kreutzbruck auf *Eglamour*, Oberlieutenant Graf Paul Orssich auf *Futár*, Rittmeister Arthur von Pongracz auf *Clarion*, Oberlieutenant Eduard Koller auf *Cap*, Lieutenant Graf Heinrich Thun-Hohenstein auf *Red-boy* und Oberlieutenant Emil Vidale auf *Sirály* in den Sattel *Belle Hélène* und *Futár* waren Favorits. Nach glattem Start setzt sich *Futár* an die Spitze vor *Belle Hélène*, *Springinsfeld*, *Cap* und *Eglamour*. Bald zieht sich das Feld auseinander, Letzter ist *Red-boy*, welcher das Tempo nicht mithalten kann. Bei dem Hindernisse in der Schleife stürzt *Clarion*, spater bricht *Red-boy* aus, wahrend die Anderen den Tribünensprung absolviren, und zwar *Futár*, *Belle Hélène*, *Springinsfeld* und *Cap* als die Ersten. Nach dem Derbystart rückt *Belle Hélène* dicht zu *Futár* auf, indess *Cap* und *Springinsfeld* weichen und *Eglamour* auf den dritten Platz vorrückt vor *Solist*. Gegenüber den Tribünen übernimmt *Belle Hélène* das Commando, doch halt sich *Futár* dicht bei ihr; die Anderen sind bereits geschlagen. In der kurzen Wand, wo *Cap* stürzt und *Sirály* angehalten wird, hat *Belle Hélène* noch die Fuhrung und behalt sie bis zur vorletzten Hurde. Dann wird *Futár* neuerlich aufgebracht, springt das letzte Hinderniss dicht hinter *Belle Helene*, geht in der Geraden an der Stute vorbei und siegt leicht mit sieben Langen. Ebensoweit zurück ist *Eglamour* Dritter. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Rennens:

Sieger in der Armee-St.-ch. 6000 Kronen. 4000 M.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Starter
1871	Y. Wizard a.	The Wizard	Oblt. Graf Carl Chorinsky	Besitzer	18
1872	Dangerous 6j.	Crater	Rittm. Bar. Löhneysen	Besitzer	10
1873	Hblt.-St. a.	Codrington	Oblt. Rudolf Söllinger	Besitzer	8
1874	Ritournelle a.	Dangu	Obst. Robert v. Joelson	Oblt. Capek	10
1875	Ritournelle a.	Dangu	Obst. Robert v. Joelson	Oberlieut. Schmitzhausen	11
1876	Revers (fr. Caradoc) a.	—	Lt. Alois Wagner	Besitzer	15
1877	Gouverneur des Indes (fr. Domino) 6j.	Tonnere des Indes	Rittm. Heinrich Polko	Besitzer	13
1878	Hopeful 6j.	Victorious	Oblt. Alexius v. Simon	Rittmeister Söllinger	11
1879	Finom Rózsi 5j.	Zetland	Oblt. Albert v. Jékey	Besitzer	10
1880	Sajnos 5j.	Ostreger	Obst. Alf. v. Kodolitsch	Oberlieut. Lehmann	11
1881	Haudegen (Hblt.), a.	Haudegen	Lt. Graf Max Thun	Oberlieut. Schwarz	8
1882	Wiener Bitz a.	Gladiateur	Rittmeister Graf Hugo Kalnoky	Besitzer	8
1883	Kilworth (Hblt.) a.	John Davis	Lt. Heinr. Baltazzi	Oberlieut. Máriássy	13
1884	Lillie (Hblt.) 6j.	Landmark	Lt. Heinr. Baltazzi	Besitzer	8
1885	Toni von Gomba a.	Dualist	Lt. Br. C. Kielmansegg	Rittmeister v. Fleischer	10
1886	Country-boy II. 6j.	North-countryman	Lt. Gf. E. Starhemberg	Besitzer	12
1887	Lascar a.	Indian Ocean	Oblt. Ludw. v. Dadányi	Besitzer	17
1888	Pessimist a.	Chamant	Lt. Pr. Al. Schwarzenberg	Oblt. Graf Schenk	14
1889	Partisan 6j.	Virgilius	Lt. Gf. C. Hunyady	Oblt. Graf Schenk	10
1890	Vidor 5j.	Verneuil	Oblt. Gf. Ferd. Kinsky	Besitzer	8
1891	Alexandra 4j.	Bálvány	Obst. H. Polko	Oblt. R. v. Kadich	11
1892	Don 5j.	Purple	Obst. P. Halasy	Ob. v. Horthy	10
1893	Kaczér 5j.	Cognac	Oblt. Rud. Ritt. v. Waclawiczek	Besitzer	10
1894	Athleta 4j.	Gunnersbury	Oblt. Oscar Calm	Besitzer	11
1895	Bajazzo 4j.	Eberhard	Lt. R. Gormász	Rittmeister Graf Schenk	15
1896	Conjuror 4j.	Vinea	Rittm. Leop. Hoffmann	Besitzer	11
1897	Invalid 4j.	Pásztor	Lt. Bar. M. Ditfurth	Oblt. Zd. v. Kreutzbruck	6
1898	Feleség 4j.	Pandúr	Lt. Fr. v. Bárczay	Besitzer	8
1899	Futár 4j.	Triumph	Oblt. Gf. P. Orssich	Besitzer	9

Am Tribünenpreis nahmen nur *Maikönig*, *Statesman* und *Busserl* theil. In dieser Ordnung tritt das Feld die Reise an, an der Distanz ist *Maikönig* geschlagen, *Statesman* nimmt das Rennen auf und schlägt einen vor den Tribünen von *Busserl* unternommenen Angriff leicht mit fünf Viertellängen ab. Vier Längen trennen *Busserl* von *Maikönig* im Ziele.

NOTIZEN.

DUCA wurde aus allen Engagements in Oesterreich-Ungarn gestrichen.

WATCHMAN ist in den Besitz des Grafen Zdenko Kinsky übergegangen.

VÉRTES ist in das Eigenthum des Herrn Carl Dittl von Wehrberg übergegangen.

A. BULFORD erhielt für das Jahr 1899 die Licenz zum Trainiren auf den Bahnen zu Wien.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1899 eingetragen: Lieutenant Carl Rothermann: roth, gelbe Scharpe und Kappe.

DER »MAI-KALENDER« von Victor Silberer ist kürzlich erschienen. Er enthalt die Resultate aller in diesem Jahre in Wien, Budapest, Alag, Pressburg, Oedenburg und Debreczin gelaufenen Rennen mit den statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde und Reiter. Für den Besucher der Wiener Sommerrennen ist er ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 50 kr.

REITEN.

IN BUDAPEST hat am 24. v M. die alljährlich vom Landes-Agriculturvereine in Gemeinschaft mit der Budapester Tattersall-Gesellschaft veranstaltete Preis-Reitconcurrenz stattgefunden. Dieselbe bildet gewissermaassen den Vorlaufer zu dem grossen Reiterfeste, welches die Wiener Campagne-Reiter-Gesellschaft in der Regel in der darauffolgenden Woche abhalt Ein gut Theil der Officiere, welche für Wien Nennungen abgegeben haben, debutirte auch bereits in Budapest Dem equestrischen Feste in der ungarischen Hauptstadt wohnte eine ebenso zahlreiche als distinguirte Zuschauerschaft bei, welche sich natürlich vorwiegend aus Angehorigen der aristokratischen und militarischen Kreise zusammensetzte, es waren auch viele Damen anwesend. Die ausgesetzten Geldpreise, welche von den veranstaltenden Vereinen, dem Ackerbauministerium und der Stadt Budapest gespendet worden waren, erreichten die Hohe von 22.000 Kronen; die schönen Ehenrpreise, zwanzig an der Zahl, erregten allgemeine Bewunderung. Die Concurrenz war eine sehr rege. Die Helden des Tages waren die Husaren. Unter den zwanzig Preisgewinnern befanden sich sechs Husarenofficiere der gemeinsamen Armee und sechs Honvedhusarenofficiere. Die Dragoner stellten vier, die Uhlanen und die Artilleriewaffe je zwei Preisgewinner. Bis auf zwei Stürze, welche die Herren Oberlieutenant von Dory und Lieutenant Harmos betrafen, aber zum Glück fur Reiter und Pferde glücklich abliefen, ereignete sich nicht der geringste Zwischenfall. Nachstehend das Ergebniss der Prämitrung· I. Preisreiten. 1. Preis. Ehrenpreis Sr. Majestat des Konigs und ein Geldpreis von 2000 K.: Obl. Victor Graf Széchényi's (7. Hus.-Reg.) 5j. br. W. *Millerton* v. Millerjung—Samaritanerin Reiter: Bes; 2. Preis. Ehrenpreis Seiner k. und k. Hoheit des Herrn FML. Erzherzog Franz Ferdinand und ein Geldpreis von 1000 K.: Obl. Zdenko von Kreutzbruck's (9. Hus-Reg.) 7j. br. W. *Drum* v Metallist—Duchess of Cornwall. Reiter: Bes.; 3 Preis. Ehrenpreis des Corpscommandanten FZM. Rudolf Prinz Lobkowitz und ein Geldpreis von 400 K.: Rittm. Johann Graf Lubienski's (10. Honv-Hus-Reg) 6j. Rothsch.-W. *Star* v. Boyard—Mrs. Brown. Reiter: Bes.; 4. Preis. Ehrenpreis des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums und ein Geldpreis von 200 K.: Obl. Andreas von Berzewiczy's (2. Uhl.-Reg.) 5j. F.-St. *Husarka* v Gyarlo. Reiter: Bes.; 5. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Herrenreiter-Vereines und ein Geldpreis von 200 K.: Obl. Arpad Gyura's (4. Honv.-Hus-Reg.) 6j. Sch.-W. *Castor*. Reiter: Bes.; 6. Preis. Ehrenpreis des koniglich ungarischen Honvédministeriums und ein Geldpreis von 200 K.: Rittm. Ferd. Wiesauer's (7. Uhl.-Reg) 6j. F.-W. *Myców* v. Induló. Reiter: Bes.; 7. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Obl. Silvio Franz' (14. Drag.-Reg) 5j. schwbr. St. *Pengo*. Reiter: Bes.; 8. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Rittm. Arthur von Pongrácz' (12. Hus.-Reg.) 6j. F.-W. *Rózsa Sándor* v. Furioso—Lotti. Reiter: Bes. II. Preisspringen. 1. Preis. Ehrenpreis Sr k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef und ein Geldpreis von 1000 K.: Major Leopold Hoffmann's (4. Honv.-Hus.-Reg.) 8j. schwbr. W. *Mértne* v. Metallist—Flori. Reiter: Bes.; 2. Preis. Ehrenpreis Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto und ein Geldpreis von 800 K.: Lt. P. Burchard-Bélavary's (16. Hus.-Reg.) 6j. F.-W. *Gicker*. Reiter: Bes.; 3. Preis. Ehrenpreis des ungarischen Jockey-Club und ein Geldpreis von 300 K.: Obl. Alexander Baron Lago's (8 Drag.-Reg) a. dbr. W. *Kurucz* v Kardos—Kolineban. Reiter: Bes.; 4. Preis. Ehrenpreis des koniglich ungarischen Honvédministers und ein Geldpreis von 200 K: Obl. Paul Burchard-Bélavary's (16 Hus.-Reg.) a. F.-W. *No Name*. Reiter: Bes.; 5. Preis. Ehrenpreis des osterreichischen Landwehrministers und ein Geldpreis von 200 K.: Lt. Heinrich Graf Thun-Hohenstein's (6. Drag.-Reg.) 5j. Sch.-St. *My girl* Reiter: Bes; 6. Preis. Ehrenpreis des koniglich ungarischen Honvédministers und ein Geldpreis von 200 K.: Rittm. Gyula Makay de Makoi's (1. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. br. W. *Joravalo* v. Pluto Fantasa—Selyem. Reiter: Bes.; 7. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Obl. Gust. Fleischmann's (4. Corps-Art.-Reg.) 6j. dbr. W. *Hirnök* v. Lator—Davilla. Reiter: Lt. Carl Krause (4. Corps-Art.-Reg.); 8. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Obl. Alfons Komposcht's (4. Corps-Art.-Reg.) a schwbr. W. *Czigány*. Reiter: Bes. III. Jeu de barre. 1. Preis. Ehrenpreis Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich und ein Geldpreis von 500 K: Rittm. Joh. Graf Lubienski's (10. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. Rothsch-W. *Star* v. Boyard. Reiter: Bes.; 2. Preis. Ehrenpreis der Reichshaupt- und Residenzstadt Budapest und ein Geldpreis von 200 K.: Obl. Béla Morvay's (1. Honv.-Hus.-Reg) 6j. br. W. *Ravasz*. Reiter: Bes.; 3. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Major Leop. Hoffmann's (4. Honv.-Hus.-Reg.) 6j. Sch.-St *Amurath* v. Gazlan I.—Amurath 32 Reiter. Rittm. Ladislaus von Forster (1. Honv.-Hus.-Reg.); 4. Preis. Ehrenpreis des Budapester Tattersall-Vereines und ein Geldpreis von 100 K.: Lt. Andor von Jalics' (9. Drag.-Reg.) 6j. Rothf.-St *Drágám* v. Czimer—Remeny. Reiter: Bes.



Vollblutjährlings-Licitation in Napajedl.

Am 7. Juni 1899 um 3 Uhr Nachmittags werden in Napajedl folgende Vollblutjährlinge im Besitze des Herrn Aristides Baltazzi sammt Engagements gegen sofortige Baarbezahlung im öffentlichen Licitationswege zur Versteigerung gelangen:

1. **Fuchs-Stute**, geb. 25. Februar 1898, v. Zsupán a. d. Sybilla (Mutter von Snob), v. Ruperra a. d. Y. Tripaway (Mutter von Gomba), v. Kisber ocscse a. d. Tripaway.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

2. **Brauner Hengst**, geb. 4. April 1898, v. Matchbox a. d. Fantasie (Mutter von Tegetthoff, Adria [Doria's und Istria's Mutter], Fatalist, Formosa, Pharao, Lissa, Pola und Fasana [Feldherr's Mutter]), v. The Palmer a. d. Fancy.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

3. **Fuchs-Stute**, geb. 4. März 1898, v. Zsupan a. d. See me (Siegerin im Oesterreichischen Stutenpreis), v. Stronzian a. d. Sorcery, v. Wenlock a. d. Christabelle, v. Fernhill.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—; Baden-Baden, Fürstenberg-Memorial 1901 Eins. 50 Mk.*)

4. **Brauner Hengst**, geb. 12. April 1898, v. Matchbox a. d. Maritana (Mutter v. Marilla und Chrysander), v. Hastings od. Livingstone a. d. La Marjolaine.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—, Baden-Baden, Fürstenberg-Memorial 1901 Eins. 50 Mk.

5. **Fuchs-Stute**, geb. 1. Februr 1898, v. Zsupán a. d. Edelweiss (Mutter von Etruria), v. Chamant a. d. Lady Love (Mutter von Enchantress [Mutter von Juggler und Necromancer]), v. Blair Athol a. d. Vergissmeinnicht, v. The Flying Dutchman.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—, Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

6. **Brauner Hengst**, geb. 6. Februar 1898, v. Zsupán a. d. Accise (Mutter von Actionar, Norton, Actium und Nisi), v. Kisbér a. d. Athem (Mutter von Discord und Novize [Debutante's Mutter]).
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

7. **Braune Stute**, geb. am 28. April 1898, v. Matchbox a. d. Help Yourself (Mutter von Honour Bright und Halbschwester zu Oatlands), v. Minting od. Fullerton a. d. Hersham, v. Claremont a. d. Princess Louise Victoria, v. Hermit.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

8. **Brauner Hengst**, geb. 19. April 1898, v. Stronzian a. d. Legyes (Mutter von Leda, Legyező, For ever und Lesi betyár), v. Gunnersbury a. d. Lenke, v. Cotswold.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterházy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, fl. Einschreibeg. 20.—.

9. **Braune Stute**, geb. 13. Februar 1898, v. Matchbox a. d. Thriftless (Mutter von Rags, Gaspilleur und Drift), v. Pursebearer a. d. Merrimake, v. Speculum.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

10. **Brauner Hengst**, geb. 16. Mai 1898, v. Zsupán a. d. Hippokrene (Mutter von Hardzina, Hipp Hipp Hurrah und Illusion), v. Przedswit a. d. Hippona, v. Marsyas a. d. Reconnaissance, v. Stockwell.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

11. **Braune Stute**, geb. 8. März 1898, v. Althorp a. d. Ironie (Mutter von Wallenstein, Napagedl, Thury, Irrthum und Iro), v. Buccaneer a. d. Illona (Mutter von Inaska).
Engagements: Wien Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

12. **Brauner Hengst**, geb. 21. Februar 1898, v. Matchbox a. d. Szemre való, v. Sweetbread a. d. Cashoo, v. Buccaneer a. d. Cashdown, v. Citadel.
Engagements: Wien Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—; Baden-Baden, Fürstenberg-Memorial 1901, Eins. 50 Mk.

13. **Fuchs-Stute**, geb. 15. Mai 1898, v. Master Kildare a. d. Grisette, v. Pásztor a. d. Annetta, v. Kettledrum a. d. Ideal, v. Carnival a. d. Impetuous Bess, v. The Hermit.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

14. **Brauner Hengst**, geb. 26. März 1898, v. Althorp a. d. Wehmuth (Mutter von Dabrowa, Kupa und Webberinna), v. Chamant a. d. Vergissmeinnicht.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—; Baden-Baden, Fürstenberg-Memorial 1901, Eins. 50 Mk.

15. **Braune Stute**, geb. 28. Februar 1898, v. Matchbox a. d. Nini (Mutter von Nitupercas und Topromene), v. Pancake a. d. Neudau (Mutter von Tartar), v. Mercury a. d. Diana, v. Hartneitstein.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

*) Der Einsatz für das Fürstenberg-Memorial 1901 ist bei Einzählung des Kaufpreises zurück-[illegible]

16. **Fuchs-Hengst**, geb. 26. März 1898, von Stronzian a. d. Sugarplum (Mutter von Zenit, Puchner und Zsuzsi, v. Gunnersbury a. d. Titbit (Mutter von Enzesfeld und Reichenau.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

17. **Braune Stute**, geb. 28. März 1898, v. Matchbox a. d. Glauca (Mutter von Golden Lock), v. Campbell a. d. Blue Black, v. Craig Millar a. d. Blaubeere, v. Blue Gown.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibegeb. fl. 50.—; Baden-Baden, Fürstenberg-Memorial 1901, Eins. 50 Mk.

18. **Fuchs-Hengst**, geb. 3. Februar 1898, v. Zsupán a. d. Micsoda (Mutter von Toll und Mégis), v. Aaron a. d. Mimosa, v. Digby Grand.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

19. **Braune Stute**, geb. 26. April 1898, v. Abonnent a. d. Lilla, v. Childeric a. d. Lizzie, v. John Davis a. d. Vocalist, v. Trumpeter.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

20. **Brauner Hengst**, geb. 4. Mai 1898, v. Matchbox a. d. Rossidine (Mutter von Ayala), v. Barcaldine a. e. Stute, v. Rosicrucian a. d. Lizzie Distin, v. Distin.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—; Budapest, St. Ladislaus-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 20.—.

21. **Braune Stute**, geb. 17. Februar 1898, v. Zsupán a. d. Fernande (Mutter von Millefleurs), v. Saraband a. d. Romp, v. Beauclerc a. d. Bobbin Around, v. Newminster.

22. **Braune Stute**, geb. 20. Jänner 1898, v. Althorp a. d. Wagtail (Mutter von Váratlan, Vajjon und Killarney), v. Childeric a. d. Witchcraft, v. Kingcraft.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

23. **Fuchs-Hengst**, geb. 14. April 1898, v. Master Kildare a. d. Wallneria, v. Gunnersbury a. d. Voltige (Mutter von Voltigeur und Vinaigrette [Trivial's Mutter]), v. Buccaneer a. d. Voltella, v. Voltigeur.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

24. **Braune Stute**, geb. 6. März 1898, v. Matchbox a. d. Silver Lute, v. Petrarch a. d. Silver Plate, v. Syrian a. d. Sophy, v. St. Albans.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

25. **Braune Stute**, geb. 29. März 1898, v. Panzerschiff a. d. Glücksgöttin, v. Abonnent a. d. Beatrix, v. Doncaster a. d. Bradamante, v. Voltigeur.
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

26. **Fuchs-Hengst**, geb. 10. März 1898, v. Master Kildare a. d. Fasana (Mutter von Feldherr), v. Hastings a. d. Fantasie (Mutter von Tegetthoff, Adria, Lissa und Fatalist).

27. **Braune Stute**, geb. 8. März 1898, v. Althorp a. d. Blitz (Mutter von Glühlicht und Banda), v. Doncaster a. d. L'Eclair (Halbschwester zu Fulmen).
Engagements: Wien, Graf Nic. Esterhazy-Memorial 1900, Einschreibeg. fl. 25.—; Wien, Austria-Preis 1900, Einschreibeg. fl. 50.—.

Ferner gelangen zur Licitation:

Sr. Excellenz des Baron Ernst Loudon:

a) Jährlinge:

28. **Vergissmeinnicht**, braune Stute, geb. 17. März 1898, v. Matchbox a. d. Veglia, v. Verneuil a. d. Caledonia, v. Scottish Chief a. d. Cassidia, v. Orlando.

29. **Ada**, braune Stute, geb. 1. März 1888, v. Stronzian a. d. Aerides, v. Kisbér a. d. Aurora, v. Przedswit a. d. Waise, v. Blue Jacket.

30. **Earl**, brauner Hengst, geb. 4. April 1898, v. Stronzian a. d. Esther, v. Laneret a. d. Arrogante, v. Stockwell a. d. Mary, v. Melbourne.

b) Mutterstuten:

31. **Aerides**, braune Stute, geb. 1888, v. Kisbér a. d. Aurora, v. Przedswit a. d. Waise, v. Blue Jacket. — Mit **braunem Hengstfohlen** von Stronzian (geb. 16. März) und gedeckt von Stronzian.

32. **Esther**, braune Stute, geb. 1876, v. Laneret a. d. Arrogante, v. Stockwell a. d. Mary, v. Melbourne (Esther ist Mutter von Cast-off, Eros, Ehrenmann, Er, Erbprinz und Electra). — Gedeckt von Tokio.

33. **Veglia**, braune Stute, geb. 1885, v. Verneuil a. d. Caledonia, v. Scottish Chief a. d. Cassidia, v. Orlando (Veglia ist Mutter von Volosca und Veloce). — Gedeckt von Matchbox.

34. **Victoria**, dunkelbraune Stute, geb. 1882, v. Przedswit a. d. Hopeful, v. Victorious a. d. Theobalda, v. Stockwell (Victoria ist Schwester zu Hostin und Mutter von Vico, Vielleicht und Výborny). — Gedeckt von Stronzian.

Kosten und Gefahr gehen mit dem Zuschlag auf den Kaufer über. — Für jedes gekaufte Pferd sind fl. 10 Zaumgeld zu entrichten.

Am Tage der Licitation verkehren folgende Separatzuge:

Hinfahrt:
Wien (Nordbahnhof) ab 10 Uhr 40 Min. Vormittags.
Napajedl . . . . . an 1 « 20 « Nachmittags.

Rückfahrt:
Napajedl . . . . ab 6 Uhr 55 Minuten Abends.
Wien (Nordbahnhof) an 9 « 20 « «

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Triest . . . . 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Schärding . . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . . 30 Juli, 1. August
Steyr . . . . 13., 15. August
Wels . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24.. 8. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7.,9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3.,5., 10., 12. November
Hamburg-Mühlenkamp . . . . . . 9, 10., 13., 16., 17. Juli
Berlin-Westend: 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

ITALIEN.

Mantua . . . . 4. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6.,13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Caen . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . 24. August
Le Pin . . . . 24. September
Paris-Vincennes . . . . . 9., 23. October, 20., 27. November

STATISTISCHES.

Das vor Kurzem zum Abschluss gebrachte Wiener Fruhjahrs-Meeting und der Herrenfahrertag haben in die Gewinnstsummen, welche die einzelnen Stalle bisher auf der Wiener Trabrennbahn erzielten, mehr oder minder grosse Veranderungen gebracht. An der Spitze der gewinnreichen Rennstalle marschirt wie seit einer Reihe von Jahren der Stall der Herren Weidinger & Wöss, der im Frühjahrs-Meeting 22.000 Kronen verdiente, womit sich dessen Gesammtgewinnstsumme auf 33.050 Kronen erhöhte. Es ist das um so bemerkenswerther, als die eigentlichen grossen Kanonen dieser Renngesellschaft, *Princesse Nefta*, *Tummle dich* und *George A.*, bisher noch keine besonderen Gewinne zu erzielen vermochten und ihr erfolgreichster Vertreter, *Mary C.*, in der Liste der gewinnreichen Pferde erst an achter Stelle steht. Auf die Herren Weidinger & Wöss folgt zunachst das Gestüt Kaplanhof. Die Trager seiner Farben gewannen bislang in Summa 23.200 Kronen, wovon 14.350 Kronen auf das Wiener Fruhjahrs-Meeting entfallen. Seine nutzlichsten Brotverdiener waren *Trolley Girl* und *Mabel W.* An dritter Stelle in der Liste der gewinnreichen Stalle kommt der den Derbysieger *Peregrinus* und *Athanio* beherbergende Rennstall des Mr. Dollar mit 22.600 Kronen. Den Löwenantheil dieser Summe bescheerte ihm naturlich gleichfalls das Wiener Fruhjahrs-Meeting, in dem seine Vertreter 16.500 Kronen verdienten. Ueber 20.000 Kronen gewann noch Herr Carl Lorenz; von den 22.350 Kronen an Renngewinnsten, die sein Stall zu verzeichnen hat, entfallen 13.550 Kronen auf das Fruhjahrs-Meeting. Zehn Stalle gewannen unter 20.000, aber uber 10.000 Kronen, namlich jene der Herren W. Schlesinger & Co. (19.350 K.), des Gestütes Miklósfalva (18.350 K.), der Herren Leopold Hauser (18.050 K.), Victor Silberer (14.550 K.), Leopold Wanko (12.700 K.), Baron Leopold Sternbach (11.450 K.), der Frau Poldy McPhee-Seager (11.250 K.), des Herrn J. Czeloth (10.850 K.), des Gestüts Wienerwald (10.800 K.), und des Herrn Carl Kreipl (10.550 K.). Den besten Durchschnitt erzielten die Stalle des Baron Leopold Sternbach und der Frau Poldy McPhee, für deren jeden blos zwei Pferde auf der Rennbahn thatig waren, die somit im Mittel 5725, beziehungsweise 5625 Kronen per Kopf verdienten.

An der Spitze der gewinnreichen Pferde steht wie im letzten Jahre ein Inlander, der Derbysieger *Peregrinus*, der im Ganzen 12.700 Kronen, davon 10.600 im Fruhjahrs-Meeting, zu gewinnen vermochte. *Princesse Nefta*, die inländische Traberkönigin, die im Vorjahre in der Schaar der gewinnreichen Inlander und unserer Traber überhaupt obenan stand, ist diesmal erst die Fünfunddreissigste in der Liste; sie errang bisher bekanntlich noch keinen Sieg, und die Summe, die sie mit ihren verschiedenen Platzen verdiente, ist naturlich eine kleine, sie belauft sich auf 2700 Kronen. An zweiter Stelle hinter *Peregrinus* folgt wie im Vorjahre ein Amerikaner, *Boabdil*, der es heuer bereits auf einen Gewinnst von 11.850 Kronen brachte. Zu dieser Position verhalf ihm allerdings nur sein fleissiges Starten im Eröffnungs-Meeting; im Fruhjahrs-Meeting stand er mit der Höhe seiner Gewinnste hinter *Peregrinus* (10.600 K.), *Athanio* (9700 K.) und *Colonel Kuser* (8200 K.). *Athanio* schliesst mit 11.700 Kronen die Reihe jener Pferde ab, die heuer bereits mehr als 10.000 Kronen gewonnen haben. Im Nachstehenden finden die Leser zwei Tabellen, enthaltend Zusammenstellungen der gewinnenden Rennstalle und der erfolgreichen Pferde:

Liste

jener Rennstallbesitzer, welche im Jahre 1899 auf der Wiener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

Weidinger & Wöss	33.050	E. v. Grimmer	9.850
Gest. Kaplanhof	23.200	S. Spitz & Co.	8.650
Mr. Dollar	22.600	Obl. J. Klaus	4.050
C. Lorenz	22.350	J. Morgenstern & S. Ruzicka	4.200
W. Schlesinger & Co.	19.350	Gf. L. Károlyi	5.000
Gest. Miklósfalva	18.350	J. Schwarzinger	3.500
Leop Hauser	18.050	C. Bartenstein	3.200
Victor Silberer	14.550	Comp. White	2.950
Leop. Wanko	12.700	A. Lutter	2.700
Bar. L. Sternbach	11.450	Gf. J. Keglevich	2.650
P MacPhee-Seager	11.250	Sorger & Moser	2.300
J. Czeloth	10.850	A. Rudolf	2.150
Gest. Wienerwald	10.800	F. Zöhrer	1.850
C. Kreipl	10.550		

	Kronen		
F. Linner	1.850	Gf. St. Gyulai	800
Gest. Dörfles	1.800	H. Dieffenbacher	800
Fürst M. E. Fürstenberg	1.800	Lor. Hauser	700
Th. Harberger	1.750	F. Brunati	650
J. Schmatzer	1.750	C. de Personali	650
Gf. C. Schönborn	1.700	A. D. Blau	550
Bar. G. Sennyey	1.700	C. Kirsch & F. Schick	450
C. Neidl	1.600	Bar. Haupt-Stummer	400
Gest. Kendlhof	1.600	F. Schitzhofer	400
R. Kohn	1.600	Gest. Grünberg	400
Th. Preckel	1.600	J. v. Muslay	300
A. Lutter & Co.	1.200	Gf. L. Teleki	250
Gf. A. Gyulai	1.100	A. Muller & J. Spitz	200
		G. Gherini de Marchi	150

Liste

jener Pferde, welche im Jahre 1899 auf der Wiener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

Peregrinus	12.700	Fantasie	1.600
Boabdil	11.850	Sürgös	1.600
Athanio	11.700	Allen Kenney	1.600
Trolley G[illegible]rl	9.850	King Trouble	1.600
Deck Miller	9.650	Szeles P.	1.600
Mabel W	9.600	Bruder Martin	1.600
Tansy	9.500	Chatsworth	1.600
Mary C	9.400	Hurly Burly	1.600
Prophet	9.300	Badnerin	1.500
Mabel Moneypenny	8.350	Paul de Kock	1.500
Colonel Kuser	8.200	Eile dich	1.500
Domera T	7.200	Gloster H.	1.300
Wonder	6.250	Young Nominator	1.100
Bismarck	6.200	Medium Maid	975
Paul H.	5.750	Adolph W.	950
Reddy	5.400	Bangle	900
Puzsi	5.300	Rosemont	900
Legene	5.100	Girardi	850
Futár	4.950	Iquique	825
Blasel	4.850	El Dorado Belle	825
George A	4.750	Countess Eve	800
Felix Papageno	4.550	Fallertina	800
Dongo A	4.100	Janos	800
Charming Chimes	4.050	The Whitch	800
Miss Inna B.	3.650	Pastoral	800
Pattie G.	3.650	Golden Belle	750
Pompas A	3.500	Miss O'Shanter	700
Van-nina	3.200	Emma Kate	700
Lev	3.200	Rosie B.	700
Parnó	3.050	Golden Russett	650
Valois	3.000	Happy Bird	650
Nellie H.	2.850	Galatea	600
Grub	2.800	Tommy	600
Dongo C.	2.700	Ruth T.	600
Princesse Nefta	2.700	Lady Wilkes	600
Lisl	2.650	Mogutschij II.	550
Lizzie Vogel	2.600	Polkan	550
Noblesse	2.600	Putzmacherin	550
Crownprin[illegible]e	2.550	Ujoncz	500
Tummle dich	2.550	Tüzoltó H	500
Elegy	2.500	Asunta	500
Martica	2.500	Kerins	500
Eszmény	2.450	Princess Trouble	500
Doris Wilkes	2.300	Baratieri	450
Nettie	2.225	Herzkönig	450
Lord Caffr[illegible]y	2.150	Tarantella	450
Que Allen	2.150	Lady Terett	400
Donaudorf	2.150	Sitka Chimes	400
Prasident	2.100	Nellie M	300
[illegible]	2.000	Papacosta	300
Antelater	2.000	Gerle	250
Trilby	1.950	Oratava	250
Fortuna	1.850	Lady Gardina	250
Purdé	1.850	Elata	200
Hatalmas	1.850	Odilon	200
Kluk	1.800	Clara G.	150
Lady Nutling	1.800	Hornelia Wilkes	150
Priatny II.	1.750	Pista	150
Czimer	1.700	Typewriter	150
Lady Qua[illegible]ermaster	1.700	Chansonette	100
Tonquin I.	1.700	Oncritilla	100
Marie Ansel	1.700	Liebe Susi	100
Lorena	1.650	Queen of Sheba	100
Senator A.	1.650		

NOTIZEN.

BARON JOHANN MOSER hat für sein Gestüt Ebenfurth von Herrn Carl Kreipl die Mutterstute *Lady Sunset* mit Fohlen von *Prince Warwick* erstanden.

DEXTER B. GOFF hat mit Clayton sein Engagement getauscht. Goff geht als Trainer zu Spitz, und Clayton übernimmt die Arbeit der Pferde des Blau'schen Etablissements in Pest.

IN TRIEST mussten die Trabfahren, die dort für Sonntag anberaumt waren, verschoben werden. Die andauernden Regengüsse der letzten Zeit hatten namlich die Bahn vollkommen unfahrbar gemacht.

CUT GLASS 2:10¾ ist wieder in den Besitz der Herren Schlesinger & Co. übergegangen. Die genannte Firma hat übrigens auch vor Kurzem vom Prinzen Alexander Solms-Braunfels das Zweigespann *Messalina* und *Primadonna* erworben.

ABNET, die ausgezeichnete Amerikanerin der Bruder Giorgi, ist nicht auf dem Posten. Die schnelle Stute leidet an einer Erkrankung des Gaumens, welche es ihr unmöglich macht, ohne heftige Schmerzempfindung Nahrung zu sich zu nehmen, und musste dem Thierarzneiinstitut in Bologna behufs Behandlung übergeben werden. Unter diesen Umstanden ist naturlich keine Rede davon, dass *Abnet* in der nachsten Zeit gearbeitet werden kann.

DIE PROPOSITIONEN für das Wiener Sommer-Meeting sind soeben zur Ausgabe gelangt. Sie weisen nichts auf, was nicht schon bekannt ware, und schliessen sich im grossen Ganzen eng an das neue, mit dem heurigen Fruhjahrs-Meeting inaugurirte Programm des Wiener Trabrenn-Vereines an. Man findet da wieder die Inlanderclassen-Rennen, die combinirten Rennen für die erste [illegible] Classe unserer Internationalen und die verschiedenen Concurrenzen für bestimmte Altersclassen ohne Secundenausgleich, aber mit Pönalitaten für gewonnene Gelder. Von systemisirten grossen Rennen bringt das Meeting den mit 14.000 Kronen dotirten Wiener Sommerpreis, das bekannte Stichfahren über die englische Meile, das Elite-Rennen (6000 K., 2600 M., frei fur Alle), den Kaiser-Preis (4000 K., 3- bis 6jährige Inlander, 2800 M.), das Athanio-Rennen (4000 K., frei für Alle, 2800 M.) und den Austria-Preis (8000 K., 3- bis 4jahrige Inländer, 2800 M.). Im Ganzen finden fünf Renntage statt, an welchen 37 Rennen im Gesammtwerthe von 119.800 Kronen zur Entscheidung gelangen. Nennungsschluss für das Meeting ist am nachsten Donnerstag.

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	10., 11., 12. Juni
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
[illegible]	[illegible]
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern)	9. Juli
[illegible]	[illegible]
Luzern	15. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli
Klagenfurt	15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften)	15. August
Wien (Distanzrudern)	20. August

MELDUNGEN.

Berlin 1899.

Ruderregatta auf dem Langen See bei Grünau.

Erster Tag. Samstag den 10. Juni.

I. ZWEITER VIERER. Epr. 7 U.
Berliner Ruder-Verein; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; »Wiking«, Berlin; Spindlersfelder Ruder-Verein; Hannover'scher Ruder-Club; Berliner Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Hellas«.

II. VIERER ohne Steuermann. Epr. 2 U.
Berliner Ruder-Club; R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, [illegible]

III. DEUTSCHER VIERER. 3 Epr. 3 U.
R.-G. »Victoria«, Berlin; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Akademischer Ruder-Verein, Berlin.

IV. ERMUNTERUNGS-VIERER. Epr. 7 U.
Ruderriege des Akademischen Turn-Vereines »Berlin«; Potsdamer Ruder-Club; Leipziger Ruder-Club; Berliner Ruder-Verein; Friedrichshagener Ruder-Verein; Akademischer Ruder-Club, Spandau; Cöpenicker Ruder-Club.

V. GROSSER EINSER. Epr. 4 U.
Berliner Ruder-Club (2 Boote); Danziger Ruder-Verein; »Wiking«, Berlin.

VI. VERBANDS-ACHTER. Epr. 5 U.
Berliner R.-Cl. »Hellas; Berliner Ruder-Club; Spindlersfelder Ruder-Verein; »Wiking«, Berlin; R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg.

VII. ZWEITER DOPPELZWEIER ohne Steuermann. 3 Epr. 7 U.
R.-Cl. »Werder«, Magdeburg; R.-G. »Victoria«, Berlin; Berliner Ruder-Verein; R.-Cl. »Vineta«, Potsdam; Berliner R.-Cl »Sport-Borussia«; Berliner Ruder-Gesellschaft; Berliner R.-Cl. »Spreehort«.

Zweiter Tag Sonntag den 11. Juni.

VIII. DOPPELVIERER. Fur Juniors. 3 Epr. 2 U.
Berliner R.-Cl. »Hellas«; Berliner Ruder-Gesellschaft.

IX. AKADEMISCHER VIERER. Epr. 6 U.
Ruderriege des Akademischen Turn-Vereines »Arminia«, Berlin, Akademischer Ruder-Verein, Berlin (2 Boote); Ruderabtheilung des Akademischen Turn-Vereines, Breslau; Akademischer Ruder-Club, Spandau; Ruderriege des Akademischen Turn-Vereines, Berlin.

X. ZWEITER ACHTER. Epr. 6 U.
R.-Cl. »Triton«, Stettin; Berliner Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Leipziger Ruder-Club; Berliner Ruder-Verein.

XI. KAISER-VIERER. Epr. 5 U.
Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner Ruder-Club; »Wiking«, Berlin; R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg; Spindlersfelder Ruder-Verein.

XII. DOPPELVIERER. Epr. 2 U.
Berliner R.-Cl. »Hellas«; R.-Cl. »Victoria«, Berlin.

XIII. JUNIOR-VIERER II. CL. Epr. 9 U
Berliner R.-Cl »Hellas«; Berliner Ruder-Club; Friedrichshagener Ruder-Verein; »Wiking«, Berlin; Berliner Ruder-Verein; Akademischer Ruder-Verein, Berlin; Potsdamer Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Spindlersfelder Ruder-Verein.

XIV. ZWEITER EINSER. Epr. 11 U.
Berliner R.-Cl. »Germania«; Hannover'scher Ruder-Club (2 Boote); Lubecker Ruder-Gesellschaft; Potsdamer Ruder-Club; »Wiking«, Berlin (2 Boote); Leipziger Ruder-Club; Spindlersfelder Ruder-Verein; Berliner Ruder-Club; R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg.

XV. DOPPEL-ACHTER. Epr. 1 U.
Berliner R.-Cl. »Hellas«. (Fallt aus.)

Dritter Tag. Montag den 12. Juni.

XVI. JUNIOR-VIERER. Epr 7 U.
»Wiking«, Berlin; Berliner R.-Cl. »Hellas«; Leipziger Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Berliner Ruder-Verein; Akademischer Ruder-Verein, Berlin.

XVII. ZWEIER ohne Steuermann. Epr. 3 U.
Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner Ruder-Club; Spindlersfelder Ruder-Verein.

XVIII. ZWEITER VIERER ohne Steuermann Epr. 3 U.
Berliner Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Hellas«; Berliner Ruder-Verein.

XIX. JUNIOR-EINSER. Epr. 8 U.
R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg; R.-Cl. »Vineta«, Potsdam (2 Boote); Lubecker Ruder-Gesellschaft; »Wiking«, Berlin; R.-G. »Victoria«, Berlin; Hannover'scher Ruder-Club; Berliner Ruder-Club

XX. LEICHTER VIERER. Fur Juniors. Epr. 4 U.
Berliner R.-Cl. »Spreehort«; »Wiking«, Berlin; Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Spindlersfelder Ruder-[illegible]

XXI. VIERER. Grosser Preis von Berlin. Epr. 4 U.
»Wiking«, Berlin; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner Ruder-Club; R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg.

XXII. GRÜNAU-VIERER. Epr. 9 U.
Akademischer Ruder-Club, Spandau; Cöpenicker Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Akademischer Ruder-Verein, Berlin; Potsdamer Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Friedrichshagener Ruder-Verein; Berliner Ruder-Club; Ruderriege des Akademischen Turn-Vereines »Arminia«, Berlin.

XXIII. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. 4 U.
Berliner R.-Cl. »Hellas«; R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg; R.-G. »Victoria«, Berlin; Berliner Ruder-Club.

XXIV. LEICHTER VIERER. Epr. 2 U.
Leipziger Ruder-Club; Spindlersfelder Ruder-Verein.

XXV. JUNIOR-EINSER II. Classe. Epr. 11 U.
»Wiking«, Berlin; Lubecker Ruder-Gesellschaft; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Hamburger Ruder-Club; Berliner R.-Cl. »Germania«; Reichsbank-Ruder-Verein; R.-Cl. »Vineta«, Potsdam (2 Boote); Spindlersfelder Ruder-Verein; Potsdamer Ruder-Club, R.-G. »Victoria«, Berlin.

XXVI. JUNIOR-ACHTER. Epr. 7 U.
Berliner R.-Cl. »Sport-Borussia«; Berliner R.-Cl. »Spreehort«; Berliner Ruder-Club; »Wiking«, Berlin; Berliner Ruder-Verein; R.-Cl. »Triton«, Stettin; Berliner Ruder-Club »Hellas«.

ZUR WIENER REGATTA.

Die Vorbereitungen für die am 25. d. M. stattfindende Wiener Fruhjahrs-Regatta nehmen ihren Fortgang. Diesen Montag fand Abends $^1/_2$9 Uhr im Restaurant »zur goldenen Kugel« eine Sitzung des Directoriums des Wiener Regatta-Vereines statt, in der wieder verschiedene Regattaangelegenheiten von Wichtigkeit zur Beschlussfassung und Erledigung kamen. Bei derselben waren die Herren Gerhardus, Hubel, Lovrek, Malik, Matura, Pobisch, Pohl und Polacsek anwesend, den Vorsitz führte Herr Walter Gerhardus.

Die Versammlung beschaftigte sich zunachst mit der »Medaillenfrage«, d. h. damit, ob heuer für die in den einzelnen Rennen siegenden Mannschaften wieder die üblichen Erinnerungszeichen des Modelles »Leisek« aus Silber gegeben werden sollten. Nach einer eingehenden Erorterung des Fur und Wider kam man zu dem Entschlusse, die »Leisek«-Medaillen fur heuer abermals anfertigen zu lassen, und zwar grosse fur die erstclassigen Rennen und solche kleinerer Gestalt für die anderen Concurrenzen. Herr Pohl hatte beantragt, für die erstclassigen Rennen Medaillen aus Gold auszusetzen, doch wurde dieser Antrag mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten solcher Erinnerungszeichen abgelehnt. Diese Ablehnung ist zwar im Hinblick auf die derzeitigen finanziellen Verhaltnisse des Wiener Regatta-Vereines nur gerechtfertigt, doch ist der Antrag immerhin eine dankenswerthe Initiative dafur dass man spater einmal, wenn die Lage des Vereines eine consolidirtere sein wird, als sie es gegenwartig noch ist, daran wird denken müssen, die verschiedenen wichtigeren Concurrenzen der Regatta entsprechend ihrer Bedeutung besser zu dotiren und dadurch auch anziehender für eine auswartige Betheiligung zu gestalten.

Sodann gelangte das minder wichtige Thema der »Plaques« fur die diesjahrige Regatta zur Sprache. Hiebei wurde beschlossen, die Plaques nach einer von Herrn Polacsek vorgelegten Skizze herstellen zu lassen. Sie werden senkrecht weiss und roth gestreift und mit guter Perforirung versehen sein, letzteres im Gegensatz zu den Eintrittsabzeichen des Vorjahres, über welche allgemein mit Recht geklagt wurde, dass der wichtige Controlcoupon an ihnen in Folge mangelhafter Perforirung schon beim In-die-Tasche-Stecken verloren ging.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde dann uber die Preise der Platze bei der diesjahrigen Regatta berathen. Hier wurde zunachst über Antrag des Herrn Polacsek beschlossen, die Platzpreise in der gleichen Hohe wie jene des Vorjahres zu normiren, ausserdem aber wurden noch zwei andere Beschlüsse von einschneidender Bedeutung gefasst. Entsprechend der in der letzten Nummer unseres Blattes gegebenen Anregung beschloss namlich die Versammlung, an Hörer der Wiener Hochschulen Plaques zu dem ermassigten Preise von 1 fl. per Stück abzugeben und den Besuchern der Mittelschulen unentgeltlich Eintrittskarten zu uberlassen. Zu letzterem Behufe werden der Direction jeder Wiener Mittelschule je 50 Stück Freikarten zur Vertheilung mit einem entsprechenden Begleitschreiben zugesandt werden. Bezüglich der Karten für Hochschüler wurde der Vereinscassier beauftragt, das Nöthige zu veranlassen und sich zum Zwecke des Kartenverkaufes mit den Portiers der betreffenden Anstalten in Verbindung zu setzen. Unseres Erachtens ware es vielleicht auch praktisch, Karten für Hochschüler nicht nur bei den Portiers der Wiener Hochschulen, sondern auch an den Cassen auf dem Regattaplatze selbst zum Verschleisse zu bringen, wo solche gegen Vorweisung der Hochschullegitimation erhaltlich sein müssten, und dies auf den Reclameplacaten für die Regatta möglichst auffallend ersichtlich zu machen. Im Uebrigen ist der Versuch des Wiener Regatta-Vereines, durch die wirksame Propaganda des Beispieles, unsere studirende Jugend fur die active Theilnahme am Rudersport zu interessiren, mit Freuden zu begrüssen; er wird sicherlich gute Früchte zeitigen

Es wurde sodann die Form der dieses Jahr auszugebenden Programme besprochen; sammtliche Herren waren damit einverstanden, die Programme in der im Vorjahre angewandten Ausstattung bestellen zu lassen.

Hierauf erörterte Herr Pobisch die Nothwendigkeit, einen zweiten Nummernapparat, und zwar auf dem 30 Kreuzer-Platze, aufstellen zu lassen. Ein definitiver Beschluss diesbezuglich wurde nicht gefasst, doch unterliegt die Aufstellung eines zweiten Nummernapparates keinem Zweifel, da der eine vorhandene rein nur für die Besucher des Actionarraumes genügt und man seitens des Regatta-Vereine gewillt ist, diesmal alles Mögliche zur Bequemlichkeit des Publicums zu thun. Wo der zweite Apparat hinkommt, wird sich gelegentlich einer demnachstigen Besichtigung der Tribüne durch das Directorium entscheiden; der Platz soll eben möglichst zweckentsprechend gewahlt werden.

Zum Schlusse der Sitzung machte der Vorsitzende die Mittheilung, dass ihm von der Firma C. Schember und Söhne die unentgeltliche Beistellung einer pracise functionirenden Personenwaage zugesichert wurde und überdies von der Firma ein Mann zur Bedienung beigegeben werden wird, so dass also künftighin, wie dies an anderen Regattaplatzen üblich, die Mannschaften vor den Rennen abgewogen werden konnen. Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit Dank zur Kenntniss und beschloss das Abwiegen der startenden Mannschaften fur die Zukunft.

Dem Ergebnisse des heute stattfindenden Meldeschlusses sieht man in Regattavereinskreisen mit Spannung entgegen. Man rechnet auf ein günstiges Resultat der Meldungen und erwartet namentlich auch solche von auswarts, wenngleich man sich nicht der Hoffnung hingibt, dass ihre Zahl etwa jene des Vorjahres übertreffen werde. Alles in Allem ist der diesjahrigen Regatta wohl ebenso wie jener des Vorjahres ein gunstiger Ausfall sicher.

NOTIZEN.

HEUTE schliessen die Meldungen für die Wiener Fruhjahrs-Regatta.

AUS PARIS hat die Societé nautique de la Marne die Nachricht nach Frankfurt am Main gelangen lassen, dass sie an der Frankforter Regatta theilnehmen wolle und voraussichtlich zum **Preis** von der Gerbermühle im Einser melden werde.

ZUR HENLEY-RERATTA ist bereits eine Meldung von deutscher Seite eingelaufen. Der Hamburger Ruder-Club »Favorite-Hammonia« hat seine Vierermannschaft, die im Vorjahre so ausgezeichnete Form zeigte, für den Stewards Cup gemeldet.

ÜBERMORGEN findet eine Comitésitzung des Wiener Regatta-Vereines statt. Sie wird im Restaurant »zur goldenen Kugel«, Wien, I., Am Hof, abgehalten und beginnt Mittags 12 Uhr. Bei der Sitzung wird die Eröffnung der zur Wiener Fruhjahrs-Regatta eingelaufenen Meldungen vorgenommen werden. Ausserdem kommen allenfallsige Antrage zur Berathung.

DAS HOCHWASSER ermöglichte es Sonntag, die Seitenarme der Donau zu grosseren Partien zu benützen. So fuhr ein Vierriemer der »Normannen« durch den Stockerauer Arm nach Tulln Zwei Einser dieses Vereines wählten den Weg durch den Donaudurchstich von Klosterneuburg bis zum »Höfleiner Loch«; von dort ab ruderte einer der Sculler im Strome zurück, wahrend der zweite (Herr A. C. Angerer) die Fahrt fortsetzte und gleichfalls durch den Stockerauer Arm bis Kilometer 32 (zwei Kilometer vor Tulln) kam, wo er uber den uberronnenen Damm in den Hauptstrom gelangte und hierauf thalwarts wendete. Nachmittags waren zu gleicher Zeit fünf Vierriemer der »Normannen« auf dem Wasser, ausserdem noch zwei Einser, und wurden einige kleinere Partien (Korneuburg etc.) zur Ausführung gebracht.

KAISER WILHELM wird die Berliner Ruderregatta am nachsten Sonntag besuchen. Die wiederholten Unfälle, welche sich gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers zugetragen, haben dem Regierungsprasidenten in Potsdam zu einer neuen Verordnung Anlass gegeben. Danach ist am Sonntag den 11. Juni, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, vom Wendenschloss gegenüber Grünau bis zur sogenannten Bammelecke die für den Schiffsverkehr noch freie Strecke langs der abgegrenzten Regattabahn für Vergnügungsdampfer, Ruder- und Segelboote sowie andere Vergnügungsfahrzeuge ganzlich verboten. Ebenso ist das Hinlegen von Dampfern, Ruder- und Segelbooten sowie anderen Vergnügungsfahrzeugen an beiden Ufern sowie längs der Regattastrecke vom Wendenschloss bis zur Bammelecke bei einer Strafe bis zu 30 Mk. oder drei Tagen Haft untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot sind nur diejenigen Fahrzeuge, welche vom Berliner Regatta-Verein ausgestellte Erlaubnisskarten vorweisen.

Die RENNMANNSCHAFTEN des »Donauhort« ubersiedelten bereits vergangenen Sonntag auf das Regattawasser, woselbst sie ihre regelmassigen Trainingsfahrten taglich in den Abendstunden absolviren. Es ware verfrüht, jetzt schon in Bezug auf die Ruderarbeit ein Urtheil zu

fallen. Die Rennmannschaften rudern erst kurze Zeit in Rennbooten. Im Allgemeinen kann man aber die bisher gezeigte Ruderform recht zufriedenstellend nennen. Den Juniors, lauter raschen, kräftigen Leuten, kommt jedenfalls der Vortheil zugute, dass die Mehrzahl derselben auf dem Wasser keine ausgesprochenen Neulinge mehr sind. Mehrere von ihnen rudern bereits seit einigen Jahren, wodurch ihnen eine gewisse Härte eigen geworden ist. Auch die Seniors lassen es an Schneidigkeit nicht fehlen. Man beabsichtigt diese im Vierer II. Classe und im Vereine mit der Junior-Viermannschaft im Senior-Achter starten zu lassen. Willy Höllerl, den Meister von Oesterreich und auf der Donau, sieht man fast täglich im Strombett bei Nussdorf abwechselnd im Klinker-Einser und Klinker-Doppelzweier fahren. Höllerl fühlt sich gesundheitlich jetzt besser, und sind mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass er seine im Vorjahre errungenen Meisterschaftstitel vertheidigen wird. Die Form seiner Gesammtruderarbeit verdient wie ehedem rühmlich hervorgehoben zu werden.

ZUR BERLINER REGATTA meldeten 28 Vereine 140 Boote, was gegen das Vorjahr einen Ausfall von 10 Booten bedeutet. Die Regatta scheint nunmehr den Culminationspunkt der Meldungen erreicht zu haben. Ob hieran der so sehr frühe Termin oder die zeitlich zu lange Ausdehnung der Regatta die Schuld trägt oder Beides, das ist eine Frage, die in Berlin lebhaft erwogen wird. Ohne Zweifel hat der frühe Termin die Meldungen in qualitativer Beziehung ungünstig beeinflusst, indem die bedeutende auswärtige Concurrenz fast ganz fehlt und im ersten Vierer und Achter nur durch die Hamburger »Favorite-Hammonia« vertreten ist. Von den 28 Vereinen sind über die Hälfte im Weichbilde von Berlin und seinen Vororten ansässig, und von akademischen Vereinen und Ruderriegen sind fünf gemeldet. Der Doppelachter fällt ganz aus, da nur der »Hellas« dafür gemeldet hat. Zum Kaiser-Vierer sind fünf, zum Vierer ohne Steuermann nur zwei Boote gemeldet, der erste Achter ist mit fünf Booten besetzt. In Bezug auf die Rennkleidung ist die Vorschrift getroffen, dass Tricots ohne Aermel sowie schamverletzende Kleidung verboten sind. Die Tricothosen, welche auf der Berliner Regatta sich eingebürgert hatten, lassen dieses Verbot gerechtfertigt erscheinen, denn sie liessen die Formen in einer Art und Weise hervortreten, die nicht nur im prüden England als »very shocking« bezeichnet werden würde.

AUS FRANKRURT a. M. wird uns geschrieben: »In Folge der wenig günstigen Witterung während des Frühjahres und Mangels geeigneter Vorübung während der Wintermonate ist das Training hier sehr weit zurück. Die Ausbildung der Juniors, welche sich in jedem Jahre neu vollzieht, nimmt zu lange Zeit in Anspruch, als dass sich jetzt schon ein Urtheil fällen liesse über deren Verwendbarkeit bei Regatten. Zum Glück sind die ersten Regattatermine in Süddeutschland bis Ende Juni hinausgeschoben worden, so dass, unterstützt durch den verkürzten Meldeschluss, die Meldungen der Leistung entsprechend getroffen werden konnen. Von den hiesigen Vereinen bringen nur »Germania«, Club und »Sachsenhausen« Seniors heraus. Letztere Gesellschaft, obwohl von den Verbandsrechten zeitig suspendirt und deshalb in diesem Jahre an Regatten nicht theilnahmeberechtigt, übt trotzdem eine Senior- und eine Juniormannschaft im Vierer ein, was der Entwicklung der Gesellschaft nur förderlich sein kann. Die Seniors des Ruder-Clubs haben sich sehr schön entwickelt, ihre Blätterarbeit ist vortrefflich, und auch die Körper gehen schon zusammen. Das ist um so erfreulicher, als Walter, der mehrere Jahre auf Backbord gesessen, nun an den ersten Bug gegangen ist und am zweiten Bug ein Ruderer sitzt, der noch niemals am Start gelegen. Die »Germania« hat im ersten Vierer den seitherigen Bugmann durch Schenk ersetzt. Die Wasserarbeit ist gut und ausgiebig. Die Körperarbeit der beiden Schlagleute lässt viel zu wünschen übrig, dieselben schwingen vollständig gegeneinander und bringen das Boot zum Stürzen. Trotzdem ist der Fortgang ein guter, es ist aber kaum zu erwarten, dass die Form sich noch wesentlich verbessert.«

DIE FRANKFURTER »GERMANIA« beging am 23. v. M. das Fest ihres ersten Sieges. Aus Frankfurt am Main wird uns darüber unter dem 24. Mai geschrieben: Auf dem festlich geschmückten Bootsplatz der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« fanden sich gestern Nachmittags Mitglieder und Freunde ein, um die 25. Wiederkehr des ersten Sieges der »Germania« am 21. Mai 1874 in Rotterdam festlich zu begehen. Nicht nur das Bootshaus der »Germania«, sondern auch diejenigen der Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« und des Frankfurter Ruder-Clubs hatten aus gleichem Anlasse Flaggenschmuck angelegt und in warm empfundenen Zuschriften der Bedeutung des Tages gedacht. Um 6 Uhr war der Gesammtvorstand des Frankfurter Ruder-Clubs zu persönlicher Gratulation erschienen. Während des Tages waren Briefe und Telegramme eingelaufen von befreundeten Vereinen und Personen, so u. A. von den Ruderverbands-Ausschussmitgliedern Jean Kirch-Giessen, A. O. Schumacher-Hamburg, Mor. Kramer-Mannheim, Frau Achilles Wild-Reichenhall, Dr. Wünnenberg-Marktheidenfeld, F. Berndt-Berlin, von den auf einer Moselpfingstfahrt begriffenen Vereinen Koblenzer Ruder-Gesellschaft »Rhenania«, Bacharacher Ruder-Verein, Ruder-Gesellschaft Trier, Kölner Ruder-Verein, ferner von dem Ruder-Verein Münster, Mannheimer Ruder-Gesellschaft, Aschaffenburger Ruder-Club, Strassburger Ruder-Verein u. A. Um 9 Uhr Abends ergriff der Vorsitzende Herr Dr. med. Carl Marx das Wort, um in längerer formvollendeter Rede der Bedeutung des Tages Ausdruck zu geben. Herr Dr. Marx gab in seinen fesselnden Ausführungen einen Abriss über das Entstehen und die Ausführung des Besuches der anlässlich des Regierungsjubiläums Wilhelm III. veranstalteten Rotterdamer Regatta und betonte, wie den damaligen bescheidenen Mitteln entsprechend, die Mannschaft, die zuerst zusammengesetzt war aus den Herren Elz als Steuermann und Waltz, Pflüger, Sipf und W. von Mumm, welch Letzterer, durch Krankheit verhindert, durch das neuangemeldete Mitglied Achilles Wild ersetzt wurde, die Kosten des Besuches fast ganz aus eigenen Mitteln bestreiten musste und wie mit Hingabe und Gewissenhaftigkeit das schöne Resultat erzielt wurde. Der Sieg brachte einen völligen Umschwung der Frankfurter Ruderverhältnisse. Weite Kreise interessirten sich für das Rudern, und von den Herren W. von Mumm sen., Adolf Ladenburg und Jean Eck wurde ein von angesehenen hiesigen Bürgern aufgebrachter Regattafonds der »Germania« überwiesen, und eine grosse Anzahl von Herren aus den besten Kreisen trat der Gesellschaft als passive Mitglieder bei. Nachdem der Redner noch der Entwicklung des Ruderns gedacht, insbesondere auch die weitgehende Förderung derselben seitens des Kaisers erwähnt, wendete er sich in einem warmen Appell an die jüngeren Mitglieder, ihnen die älteren Herren als Beispiel anführend, die stets für die Sache als solche eingetreten und dadurch Grosses gewirkt. Für Sonderbestrebungen sei innerhalb der »Germania« kein Platz, und wer sich deren Gedeihen und Blühen in selbstsüchtiger Weise entgegensetze, der müsse ausgerottet werden mit Stumpf und Stiel. Den anwesenden Jubilaren Waltz und Wild danke er von ganzem Herzen für das leuchtende Beispiel ernsten Strebens und deutscher Kameradschaftlichkeit, das sie jederzeit gegeben, und überreichte denselben je einen einfachen Silberbecher mit der lorbeerbekranzten Gesellschaftsflagge, eine gleiche Ehrengabe wurde dem in Hamburg ansässigen Victor Pflüger gestiftet. Von Frau Theodor Sipf's Witwe waren die von ihrem verstorbenen Gatten errungenen Ehrenzeichen der »Germania« zum Geschenk gemacht worden, welche in der Vitrine der »Germania« im städtischen Archiv ihren Platz finden werden. Der akademischen Feier reihte sich nach einer Fackelpolonaise ein Tanzvergnügen und fröhliches geselliges Zusammensein an.

DER LUNDENBURGER RUDER-VEREIN hat durch das Ableben seines treuen Vereinsmitgliedes, des hochfürstlich Liechtenstein'schen Gutsadjuncten Arnold Frank einen schmerzlichen Verlust erlitten. Es war am Sonntag den 14. Mai, als der Dahingeschiedene einem tragischen Geschicke zum Opfer fiel. Ueber den traurigen Vorfall kommt uns der nachstehende Bericht zu: »Sonntag den 14. Mai Nachmittags unternahmen die Herren Arnold Frank, Carl Hollecek, Hr. Fritzel, Otto Andel, Emil Czermak in einem Klinker-Vierer eine Bootspartie. Alle Herren sind geübte Ruderer und gute Schwimmer. Unser Bootshaus steht eine kleine Strecke oberhalb des Wehres. Am 14. Mai war Hochwasser, die Felder weit und breit überschwemmt, die Strömung, insbesondere in der Nähe des Wehres, eine sehr heftige. Vor unserem Bootshause befindet sich das Floss, an dem gelandet wird. Etwas weiter gegen das Wehr zu ist ein Drahtseil über die ganze Breite des Flusses gespannt, um Ruderern (Booten), welche von der Strömung gegen das Wehr zu getrieben würden, nachdem die Landung aus irgend einer Ursache nicht geglückt, Halt zu ermöglichen. Die genannten fünf Herren fuhren also Nachmittags, theils den Stromlauf benützend, theils über die überschwemmten Wiesen nach Kostel und dann ebenso wieder zurück. Herr Frank äusserte, die Partie sei so herrlich gewesen, dass sie ihm unvergesslich bleiben werde. Nach 7 Uhr Abends kamen die Herren bei dem Bootshause an und wollten landen. Hier geschah nun das Unglück. Während der zweite Ruderer den Riemen nach dem Flosse hinhielt und die dort wartende Bootsdienerin (der Bootsdiener war momentan abwesend) denselben nahm, um das Boot ganz zum Flosse anzuziehen, wurde das Fahrzeug von der Strömung erfasst, die es breitseits stellte. Die Dienerin musste daher den Riemen loslassen, und bevor die im Boote sitzenden Herren die von der Strömung halbvollzogene Wendung beenden und einen Stroke machen konnten, war das Boot an das Rettungsseil geworfen und umgekippt! Vier Herren hatten das Glück, im Sturze das Rettungsseil zu erfassen, der unglückliche Frank konnte es aber nicht erreichen, wurde von der reissenden Strömung über das Wehr hinabgetragen und versank dort, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Drei Herren hantelten sich an dem Seile an das Ufer, Herr Fritze sprang, [illegible] in ein Boot und befreite Herrn Czermak aus Todesgefahr, der von den Wassermassen in der Nähe der Schleuse so an das Seil gepresst wurde, dass er sich selbst zu helfen ausser Stande war. Herr Hollecek war unter das Wehr geeilt, um Frank Hilfe zu bringen, allein er kam ebenso zu spät wie Herr Seasch, der in ein Boot gesprungen war, um Frank zu retten. Frank war ein ausgezeichneter Schwimmer. Unglücklicherweise waren keine Mitglieder im Bootshause, als sich dieser Unglücksfall zutrug, der sich übrigens blitzschnell abspielte. Das Mitglied Herr Seasch weilte wohl in der Nähe, allein er traf auch zu spät ein. Vier Tage wurde mit allen Mitteln nach der Leiche unseres unglücklichen Kameraden gesucht. Erst Freitag Früh um 5 Uhr kam dieselbe an der Stelle des Unglückes an die Oberfläche der Thaya. Die Leiche wurde sofort geborgen und am nächsten Tage, Samstag, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, fand von der Todtenkammer des hiesigen Franz Josef-Spitales aus das Leichenbegängniss statt. Der Leichnam wies Blutunterlaufungen in der Gegend des rechten Auges, in der Nackengegend und der Brust auf; der Verunglückte dürfte also an die unterhalb des Wehres im Wasser befindlichen Pflöcke geschleudert und bewusstlos geworden sein. — Herr Arnold Frank war ein guter Mensch, der wegen seines lauteren Charakters und seiner Liebenswürdigkeit unter seinen Kameraden und in weiten Kreisen die aufrichtigsten Sympathien genoss. Gross war der Schmerz, aufrichtig die tiefe Trauer Aller. Dies zeigte sich auch bei dem Leichenbegängnisse. Schöne Kranzspenden schmückten den Sarg, gewidmet von den Verwandten, vom Lundenburger Ruder-Verein, den hochfürstlich Liechtenstein'schen Beamten etc. Nach der Einsegnung brachte der Lundenburger Männergesangverein in ergreifender Weise einen Trauerchor zum Vortrage. Neben dem Leichenwagen schritten je vier Mitglieder des Ruder-Vereines in Galadress, darunter die vier Geretteten. Dann folgten die Verwandten des Verstorbenen, die Beamten der Gutsverwaltung, die Mitglieder des Lundenburger Ruder-Vereines, Vertreter des Lundenburger Männergesangvereines, des Radfahrer-Vereines und zahlreiche Herren und Damen. Der Leichenzug bewegte sich unter Vorantritt einer Musikcapelle bis zur Themenauer Strasse. Von dort wurde die Leiche nach Feldsberg überführt, wohin sich die Mitglieder des Lundenburger Ruder-Vereines per Bahn begaben. Daselbst fand eine Einsegnung in der Kirche statt. Die Leiche wurde auf dem Feldsberger Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. Auch die Feldsberger Bevölkerung betheiligte sich zahlreich an dem Leichenbegängnisse unter Vorantritt der Beamtenschaft der dortigen Gutsverwaltung. An dem offenen Grabe sprach der hochwürdige Herr Feldsberger Pfarrer herzliche Worte des Abschiedes an den Verblichenen. Kein Auge blieb thränenleer. Der Verstorbene hinterlässt eine verheiratete Schwester und einen Bruder, Herrn Dr. Frank. Herr Arnold Frank war mit Leib und Seele Ruderer. Er liebte diesen Sport, dem er leider als 27jähriger junger Mann zum Opfer fallen sollte, mit all der edlen Hingabe, die einer guten Sache würdig ist. Wir werden das Andenken des theueren Todten dadurch ehren, dass wir, seinen Intentionen folgend, den Rudersport mit derselben Liebe pflegen werden, wie er es gethan. Ehre seinem Andenken!«

O.

SEGELN.

EIN VERGLEICH der beiden für den Amerika-Pokal gebauten Segler, der amerikanischen Yacht »Columbia« mit der Engländerin »Shamrock« zeigt, dass zwischen den Kampfern in jeder Beziehung grosse Aehnlichkeit herrscht. Die Deplacements gleichen einander in hohem Maasse, und man vermuthet, dass die Bleikiele genau dasselbe Gewicht haben werden, namlich 90 Tonnen. Der Mittelschiffsdurchschnitt, der die Formen der Schiffe ja auf die hochst charakteristische Weise zeigt, ist diesmal bei dem Herausforderer und dem Vertheidiger so annahernd gleich wie noch nie. Die Seiten der Decks weichen nicht einmal um zwei Zoll von einander ab. All das weist darauf hin, dass der Wettstreit nichts weniger als ein blosser Alleingang für die »Columbia« sein wird. Kein Wunder also, wenn sich Sir Thomas Lipton einer gewissen Hoffnung auf den Sieg hingibt.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Breslau (Oder-Meisterschaft) . . . . . 2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile) . 9. Juli
Hamburg (internationales Wettschwimmen) . . . 9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . 30. Juli
Berlin (Verbandsfest d. Deutsch. Schwimm-Verbandes): 13. August
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . . 15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . . 10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter) . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . . 3. December

OFFICIELLES.

Oesterreichischer Schwimmsport-ausschuss.

Die Distanz der am 8. October im Dianabade auszutragenden Meisterschaft von Oesterreich, welche ursprünglich mit 250 Meter festgesetzt wurde, ist auf

200 Meter

abgeandert worden.

NOTIZEN.

SONNTAG wurde die k. k. Militar-Schwimmanstalt eröffnet. Die Wiener Schwimmvereine, deren Sommerquartier die Anstalt ist, sind bereits eingezogen. Trotz der ziemlich niedrigen Wassertemperatur herrscht reges Leben, denn für die kommenden Ereignisse wird eifrig trainirt.

EINE SITZUNG hielt der Oesterreichische Schwimmsportausschuss Dienstag den 30. Mai ab. Bei derselben wurde die Berathung der neuen Wettschwimm- und Springbestimmungen zu Ende geführt. Die nachste Sitzung findet am Donnerstag den 8. Juni, Abends 8 Uhr, in Obermayer's Restaurant (vormals Kaubek) nachst dem Vivarium im Prater statt.

OTTO HERSCHMANN hat nun auch die beiden Ehrenpreise für seine Siege in den Meisterschaften der Salzkammergutseen im Schwimmen über 100 Meter und im Springen von der Curcommission Gmunden erhalten, ohne sie vertheidigen zu müssen. Es ist bedauerlich, dass man in Gmunden an eine Wiederholung des so glanzend verlaufenen 1896er Meetings nicht denkt.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich über die Meile, welche am 9. Juli in der k. k. Militar-Schwimmanstalt zur Austragung gelangt, zieht schon heute das Interesse der Schwimmerkreise auf sich. Man erwartet ausser dem Vertheidiger Wahle (Wiener Schwimm-Club »Austria«) seine Clubcollegen Orlik und Roberl vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club, Milella und G. Kessler vom Wiener Athletiksport-Club am Start. Vom Auslande durfte der Ungar K. Graß nach seinen vorzüglichen vorjahrigen Leistungen den Kampf aufnehmen. Dazu kommt vielleicht noch eine Nennung aus Deutschland, so dass die Meilen-Meisterschaft einen hochinteressanten Verlauf verspricht. Ueber Milella erzahlt man sich Wunderdinge. Seine bisher gezeigten Leistungen stehen aber noch hinter denen Wahle's zurück. Milella wird am 9. Juli vor Allem den Beweis zu erbringen haben, ob er über die langen Strecken ebenso gut ist wie über die mittleren.

EISLAUFEN.

ZUM CONGRESSE der Internationalen Eislaufvereinigung am 3. Juni wird, wie man uns mittheilt, der Oesterreichische Eislauf-Verband keinen Vertreter nach London entsenden, sondern seine Vorschlage nur auf schriftlichem Wege einbringen. Der Verband wird gegen die Haltung des »Deutschen Eissport« Stellung nehmen und sich zur eventuellen Grundung eines officiellen Organes bereit erklaren. Weiters bringt der Verband einen Antrag ein auf Streichung des Passus in der Wettlaufordnung, wonach internationale Laufen nur zu Zweien und auf Zeit stattfinden durfen. Auch bezüglich der von anderen Landern eingebrachten Antrage wird der österreichische Verband schriftlich seine Meinung aussprechen.

RADFAHREN.

TERMINE.

Prag . . . . 11. Juni, 15. August, 8., 28. September 8. October
Berlin . . 11., 18. Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10., 17. September
Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen): 18. Juni, 6. August, 10. September

RESULTATE.

Wien 1899.

55. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Erster Tag. Sonntag den 28. Mai.

I. NEULINGSF. 3 Ehrenz. 2000 M.
Erster Vorlauf. 1000 M.
H. Trischak, Wien . . . . . (2 : 13^4) 1
L. Messner, Wien . . . . . (2 : 13^8) 2
Ferner fuhren: A. Gibl, M. Herze, A. Bloch, Wien.

Zweiter Vorlauf.
R. Koller, Wien . . . . . (1 : 30) 1
A. Plakowitz, Wien . . . . . (1 : 30^4) 2
Ferner fuhren: R. Herzer, E. Hohlweg, Henry, K. Szechak, Wien.

Entscheidungslauf. 2000 M.
A. Plakowitz . . . . . (5 : 26^4) 1
L. Messner . . . . . (5 : 26^8) 2
H. Trischak . . . . . (5 : 27) 3
Ferner fuhr: R. Koller.

II. ÖSTERR. DERBY der Radfahrer. Stichfahren 2 v. 3. 400, 200, 100 K. 2000 M.
Erster Lauf. 2000 M
G. Banker, New-York . . . . . (3 : 37^6) 1
A. Kessler, Graz . . . . . (3 : 38) 2
F. Seidl, Wien . . . . . (3 : 38^2) 3
Ferner fuhren: R. Heller, P. Reuther, Wien.

Zweiter Lauf.
G. Banker (Sieger) . . . . . (5 : 09^2) 1
F Seidl . . . . . (5 : 09^6) 2
M. Lurion, Wien . . . . . (5 : 09^8) 3
Ferner fuhren: R. Heller, P. Reuther.

Dritter Lauf.
M. Lurion . . . . . (3 : 20) 1
R. Heller . . . . . (3 : 20^2) 2
F. Seidl . . . . . (3 : 20^6) 3

III. PRATERPR. Fur Herrenfahrer. 3 Epr. 1000 M.
Erster Vorlauf.
A. Hunek, Wiener-Neustadt . . . . . (1 : 41^4) 1
E. Bittner, Graz . . . . . (1 : 41^8) 2
Ferner fuhren: E. Beck, C. Danek, F. Scheirich, J. Seidl, Wien.

Zweiter Vorlauf.
R. Kaltenhuber, Wien . . . . . (1 : 38^2) 1
Ferdinand Langsteiner, Wien . . . . . (1 : 38^4) 2
Ferner fuhren: Constantino Scuri, Reggio; J. Mader, Wien; G. Szechák, Wien; E. Hohlweg, Wien.

Dritter Vorlauf.
H Nunnenmacher, Wien . . . . . (1 : 28^2) 1
H. Christian, Wien . . . . . (1 : 28^6) 2
Ferner fuhren: E. Neubauer, Wien; R. Pokorny, Brünn; P. Krammer, Wien; C. Berthel, Wien.

Vierter Vorlauf.
F. Schneeweiss, Wien . . . . . (1 : 25) 1
Fr. Langsteiner, Wien . . . . . (1 : 25^4) 2
Ferner fuhren: A. Carapezzi, Reggio; L. Rudolf, Prag; E. Christian, Wien; F. Czernil, Wien.

Entscheidungslauf.
F. Schneeweiss . . . . . (1 : 25) 1
Ferd. Langsteiner . . . . . (1 : 25^2) 2
A. Hunek . . . . . (1 : 25^6) 3
Ferner fuhren: H. Nunnenmacher, H. Christian, Fritz Langsteiner, E. Bittner, R. Kaltenhuber.

IV. VORGABEFAHREN für Berufsfahrer, welche Derby nicht starteten. 80, 60, 40, 20 K. 1000 M.
C. Warchalowski (80 M.), Wien . . . . . (1 : 16) 1
A. Ortner (20 M.), Wien . . . . . (1 : 16^2) 2
A. Lusum (Mal), Wien . . . . . (1 : 16^4) 3
C. Haderer (30 M), Wien . . . . . (1 : 16^6) 4
Ferner fuhren: A. Montor (50 M.), J. Verhofsky (90 M.). F. Höhne (120 M), E. Siebenschein (70 M), M. Meth (60 M), Wien; F. Nikodem (40 M), Prag.

V. VERFOLGUNGSR. Für Wiener Clubs. Wanderehrenpreis. 3000 M.
Wiener Radfahr-Verein »Bambusradler« . (4 · 26^3) 1
Wiener Radfahr-Club »Pneumatic« . . . (4 : 31^2) 2

VI. RECORDF. mit Schrittmachern. 150, 100, 60, 40 K. 10.000 M.
C. Larwin, Wien . . . . . (12 : 11^2) 1
G. Banker, New-York 2
C. Haderer, Wien 3
F. Nikodem, Prag 4
Ferner fuhren: P. Reuther, A. Lusum, A. Kessler, E. Siebenschein.

VII. 25 KILOMETER-F. mit Schrittmachern. Fur Herrenfahrer. 4 Epr.
H. Bielz, Wien . . . . . (31 : 31) 1
A. Hunek, Wiener-Neustadt . . . . . (32 : 01^2) 2
E. Bittner, Graz . . . . . (32 : 58^4) 3
H. Christian, Wien 4
Ferner fuhren: F. Dubetz, E. Neubauer, C. Berthel, A. Carapezzi, F. Schneeweiss, E Graf, G. Szechak, E. Hohlweg, B. Rudolf, F. Scheirich, P. Krammer, F. Edler, F. Czernil, Ph. Farber, Wien; L. Rudolf, Prag.

Zweiter Tag. Donnerstag den 1. Juni.

I. HANDICAP. Fur Herrenfahrer. 3 Epr. 1000 M.
Erster Vorlauf.
F Schneeweiss, (Mal) Wien . . . . . (1 : 16^4) 1
A. Hunek (10 M.), Wien . . . . . (1 : 16^8) 2
F. Mader (30 M.), Wien . . . . . (1 : 18) 3
Ferner fuhren M. Herze, C. Danek, Prag; R. Kaltenhuber, E. Neubauer, E. Christian, E. Beck, J Fonhoff, E. Kretzer, Wien.

Zweiter Vorlauf.
J Mader, Wien . . . . . (1 . 12^6) 1
F. Langsteiner, Wien . . . . . (1 : 12^8) 2
H. Frankl, Wien . . . . . (1 : 13) 3
Ferner fuhren: L. Franz, Gleiwitz; H. Christian, F. Dubetz, C. Berthel, E. Graf, H. Nunnenmacher, F. Scheirich, L. Rudolf, A. Berta, F. Czernil, Wien.

Entscheidungslauf.
F. Schneeweiss . . . . . (1 : 19) 1
A. Hunek . . . . . (1 : 19^2) 2
J. Mader . . . . . (1 : 19^4) 3
Ferner fuhren: F. Mader, H. Frankl, F. Langsteiner.

II. MOTORZWEIERF. 120, 80, 60 K. 10.000 M.
Bretschneider-Stöger, Berlin . . . . . (11 : 16^2) 1
Suchetzky-Köcher, Berlin 2
»Praterbahn«-Tandem, Wien 3

III. ZWEIERF. Für Herrenfahrer. 3 Epr. 2000 M.
J. Mader-F. Mader . . . . . (2 : 40^6) 1
Franz-F. Schneeweiss . . . . . (2 : 40^8) 2
W. Blidung-J. Muller . . . . . (2 : 41) 3
Ferner fuhren: H Nunnenmacher-F. Czernil, R. Kaltenhuber-F. Langsteiner, E. Neubauer-W. Scheirich, C. Zoberl-W Grygierczek, H. und E. Christian.

IV. ZWEIERF. Für Berufsfahrer. 200, 100, 50 K. 2000 M.
Lurion-Seidl, Wien . . . . . (3 : 10^8) 1
Struck-Suchetzky, Berlin . . . . . (3 : 11^2) 2
Kessler-Lusum, Wien . . . . . (3 : 11^6) 3
Ferner fuhren: A. Ortner-C. Larwin.

V. 50 KILOMETER-F. Mit Schrittmachern. 300, 200, 100 K.
S. Dutrieux, Paris . . . . . (1 : 00 : 04) 1
A. Struck, Hamburg . . . . . (1 : 00 : 12) 2
E. Kocher, Berlin . . . . . (1 : 00 : 12^4) 3
C. Larwin, Wien 4
Ferner fuhren E. Nikodem, Prag; E. Siebenschein, C. Haderer, A. Lusum, F. Schlosser, Wien; H. Suchetzky, Berlin.

VI. TROSTR. Fur Berufsfahrer. 50, 30, 20 K. 1000 M.
R. Heller, Wien . . . . . (2 : 01^4) 1
E. Siebenschein, Wien . . . . . (2 : 02^8) 2
M. Meth, Wien . . . . . (2 : 03) 3
Ferner fuhren: A Lusum, C. Haderer, C. Reuther, Wien

BERICHTE.

Wien 1899.

55. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Zweiter Tag. Sonntag den 28. Mai.

Bei günstiger Witterung und starkem Besuche wurde am Sonntag das Oesterreichische Derby der Radfahrer zum Austrage gebracht. Es hat mit dem Siege Geo Banker's geendigt, dem sich lediglich unsere Wiener Rennfahrer entgegenstellten. Die gleichzeitige Abhaltung eines grossen Fliegerrennens in Berlin-Friedenau verhinderte den Zuzug reichsdeutscher Fahrer wie Huber, Verheyen, welche ernstlichere Gegner des Amerikaners geworden waren als Seidl, Lurion und Heller.

Banker errang durch einen sehr leichten Sieg zum zweiten Male das »blaue Band der Prater-Radrennbahn«, welches er bereits im Jahre 1894 gegen eine grosse internationale Concurrenz gewonnen hatte. Der Weltmeisterfahrer, dessen derzeitige Form besser ist als die des Vorjahres, stellte bereits in den ersten zwei Laufen über 2000 Meter sein Anrecht auf das »blaue Band« dieses Jahres gegenuber den Wiener Rennfahrern fest, indem er sie trotz ihrer verschiedenen Kunststucke mit verblüffender Ueberlegenheit abfertigte. Sein Sieg wurde von dem dichtgefüllten Volksplatze kühl aufgenommen. Man hatte sich dort auf einen Sieg Seidl's Hoffnung gemacht, der indess seine Freunde enttauschte, indem er in der Punktzahl sogar hinter Lurion zurückblieb.

Die neuen Propositionen fur das »Derby« bestanden die Feuerprobe nicht. Sie durften wohl kaum wieder auf einer Ausschreibung des Verbandes erscheinen Sieger war nach ihnen derjenige, welcher von drei Laufen über 2000 Meter zwei gewann; ein Entscheidungslauf von 1000 Meter sollte die Reihenfolge der Sieger dann ordnen, wenn jeder der drei Laufe von einem anderen Wettbewerber gewonnen wurde. Wer aber sollte in dem Falle Zweiter und Dritter sein, wenn die Ermittlung des Siegers bereits in den ersten zwei Laufen erfolgte? Das wurde nirgends gesagt. Als dieser Fall nun wirklich eintrat, griff man zur Punktwerthung Das Oesterreichische Derby 1899 war also weder Fleisch noch Fisch. Dem Zufalle allein ist es zu danken, dass diese Zwangsinterpretation der Ausschreibung zu keinem Proteste führte. Ein solcher Protest ware unausweichlich gewesen, wenn der Sieger des dritten Laufes zufallig nicht in den anderen Laufen bereits placirt gewesen ware, so dass die Punktwerthung auf ihn angewendet werden konnte, der doch ausser dem Sieger allein für den Entscheidungslauf qualificirt erschien.

Das Recordfahren über 10.000 Meter fuhr Larwin nach Hause, und es gelang ihm, hinter dem Motorzweier Montor's den osterreichischen Record auf 12 : 11^2 zu verbessern. Das 25 Kilometer-Fahren für Herrenfahrer erwies auf's Neue, dass diejenigen Herrenfahrer, welche keine Motorführung besitzen, sich an dem kleinsten Halbdauerfahren nicht mehr betheiligen konnen. 21 Fahrer nahmen an diesem Fahren theil, nicht gezahlt die schrittmachenden Zweier und Viersitzer, die als Schrittmachermaschinen in Balde dem Eisentrodler verfallen sein werden. Wenn unsere Herrenfahrer forderhin an Wettfahren mit Schrittmachern theilnehmen wollen, dann werden sie und ihre kleinen Clubs den Pfad der Vergesellschaftung und Vereinigung zu Radsportvereinen betreten müssen, um die Kosten einer Motorführung bestreiten zu konnen. Im Praterpreise bestatigte Schneeweiss seine Grazer Form. Er siegte überlegen. Unter den gesammten Amateurs, die

sich ihm entgegenstellten, hatte er keinen ebenbürtigen Gegner. Die Italiener Scuri und Carapezzi versagten, und die Czechen waren nicht am Start erschienen.

Das Neulingsfahren wurde von zwölf »grünen« Rennfahrern bestritten. In den beiden Vorlaufen placirten sich H. Trischak, L. Messner, R Koller und A. Plakowitz. Im Entscheidungslaufe passirte das ganze Feld dicht geschlossen das Ziel; Plakowitz siegte ganz knapp gegen Messner, Trischak war Dritter vor Koller, der beim Vorgehen in der Curve aus Trischak's Rad im Vorbeifahren mehrere Speichen herausgerissen hatte.

Das Oesterreichische Derby der Radfahrer wurde der Proposition gemass in drei Laufen ausgetragen. Im ersten Laufe, den Banker, Kessler, Seidl, Lurion, Reuther und Heller bestritten, führte Kessler langsam bis zur vierten Runde, dann setzte sich Banker, welcher hinter Kessler marschirte, an die Spitze des Feldes und behauptete dieselbe ohne Schwierigkeit bis über's Ziel. Lurion war in der Einlaufscurve gestürzt, wodurch Seidl und Heller am Vorgehen ein wenig behindert wurden. Kessler fuhr als Zweiter über das Zielband, wahrend Seidl den dritten Platz eroberte. Im zweiten Laufe, welcher im richtigen Beerdigungstempo gefahren wurde, fuhrte Seidl die erste Runde. In der zweiten gab er die Fuhrung an Kessler ab, der eine womöglich noch langsamere Gangart einschlug. Beim Glockenzeichen nimmt Banker einen Augenblick die Spitze, wird aber bald wieder von Seidl abgelöst. 350 Meter vor dem Ziele legt Lurion los. Er schiesst von aussen hervor und macht nun bis an's Ende der Einlaufscurve den Wegweiser. Hier geht Banker an ihm vorbei und siegt ohne Anstrengung gegen Seidl, der mit halber Radlange Lurion für den zweiten Platz schlagt Der dritte Lauf sah nur Wiener Radfahrer als Wettbewerber um das zweite und dritte Geld. Banker, welcher die ersten zwei Runden mitfuhr, that dies blos, um ein flottes Tempo vorzulegen, welches das Feld jedoch sofort verlangsamte, als Banker aus dem Rennen ausschied und aufgab. Heller und Lurion fuhren nun den weiteren Theil des Rennens sichtlich im Einverstandnisse. Heller drangte Seidl, der mehrere Vorstösse versuchte, stets nach aussen und behinderte ihn im Endspurt. Lurion ging unterdessen, die Klemme Seidl's trefflich ausnützend, als Erster über das Zielband. Das war kein Heldenstück, Octavio! Seidl kam aufgerichtet als Dritter ein.

Im Praterpreis der Herrenfahrer waren vier Vorlaufe nothwendig. Hunek, Bittner, Kaltenhuber, Ferd. Langsteiner, Nunnenmacher, H. Christian, Schneeweiss und Frz. Langsteiner qualificirten sich in denselben für die Entscheidung. Vom Start an wurde der Entscheidungslauf unter Langsteiner's Fuhrung in scharfer Gangart gefahren. Nach dem Glockenzeichen geht Hunek vor, wird jedoch sofort von Schneeweiss überholt, der dann überlegen und in schönem Style gewinnt; Langsteiner wird Zweiter Hunek erkampft sich den dritten Platz.

Das Vorgabefahren für Berufsfahrer, welche im Derby nicht starteten, war vorzüglich zusammengestellt. Die Vorgaben jedes einzelnen Fahrers waren richtig bemessen, so dass das Feld sich erst in der Mitte der Zielcurve zusammenschloss und sich sodann noch ein schönes allgemeines Endgefecht entspann. Lusum, welcher als Malmann geschickt fuhr, hatte bald an seine beiden Vordermanner Ortner und Haderer Anschluss gefunden Den Dreien gelingt es, das Feld theils in der Einlaufscurve, theils in der Zielgeraden zu überholen, nur Warchalowsky, welcher die grösste Vorgabe hatte (120 Meter), vermochte zu entwischen. Er entschlüpfte mit halber Radlange Vorsprung seinen Verfolgern über das Band. Ortner wurde Zweiter, Lusum Dritter. Haderer errang das vierte Geld.

Im Verfolgungsrennen der Wiener Clubs kam endlich der Zweikampf, dem die bombastische Herausforderung des »Pneumatic« an den »siegenden Verein« vorausgegangen war, zur Austragung. Die »Bambusradler« siegten überlegen über die blau-gelben Herausforderer.

Das Recordfahren über 10.000 Meter wurde von Larwin gegen Banker, Haderer und Nikodem in schönem Style gewonnen. Das Durchschnittstempo, in welchem Larwin die einzelnen Bahnrunden fuhr, war circa $0:35^1/_1$. Nachdem er als Erster den Anschluss an seinen Motorzweier gefunden hatte, ging es in scharfem Tempo dahin. Banker fahrt hinter Larwin, kann jedoch in zweiter Position das Tempo nicht halten. Bei der neunten Runde fällt Banker zurück, wahrend Haderer gut geführt an Larwin vorbei gehen will. Larwin weiss indess dieses Gefecht für sich zu entscheiden. In der zwölften Runde gibt Lusum auf. Genug des grausamen Spieles! Banker wird jetzt von dem Dreirade Max' trefflich geführt. Haderer muss es dulden, dass Banker an ihm vorbei zieht und den zweiten Platz bis zum Ende behauptet. In der 17. Runde wird Nikodem, der, wie immer ohne Fuhrung ist, überrundet. In der 18. Runde widerfahrt Haderer dasselbe Schicksal, auch Banker geht an Haderer noch einmal vorbei. Larwin wird Erster, indem er zugleich den österreichischen Record für 10.000 Meter auf $12:11^2/_{10}$ verbessert. Banker kommt nach drei Viertelbahnrunden als Zweiter ein, Haderer ist $1^1/_4$ Bahnrunden zurück Dritter, die gleiche Strecke vor Nikodem.

Das 25 Kilometer-Fahren für Herrenfahrer sah zwanzig Mitbewerber am Start, von welchen blos dreien, Bilz, H. Christian und dem Grazer E. Bittner, Motorzweier zur Verfügung standen, wahrend Hunek sich ein Motordreirad mit einem Astermotor aufgetrieben hatte. Gegen diese pustenden Ungethume vermochten die durch Menschenkraft getriebenen Zweier und Viersitzer nichts. Bewundernswürdig war die Zahigkeit, mit der dennoch das Riesenfeld das Rennen zu Ende fuhr, das die »Motorenartillerie« gleich nach den ersten Runden zu Gunsten ihrer Besitzer entschieden hatte. Nach beendetem Wettfahren stiess das Motordreirad, welches Hunek geführt hatte, mit einem dahersausenden Viersitzer zusammen, der Viersitzer wurde demolirt. Seine Mannschaft wurde nicht unbedeutend verletzt von der Rennbahn getragen. Es war ein symbolisches Geschehniss: Viersitzers Ende! Das Wettfahren selbst war sehr interessant. Hunek, welcher sein Motordreirad als Erster erreicht, führt anfangs das Feld, wird jedoch in der 25. Runde von Bilz, der hoch aufgerichtet in gleichmässigem Tempo dahinfahrt, auf den zweiten Platz verwiesen. Dann macht der Grazer Bittner Hunek durch 14 Runden den zweiten Platz streitig, bis Ersterer trotz seiner vorzüglichen Führung nicht mehr folgen kann und bald mehr als eine halbe Bahnrunde hinter Hunek zurückfallt. In der 44. Runde wird Hermann Christian von Bilz überrundet. Christian ist trotz der Motorfuhrung nicht im Stande, sich zu behaupten. Auch Hunek überrundet ihn. Christian sucht vergeblich wahrend der nachsten Runden an Hunek wieder vorbeizugehen. In der 47. Runde wird auch Bittner von Bilz und Hunek überrundet. Bilz siegt schliesslich in 31:31. Hunek langt $^3/_4$ Runden zurück als Zweiter ein, Bittner passirt $1^1/_2$ Runden spater als Dritter das Ziel, Christian erringt den vierten Platz.

Zweiter Tag. Donnerstag den 1. Juni.

Herrliches Wetter, interessante Wettkampfe in sicherer Aussicht und dennoch nichts weniger als guter Besuch! Unter solchen Verhaltnissen ist es doppelt anerkennenswerth, wenn die Rennleitung der Praterbahn trotzdem nicht den Muth verliert. Die Kampfe, welche sich am Donnerstag auf der Praterbahn abspielten, hatten wohl verdient, dass die Betheiligung des Publicums eine grossere gewesen ware, als dies wirklich der Fall war Der Sport war namlich in der That ein sehr guter. Das Vorgabefahren der Herrenfahrer wies z. B. so viel Theilnehmer auf, dass die Qualification fur dasselbe erst in zwei Vorläufen durch die Fahrer erlangt werden musste. Die Vorgaben waren sehr gut bemessen und die einzelnen Laufe demnach sehr interessant. Die Hauptanziehung des jüngsten Radwettfahrens auf der Praterbahn bildete das 50 000 Meter-Fahren mit Motorenfuhrung .Bei demselben gelang es dem Sieger J. Dutrieux, der durch eine Kette von Zufalligkeiten und Versehen auf ein Haar um seinen Siegespreis gekommen ware, den bestehenden österreichischen Record zu verbessern, welchen Palmer im Vorjahre anlasslich seines Alleinganges in den Radweltmeisterschaften aufgestellt hatte. Der neue Record, den Dutrieux schuf, ist 1:00:04. Bemerkt sei, dass Dutrieux in Folge eines Uebersehens seines Rundenzahlers und der beiden Zielrichter ursprünglich blos als Dritter placirt worden war, doch wurde durch die genau geführten Rundenzahllisten der vier Zeitnehmer und durch die Aussage des Fahrtbeobachters bald untrüglich festgestellt, dass Dutrieux in der vorletzten Runde, als seine beiden Gegner Struck und Kocher ohne Fuhrung waren, an ihnen vorbeiging, nachdem er in der vorletzten Runde seinen Rückstand eingebracht hatte.

Im Vorgabefahren qualificirten sich F. Schneeweiss, A. Hunek, F. Mader, J Mader, F. Langsteiner und H. Frankl für die Entscheidung. Der Gleiwitzer L. Franz, welcher im zweiten Vorlaufe Malmann war, konnte sich in Folge seiner grossen Maschinenübersetzung nicht placiren. Frankl legt sofort in scharfstem Tempo los. Das übrige Feld macht sich rasch an seine Verfolgung. Das Ganze muthet den Zuschauer wie eine Rennbahnschnitzeljagd an. An dem Auslaufe der Zielcurve ist der Fuchs erreicht. F. Schneeweiss geht als Erster über das Zielband, A. Hunek wird Zweiter, F. Mader erkampft sich den dritten Platz.

Das Zweierfahren für Herrenfahrer wurde von sieben Paaren bestritten. Nach dem Glockenzeichen gehen die Bruder Christian an die Spitze, doch werden sie alsbald durch die Bruder Mader abgelöst, die mit kraftigem Vorstoss die Fuhrung ubernehmen. Noch vor dem Einlauf in die Zielcurve wollen Schneeweiss-Franz an ihnen vorbei. In heissem Gefechte langen die beiden Paare in der Zielgeraden an, hier aber zeigen die Bruder Mader wieder ihre Ueberlegenheit über alle anderen Herrenfahrerzweier und schlagen Schneeweiss-Franz sicher mit halber Radlange. Den dritten Platz errang das Paar Blidung-Muller

Das Zweierfahren für Berufsfahrer wurde blos von vier Paaren ausgekampft. Die ersten Runden wurde in einer Art gebummelt, die bei Zweierwettfahren sicher nicht gerechtfertigt ist. Beim Glockenzeichen jedoch legen Lusum-Kessler ein ausserst scharfes Tempo vor, welches auch den anderen Paaren, insbesonders Struck-Suchetzky, zuzusagen scheint. Lurion-Seidl stürmen dann vor und halten bereits in der Zielgeraden das übrige Feld so sicher, dass sie aufgerichtet durch's Ziel gehen konnen Das Paar hat die letzte Runde in $0 \cdot 30^4/_5$ gefahren. Hatte es in der Zielgeraden nicht zu treten aufgehort, wurde es den von Büchner-Huet gehaltenen osterreichischen Record an sich gerissen haben.

Das Trostfahren über 1000 Meter wurde eine sichere Beute für Heller, der den ubrigen Bewerbern einfach davon lief Als Zweiter kam Siebenschein ein. Methbel belegte den dritten Platz mit Beschlag.

Im 25 Kilometer-Fahren stellten sich acht Wettbewerber dem Ablasser. Die erste Runde führte Nikodem. Max auf seinem Dreirade weiss Nikodem geschickt aus der Gesellschaft der anderen Rennfahrer herauszufischen In der vierten Runde erhalt Dutrieux Anschluss an seine Fuhrung und wird sofort von dieser an die Spitze des Feldes gezogen. In der fünften Runde fahren hinter Dutrieux Nikodem und Haderer, Kocher ist Vierter In der sechsten Runde hat sich Kocher hinter Dutrieux placirt. Das erste scharfe Gefecht zwischen diesen zwei Rivalen beginnt. Fort und fort greift Kocher Dutrieux an; in jeder Curve erneuert er den Kampf. Auch Nikodem, der von dem ihn führenden Max brillant bedient wird, gibt sich mit seiner Position nicht zufrieden und geht an Haderer vorbei. Da erleidet Max einen Radschaden. Nikodem zappelt wie ein Fischlein, das plotzlich aus dem feuchten Element herausgeschnellt ist. Haderer hat aber statt seiner in Larwin einen neuen Angreifer erhalten, der ihn auf den vierten Platz verweist. In der 21. Runde wird Haderer von Dutrieux und Kocher über-[illegible]

Unterdessen hat Struck seine zuwartende Haltung aufgegeben. Struck ist ein radfahrender Hercules von Energie, gutem Antritt und grosser Zahigkeit. Dutrieux und Kocher haben ihn in der 22. Runde überrundet, nun beginnt er ein kraftigeres Tempo zu fahren. In der 23 Runde geht er an Dutrieux und Kocher zum ersten Male vorbei. Vergebens attaquirt Dutrieux ihn durch die nachsten vier Runden. Struck schüttelt den Franzosen in der 27. Runde ab und ist demselben bald um mehr als eine Viertelbahnlange voraus. Die Reihenfolge der im Rennen befindlichen Fahrer ist bei der 30. Runde folgende: Dutrieux, Kocher, Struck, Haderer, Larwin, Lusum. Siebenschein und Schlosser haben aufgegeben. Nikodem strampelt traurig, aber zah ohne Fuhrung als Letzter 15 Runden hinter dem führenden Fahrer. In der 29. Runde geht Larwin an Haderer vorüber und beginnt jetzt kraftig aufzuholen. In der 34. Runde werden Suchetzky und Lusum wieder überrundet. In der 37. Runde werden die Beiden auch von Larwin uberrundet. In der nächsten Runde greift Kocher abermals Dutrieux an, ohne ihm die Fuhrung entreissen zu konnen.

In der 42. Runde hangt der arme Nikodem wieder an dem flottgewordenen Motordreirade »Max« Zu spat! Mit 17 Runden Rückstand müht sich der zahe Prager vergeblich um einen Platz. In der 43. Runde hat Struck seine Runde gegen Kocher vollends eingebracht und geht an diesem vorbei, um Dutrieux die Spitze zu entreissen. Ein kurzes Gefecht in der Zielcurve wahrend der 44. Runde und Struck ist Erster. Dutrieux fährt dicht hinter Struck, um bald wieder den Kampf um den ersten Platz zu eröffnen. In der 48. Runde gibt Suchetzky auf In der 50. Runde wird Larwin das zweite Mal überrundet. In der 63. Runde widerfahrt Haderer dasselbe Schicksal zum dritten Mal.

Struck und Dutrieux fahren noch immer dicht bei einander. Kocher folgt den Beiden etwa 150 Meter zurück als Dritter. In diesen Abstanden geht es bis zur 70. Runde fort, in welcher Haderer zum vierten Male von dem führenden Kleeblatt überrundet wird. In der 73. Runde versucht Dutrieux einen letzten Vorstoss gegen Struck, derselbe wird jedoch zurückgewiesen und Dutrieux fallt zurück. Struck aber feuert seine Schrittmacher zu noch scharferem Fahren an. In der 76. Runde ist der Abstand zwischen ihm und Dutrieux 150 Meter, in der 79. Runde bereits eine halbe Bahnlange, und immer noch verliert Dutrieux gegen Struck Terrain. In der 80. Runde wird Larwin zum dritten Mal überrundet. Nun geht Kocher, welcher hinter Dutrieux als Dritter im Treffen lag, an [illegible]

In der 89. Runde erleidet Struck's Motorzweier einen Maschinenschaden Struck fahrt sofort hinter Kocher einher. In der 90. Runde kommt aber auch Köcher's Motor ausser Gefecht. Rasch entschlossen setzt Struck dem 300 Meter vor ihm fahrenden Lusum nach, hinter welchem er so lange in zweiter Position fahrt, bis er wieder den nachsten mit Schrittmachern fahrenden Mitbewerber Larwin durch einen Vorstoss zu erreichen vermag Dutrieux hat nun Gelegenheit, seine Position zu verbessern, trotzdem Struck jeden Zoll seines Vorsprunges unter Anspannung seiner persönlichen Kraft vertheidigt. In der 95. Runde hat auch Haderer seine Fuhrung verloren. In der 97. Runde hangt sich Struck an Kocher an, dem sich der Motorzweier Suchetzky's rasch zur Verfügung gestellt hat Wie eine Klette klebt er von nun an an Köcher's Hinterrad. In dieser Position fahren die Beiden die letzten Runden. Dutrieux hat sich seit der 97. Runde fortwahrend an seine

Vordermänner heran vorgeschoben, und wenige Secunden vor dem Glockenzeichen gelingt es ihm, am Eingang in die Zielcurve an Struck und Kocher vorüberzugehen. Dutrieux ist damit Sieger. Er gewinnt schliesslich mit 80 Meter Vorsprung vor Struck, der einige Meter vor dem Ziele hinter Kocher hervorschiesst und Seite an Seite mit dessen Schrittmachern eine halbe Radlänge vor dem Berliner das Ziel passirt. Kocher ist Dritter, Larwin, 4 Runden zurück, Vierter. Bei diesem interessanten Wettfahren wurden

10 Kilometer in		11 : 51[2]
20	» »	23 : 54
30	» »	35 : 42[6]
40	» »	47 . 36
50	» »	1 : 00 : 04

zurückgelegt und somit der von Palmer im Vorjahre aufgestellte österreichische Record über 50.000 Meter um 2 : 21[8] verbessert.

BORDEAUX—PARIS.

Huret Sieger in 16 : 35 : 47 !!

Zum neunten Male seit ihrem Bestande fand am Samstag und Sonntag die classische Strassenwettfahrt Bordeaux—Paris statt. Das grosse Strassenrennen, das in den letzten Jahren ziemlich viel an Anziehungskraft eingebüsst hatte, bot diesmal ein besonderes Interesse, weil es — in Folge der hohen Kosten des entsprechenden Schrittmacherapparates — von einem zwar kleinen, aber dafür recht auserlesenen Felde bestritten wurde und sich sonach ganz hervorragende Leistungen erwarten liessen. Dass es so enden würde, wie es in der That ausfiel, sensationell, das hatte allerdings Niemand erwartet. Kaum ist es zu glauben, dass ein menschliches Wesen eine derartige Leistung vollbringen kann wie der diesjährige Gewinner des Rennens, der den bisherigen Record Bordeaux—Paris um nicht weniger als vier Stunden einundfünfzig Secunden schlug, indem er die 594 Kilometer betragende Rennstrecke in 16 : 35 : 47 zurücklegte!

In Bordeaux, dem Ausgangspunkte der Fahrt, war am Samstag schon vom frühen Morgen an Alles in Bewegung. Die Aussichten der zu erwartenden Bewerber wurden eifrig besprochen, man wettete auch tüchtig. Der Holländer Cordang hatte die meisten Anhänger, er notirte 2 : 1. Zweiter Favorit war Huret, der 3 : 1 stand. Mit 5 : 1 wurden Rivierre, Fischer und Garin gewettet, die Anderen wurden mit 50 : 1 ausgeboten. Die Stunde der Abfahrt war diesmal ausnahmsweise eine späte; gestartet sollte um neun Uhr Abends werden. Zur Abfahrtszeit hatte sich beim Start, der wie immer nächst den »quatre Pavillons« war, trotz der späten Stunde eine ziemlich starke Menge von Neugierigen, zumeist Radfahrer, eingefunden; bis auf fünf Kilometer von Bordeaux hinaus war die Strasse von Schaulustigen eingesäumt, die allerdings nicht viel zu sehen bekamen, denn die Nacht war mondlos und dunkel.

Um $^3/_4$9 Uhr war Alles am Start versammelt, der Starter Paul Rousseau vom »Velo«, die zehn Concurrenten M. Garin, G. Rivierre, M. Cordang, Josef Fischer, Foureaux, Bertin, Iusseaume, C. Huret, R. Jay und Le Chartier, der unvermeidliche Photograph, der den Moment der Abfahrt verewigen sollte, und die schrittmachenden Motorwagen. Letztere stellten sich ungefähr 100 Meter vom Start entfernt in grösseren Zwischenräumen auf. Punkt 9 Uhr ertönt das »Allez!« des Starters, und das Feld macht sich auf die weite Reise.

Das Tempo ist vom Anfang an sehr scharf. Fischer nimmt alsbald die Spitze. Er passirt Libourne, 25 Kilometer von Paris, als Erster um $^1/_2$10 Uhr Nachts. Ungefähr zehn Minuten später eilt Huret durch, dann folgen in kurzen Intervallen der Reihe nach Garin, Cordang und die Uebrigen. In Angoulême, 127 Kilometer von Bordeaux, wo die erste Controlstation ist, hat sich die Situation geändert. Huret fährt in fliegender Hast, von dem Automobil Girardot geführt, um 11 Uhr 50 Minuten Abends als Erster ein. Er scheint sehr frisch zu sein, obwohl er zweimal unterwegs gestürzt ist. Sechs Minuten nach ihm passirt Fischer, von dem Motorwagen Charron gelootst. Er fährt ein Höllentempo, um Huret wieder die Spitze zu entreissen, was ihm auch vor Ruffec, der zweiten Controlstation (169 Kilometer), gelingt. Er trifft hier zwölf Secunden vor Huret ein. Cordang, der in Libourne gestürzt war, hat bereits in Barbezieux (92 Kilometer) aufgegeben.

Von Ruffec an entspinnt sich zwischen Huret und Fischer ein heftiger Kampf um die Führung. Couhé-Vérac, 200 Kilometer von Bordeaux, passirt Huret als Erster um 1 Uhr 39 Minuten Nachts, Fischer als Zweiter um 1 Uhr 55 Minuten. Die übrigen Fahrer sind weit zurück und langen erst Stunden nach den Beiden ein, Garin, der als Dritter fährt, um 3 Uhr 29 Minuten Früh. Schon jetzt ist es klar, dass das Rennen nur zwischen Huret und Fischer liegt, von welchen Ersterer die ersten 200 Kilometer der Fahrt, wie ersichtlich, in der staunenswerthen Zeit von 4 : 39 : 15, also in einem 45 Kilometer-Tempo die Stunde, gefahren ist.

Noch einmal gelingt es Fischer, die Spitze an sich zu reissen. Poitiers, 235 Kilometer von Bordeaux, passirt er um 3 Uhr 6 Minuten als Erster, geführt von dem Automobil Charron. Er wechselt rasch eines Reifenschadens wegen sein Rad und eilt weiter. Fünf Minuten nach ihm langt Huret an. Beim Durchfahren durch die Stadt fällt er und verletzt sich nicht unbedeutend an Knien und Handgelenk, sitzt aber sofort wieder auf und macht sich an die Verfolgung Fischer's, den er vor Chatellerault (268 Kilometer) erreicht und überholt.

Das Rennen ist nunmehr entschieden. Huret, der Chatellerault um 3 Uhr 48 Minuten durchfährt, sichert sich allmälig einen gewissen Vorsprung, den er langsam, aber stetig vergrössert. Tours (339 Kilometer) passirt er um 5 Uhr 40 Minuten, Blois (398 Kilometer) um 7 Uhr 9 Minuten, genau 39 Minuten vor Fischer. Der 400. Kilometer wird von dem Führenden in 10 : 12 : 05 zurückgelegt, und um 12 Uhr 59 Minuten Mittags durcheilt er Versailles (573 Kilometer). Fischer folgt um 1 Uhr 49 Minuten. Nach ihm kommen Garin und Rivierre, welch Letzterer ohne Schrittmacher ist und von Poitiers 15 Kilometer auf der Felge fahren musste.

In Paris war die Ankunft der Distanzfahrer von den Tagesblättern für den Nachmittag signalisirt worden. In Folge dessen war die Prinzenparkbahn, das Ziel, schon von den ersten Mittagsstunden an von Neugierigen besetzt. Um 1 Uhr 35 Minuten 47 Secunden traf Huret als Erster ein, er hatte also die 594 Kilometer lange Rennstrecke in 16 : 35 : 47 zurückgelegt. Den letzten Kilometer, der bekanntlich auf der Bahn zurückzulegen ist, absolvirte er in 1 : 44[2]. Seine Verfassung war keine gute. Er war ungewöhnlich abgespannt und vermochte sich nur mit Mühe zur Preisrichtertribüne zu schleppen, um dort das Ankunftsprotokoll zu unterschreiben. Trotzdem hatte er beim Absteigen noch jede Hilfe abgelehnt. Man brachte ihn von der Rennbahn in seine Wohnung und dort zu Bette, nachdem seine zahlreichen Verletzungen an Knien und Armen gewaschen und verbunden worden waren.

Um 2 Uhr 21 Minuten langte Fischer an, somit nach 17 : 21 : 26 Fahrzeit. Sein Zustand war bedeutend besser. Er war wohl gleichfalls stark abgespannt, fieberte aber nicht wie Huret und befand sich in durchaus guter Laune. Nach ärztlicher Untersuchung, Bad und Massage fuhr er mit einem Wagen in seine Wohnung.

Nach Huret und Fischer kamen im Laufe des Nachmittags noch Garin um 3 Uhr 43 Minuten 7 Secunden und Rivierre um 5 Uhr 24 Minuten an. Sie hatten somit 18 : 43 : 07, beziehungsweise 20 : 33 : 00 zu der Fahrt benöthigt. Beide waren verhältnissmässig frisch. Bis Sonntag Mitternacht war dann keiner der Concurrenten mehr angelangt. Im Laufe des folgenden Morgens trafen aber noch Le Chartier und Jay in Paris an.

Dass die Leistung des Siegers sowie übrigens auch jene der anderen drei Placirten ganz colossal sind, haben wir bereits hervorgehoben. Alle Vier schlugen den 1897 von Rivierre geschaffenen Record für die Strecke Bordeaux—Paris, 20 : 36 : 46, wobei zu bemerken ist, dass damals die Rennstrecke überdies um drei Kilometer kürzer war. Huret fuhr ein Durchschnittstempo von 36 Kilometern die Stunde, also ungefähr so schnell wie unsere langsameren Personenzüge! Seine ausserordentliche Zeit ist wohl zu einem grossen Theil dem Schrittmacher-Apparat zu verdanken, der ihm zur Verfügung stand. Er hatte nicht weniger als sechs Automobile und fünf Motorräder zu Schrittmachern. In allererster Linie ist aber sein Erfolg seiner ausserordentlichen Zähigkeit zuzuschreiben, die ihn befähigte, das furchtbare Tempo seiner Schrittmachermaschine bis zum Ende durchzuhalten. Nachstehend geben wir eine Siegerliste des Rennens seit seinem Bestande

[illegible]	[illegible]anz	Gewinner	[illegible]
1891	472 Km.	C. Mills . . .	26 : 34 : 57
1892	» »	Stephane	25 : 37 : 00
1893	» »	[illegible] .	26 : 04 : 52
1894	591 »	Lesna	25 : 11 : 07
1895	» »	Gerger . . .	24 : 12 : 15
1896	» »	Arthur Linton / Rivierre . . .	21 : 17 : 18
1897	» »	» .	20 : 36 : 46
[illegible]	» »	» .	20 : 39 : 01$^4/_5$
1899	594 »	Huret	16 : 35 : 47

EIN APPELL.

Der neue Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs versendet soeben einen Aufruf, welcher die deutsche Radfahrerschaft des Erzherzogthums zum Eintritt in den neuen Verband auffordert. Der Aufruf ersucht um die Mitarbeit der deutschen Sportpresse und entrollt die Aufgaben, welchen der Landesverband sich künftig widmen will. Man darf hoffen, dass seine ausserordentlich sympathischen Worte, voll Ernst und sportlicher Würde, Beachtung in Radfahrerkreisen finden. Der neue Landesverband ist der einzige bedeutende Sportverband Niederösterreichs und nicht blos als solcher, sondern auch seiner wirthschaftlichen und touristischen Bestrebungen halber jeder sportlichen Unterstützung würdig. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Deutsche Radfahrer Niederösterreichs!

Der Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs besteht.

Am Christi Himmelfahrtstage, den 11. Mai 1899, wurde von den versammelten stimmberechtigten Vertretern des Gau I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und des niederösterreichischen Radfahrer-Verbandes »Ostmark« einstimmig und mit voller Einmüthigkeit die Gründung des neuen Landesverbandes auf Grund der vom Einigungsausschusse ausgearbeiteten Satzungen ausgesprochen. Hiedurch wurde der Wunsch nach Zusammenschluss der deutschen Radfahrer im Lande Niederösterreich zur That. Gleichzeitig wurde ein Verbandsabzeichen bestimmt, der Verbandsbeitrag (einschliesslich eines Bundesbeitrages und ausschliesslich eines von den Gauen erst zu bestimmenden Gaubeitrages) mit 2 fl. ö. W. festgesetzt, die Einhebung einer Einschreibegebühr fallen gelassen und eine Verbandsleitung gewählt. Ferner wurde auch der Beitritt zu dem neuen, von allen deutschen Landesverbänden zu schaffenden grossen Radfahrerbunde in Oesterreich durch einen Beschluss festgesetzt.

Die Kanzlei des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs befindet sich bis auf Weiteres in Wien, VI./1, Theatergasse 8. Dorthin wollen alle Anfragen und Anmeldungen gerichtet werden und werden Auskünfte an Wochentagen in der Zeit von 4—7 Uhr Nachmittags mündlich ertheilt.

Auf der Grundlage unseres Volksthumes aufgebaut, ist der Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs bestimmt, alle radfahrenden deutschen Stammesbrüder, welche ihren Wohnsitz in Niederösterreich haben, als Mitglieder aufzunehmen und für die Pflege und Wahrung des deutschen Charakters unseres Sports einzutreten. Demzufolge stehen wir auf dem Standpunkte des reinen Herrenfahrerthums.

Gross ist die Arbeit, welche dem Verbande bevorsteht. Die Organisation ist auszubauen, die Gaue sind zu schaffen; die stille gestandene Sportpflege ist in Fluss zu bringen, dass grosse Gebiet des Tourenfahrens und die damit zusammenhängenden Fragen der Wegverbesserung, Wegmarkirung, Unterkunft, Verpflegung, Hilfeleistung u. s. w. sind neuer und eingehender Gestaltung zu unterziehen; die Abtheilung für Rechtsschutz und Fahrfreiheit ist zu errichten, ihr Wirkungsgebiet auf alle Theile des Landes auszudehnen und die unentgeltliche Vertretung der Mitglieder anzustreben; ferner sind den Mitgliedern wirthschaftliche Vortheile zu beschaffen, und hoffen wir namentlich bei Abschlüssen von Unfall und Haftpflicht besondere Begünstigungen zu erreichen.

Auf diesem Wege sollen alle Kräfte für den einen Gedanken gesammelt und geeint werden, den Landesverband gross und mächtig zu gestalten. Jederzeit bestrebt, allgemeine Radfahrinteressen wahrzunehmen, werden wir mit der Gesammtheit der deutschen Radfahrerschaft gehen, um allgemeine Fragen ihrer Lösung zuzuführen. Ebenso rechnen wir bei der Durchführung unserer Aufgaben auf die Unterstützung der gesammten deutschen Presse, welche sich in den Dienst unseres Sports gestellt hat.

Vor Allem zählen wir aber auf Euch, deutsche Radfahrer Niederösterreichs!

Die Einigung ist zu Stande gekommen, das Zuwarten hat ein Ende, nun ist es an Euch, durch Euren Beitritt und durch Entfaltung Eurer Kräfte zur Stärkung und Festigung des Landesverbandes beizutragen. An Euch, deutsche Radfahrer Niederösterreichs, liegt es, dass der Landesverband sich zur mächtigen deutschen Eiche entfaltet, welche ihre Aeste über das ganze Land unter der Enns bis in seine fernsten Theile breitet und mit grünender tausendblättriger Krone ein schirmendes Heim dem deutschen Herrenfahrersport bietet.

Ein treudeutsches Heil!

Wien, 20. Mai 1899.

Die Leitung des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs:

Julius Pirxhofer, [illegible]	[illegible]
Josef von Frank, [illegible]	[illegible]
[illegible] Pikus, [illegible]	[illegible]
Franz Giacomelli, II. Schriftführer.	[illegible]

NOTIZEN.

1200 MITGLIEDER zählt bereits der neue Verband deutscher Radfahrer Böhmens.

IN LONDON findet an den Tagen des 4. und 6. Juni der dritte Congress der Weltvereinigung der Touring-Clubs statt. Der österreichische Touring-Club wird auf diesem Congresse durch Dr. von Stern vertreten sein.

IN MÄHREN stösst die Gründung eines die ganze Markgrafschaft umfassenden Landesverbandes auf verschiedene Hindernisse. Das Haupthinderniss besteht darin, dass die nordmährischen Radfahrer lieber dem schlesischen Gauverbande angehören wollen als dem mährischen, welcher in Znaim oder Brünn seinen Sitz haben soll.

DEN SPORTAUSSCHUSS des Deutschen Radfahrer-Bundes erklären die Führer der deutschen Radfahrerschaft Preussisch-Schlesiens nicht blos als die überflüssigste, sondern auch als die schädlichste Einrichtung des Bundes. Man darf auf sehr energische Angriffe auf den Sportausschuss des Bundes am diesjährigen Münchener Bundestage gefasst sein. Zur Partei desselben, welche im Bunde bereits die Minderheit ist, zählen bekanntlich auch die österreichischen Zweiggaue des Bundes.

BEI SAAZ findet am 11. Juni das erste Fahnenfahren (Vereinsgruppenfahren) des Gauverbandes VIII Böhmen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs statt. Dasselbe geht über die 50 Kilometer lange Rennstrecke Saaz—Podersam—Lust und zurück. Die als erste eintreffende Gruppe erringt den Wanderpreis, eine Radfahrerstandarte, welche dreimal erfolgreich vertheidigt werden muss, um in den endgiltigen Besitz des Vertheidigers überzugehen.

EINE FUNDGRUBE für Stylblüthensammler sind die amtlichen Nachrichten unseres heimischen Bundes. So verlautbart die Gauleitung VIII Böhmen im »Radfahrsport«, dass die neu gegründete Rechtsschutzabtheilung mit allen Gemeinden in Fühlung treten werde, damit die »längst in das vorige Jahrhundert hineingehörenden Radfahrerprüfungen« und der Nummernzwang vom Schauplatze verschwinden. Der Radfahrer aus dem vorigen Jahrhundert ist jedesfalls ebenso eine Sehenswürdigkeit, wie eine Radfahrordnung aus der Zeit des seligen Robespierre.

IN PARIS hat Sonntag auf der Prinzenparkbahn Ariès den Sechs Stunden-Weltrecord geschlagen, welchen Cordang im vorigen Jahre auf der Londoner Krystallpalastbahn aufstellte. Ariès legte in sechs Stunden nämlich 275·016 Kilometer zurück, während Cordang in derselben Zeit blos 266.719 Kilometer hinter sich brachte. Gleichzeitig schlug Ariès auch den von Cordang gelegentlich seiner damaligen Leistung aufgestellten 200 Kilometer-Record um 7:52. Er fuhr nämlich 200 Kilometer in $4:17:22^4$ während Cordang hiezu $4:25:10^2$ benöthigte. Ariès wurde bei seinem Recordversuche durch zwei Motorzweier unterstützt.

IN BERLIN fanden Sonntag auf der Friedenauer Bahn Wettfahren statt, darunter ein Zweier-Wettfahren über 25 Kilometer mit Motorenführung. Dutrieux-Köcher gewannen dasselbe und schlugen bei dieser Gelegenheit die Weltrecords über vier, zwanzig und fünfundzwanzig Kilometer. Die neuen Records sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	[illegible]cord von [illegible]ieux-Köcher	Früherer Record
4 Kilometer . . .	$4:24^1/_5$	$3:26^1/_5$
20 » . . .	$22:20^2/_5$	$22:55^4/_5$
25 » . . .	28:04	$28:49^1/_5$

Die beste Zeit, innerhalb der eine Bahnrunde von dem Paare zurückgelegt wurde, war 0:0·5.

DER RÜCKZUG des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich wird nunmehr auch seitens mehrerer Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes im Deutschen Reiche draussen aus Gründen der nationalen Einigung der deutschen Radfahrerschaft in Oesterreich verlangt. Mit dem sind auch hervorragende österreichische Sportsmänner, wie Graf Strachwitz in Oesterreich und Andere einverstanden. Sie sehen die Unmöglichkeit ein, in geringer Zahl etwas in Oesterreich leisten zu können. Andererseits begegnet die ausgegebene Losung vom Rückzug des Bundes leidenschaftlichem Widerstand in anderen österreichischen Bundeskreisen, an deren Spitze Hochenegg in Graz steht, welche von einem Rückzuge des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Oesterreich trotz seines beständigen, durch die Statistik festgestellten Rückganges an Mitgliederzahl nichts wissen wollen. Der Chefredacteur des »Deutschen Radfahrer-Bund« erklärt im amtlichen Blatte dieses Bundes, dass von dieser Partei — »der Hochenegg und seinesgleichen« — selbstverständlich Reformen nicht zu erwarten seien. Ihre Argumente bestünden »aus niedrigen Pamphleten und — Hurrahrausch«.

DIE ERÖFFNUNG des Radfahrerweges Wien—Bockfliess, welchen bekanntlich der Wiener Bicycle-Club herstellen liess, und dessen künftige Erhaltung die Landesverwaltung übernahm, ist Sonntags in feierlicher Weise erfolgt. Statthalter Graf Kielmansegg hielt eine ausserordentlich radfahrverkehrsfreundliche Rede, in welcher er dem Verhalten der niederösterreichischen Radfahrerschaft seit Aufhebung des Nummernzwanges und der Fahrprüfung volles Lob zutheil werden liess. An der Eröffnungsfeier nahmen der Landmarschall Baron Gudenus, Landesausschuss von Pirko, Alfred Klomser, der Obmann des Wiener Bicycle-Clubs, der Bezirkshauptmann von Korneuburg u. s. f. theil. Sämmtliche Orte, durch welche der Radfahrerweg führt, waren beflaggt und die Stimmung der Bevölkerung eine sehr enthusiastische. Der Radfahrerweg Wien—Bockfliess führt von Floridsdorf über das Marchfeld und hat eine Länge von 21·5 Kilometer. Er ist der erste, ausschliesslich für Radfahrer bestimmte Weg, welchen die Landesverwaltung künftighin erhalten wird. Darin liegt auch die Bedeutung der sonntägigen Feier und das hervorragende, bahnbrechende Verdienst des Wiener Bicycle-Clubs.

AUTOMOBILISMUS.

IMMER LANGSAM VORAN ....

Wahrend aus Frankreich unaufhorlich zu uns die Kunde von grossartigen Wettfahrten mit Motorfahrzeugen dringt und das franzosische Capital mit Vorliebe in Unternehmungen Investition sucht, welche sich mit der Fabrication von Automobils beschaftigen, stehen wir in Oesterreich erst am Anfange dieser Bewegung. In Paris werden die Actien mancher Automobilfabriken mit einem Aufschlage von 100 und mehr über dem Paricourse gehandelt, in Frankreich arbeiten die vornehmsten Etablissements dieser Branche, wie de Dion-Bonton & Cie. oder Panchard et Levassor, mit Ausnützung des letzten Fabrikswinkels, ohne den Bestellungen gerecht werden zu konnen, in Wien und Oesterreich vermag man dagegen noch die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, wenn man sich blos eines Automobils zur Weiterbeförderung bedient. Welch ein Contrast zwischen diesen beiden Grossstadten und Reichen! Trotzdem Alles die Ueberzeugung gewonnen hat, dass dem Automobilismus auch in Oesterreich die Zukunft gehore, zaudern doch die berufenen Kreise, sei es durch Ankauf von Automobils, sei es durch Investirung von Capital in Unternehmungen der Automobilfabrication, sich zu bethatigen. Wieder scheint man Auslug nach dem bekannten, reichen Lord zu halten, der in Oesterreich immer wieder erscheint, sobald die Ausnützung einer epochalen Erfindung ohne die Vergesellschaftung grosserer Capitalien unmöglich ist. So lasst man das Ausland die Früchte zuerst pflücken, welche die neue Verkehrsart in Oesterreich ohne Zweifel zeitigen wird; dafür ist die Zeit um so naher, wo man über auslandische Ausbeutung und Ausnützung schimpfen wird. Im Schimpfen waren wir ja von jeher gross, im Wagen aber um so kleiner!

Die Zukunft des Automobilismus, das sieht ein Jeder, liegt vor Allem in jenen Landern, die vermöge ihrer Bodengestaltung die Anlage von elektrischen oder Trambahnen als Maschen des internationalen Schienennetzes nicht gut erlauben. Unwillkürlich richtet sich der Blick auf unsere österreichischen Alpenlander mit ihren Naturschönheiten und Naturschatzen. Die Bergstrassen Tirols, Karntens, Steiermarks und Krains, welche heute grösstentheils vom Fremdenverkehre ihrer schweren Zuganglichkeit halber gemieden werden, wurden durch die Einrichtung eines Automobilverkehres den grossen internationalen Verkehrswegen angeschlossen werden.

Heute meidet es so Mancher, die breite Heerstrasse zu verlassen. Der Eine, weil er die Kosten eines solchen Schrittes vom Wege scheut, der Andere, weil ihm die Strapazen einer vielstündigen Postkutschenfahrt eine unwillkommene Zumuthung an seine Bequemlichkeit dünken. Durch den Automobilverkehr ware diesen beiden Arten von Reisenden geholfen. Eine achtstundige Postkutschenfahrt würde auf $2\frac{1}{2}$—3 Stunden herabgemindert werden, und gleichzeitig würde die Verbilligung der Reisekosten durch den Automobilismus in Folge des gesteigerten Fremdenverkehres eintreten.

Das Postmeisterunwesen in den Alpenlandern, namentlich in Tirol, ist ein Hemmniss für den dortigen Fremdenverkehr. Diese zwar nicht mehr privilegirte, aber trotzdem concurrenzlose Passagierbeförderung ist das letzte Ueberbleibsel der weiland Fürst Turn und Taxis'schen Reichspostbalterei in Oesterreich. Der Staat hat bis auf die Personenbeförderung langst das Erbe der letzteren angetreten, und es hat den Anschein, als ob auch für dieses letzte Ueberbleibsel die von Vielen herbeigesehnte Stunde in Balde schlagen wird.

In Tirol konnte man einer Verlandlichung des Automobilverkehres nicht genug eifrig das Wort sprechen im Interesse des Fremdenverkehres, welcher bereits heute eine der bedeutendsten Hilfsquellen der nationalen Wohlfahrt und des Erwerbes ist. Es ist selbstverstandlich, dass Staat oder Land Einfluss auf die Tarife des künftigen Automobilverkehres nehmen wird, umsomehr als die heute im Tiroler Postwagenverkehr giltigen Taxen in gar keinem Verhaltnisse zur Fahrtleistung stehen und sich nachgerade zu einem Krebsschaden für den Fremdenverkehr in den Seitenthalern und damit des dortigen Volkseinkommens herausgebildet haben.

Dazu ware es aber nicht unvortheilhaft, wenn sich das Land selbst an solchen Unternehmungen betheiligte, welche auf die vollstandige Erschliessung der osterreichischen Alpenthaler für den Fremdenzufluss und Verbilligung der Wegreise abzielen. Die Statistik lehrt, dass billige Fahrpreise eines der ökonomisch wirksamsten Mittel sind, den Volkswohlstand durch Fremdenverkehr zu heben und zu kraftigen. Der Automobilismus wird dieser Aufgabe sicherlich bereits in nachster Zeit gerecht werden. Capitalien, welche auf diese Weise nutzbringend angelegt werden, durften in jedem Falle bereits in nachster Zukunft reichliche Zinsnutzung abwerfen. Die Bildung grosser Omnibusgesellschaften behufs Ausnützung der Fortschritte des Automobilismus auch in Oesterreich kann daher nur eine Frage kurzer Zeit sein.

Sonderbar freilich muss es berühren, dass unsere Finanzwelt dennoch der neuen aufstrebenden Verkehrstype mit zugeknöpften Taschen noch zu einer Zeit gegenübersteht, wo sie sich uber die Rentabilitat des Automobilverkehres durch Umfrage bei ihren kaufmannischen Freunden in Frankreich, wo hunderte von Punkten bereits durch Automobil-Omnibusfahrten verbunden sind, leicht orientiren konnte. So kommt es, dass die ostindische Perle der britischen Krone, die Insel Ceylon, einen Automobil-Postverkehr hat, dass die westindische Colonie Martinique und viele andere exotische Lander die Segnungen des Automobilverkehres sich bereits zu Nutze zu machen verstanden haben, wahrend man in Oesterreich noch der Postmeistergilde zinspflichtig ist. Das ist kein ehrendes Zeichen für den österreichischen Unternehmungsgeist, für die scharfe Voraussicht derjenigen, welche über die Engagements unserer Banken disponiren, und für alle anderen Factoren, welche, statt mit dem Verkehre und seinem Fortschritte zu gehen, denselben im Tiroler Postkutschkasten langsam nachfahren.

DIE FERNFAHRT PARIS—BORDEAUX.

Paris—Bordeaux, dieses grossartige Automobilwettfahren, welches der »Velo« in Paris nun zum zweiten Male als Ouverture für die darauffolgende Radfernfahrt veranstaltete, hat in diesem Jahre sich den Ruf errungen, dass es die vornehmste Heerschau und Prüfung über die Fortschritte ist, welche die franzosische Automobil- und Motorenfabrication wahrend eines Jahres zu machen im Stande ist. Der diesjahrige Erfolg dieses Wettfahrens stellt der französischen Industrie das schönste Ehrendiplom aus und wird nicht verfehlen, auch in anderen Landern bahnbrechend für den Automobilismus zu wirken.

Die Rennstrecke Paris—Bordeaux betragt 565 Kilometer. Sie ist wie für Wettfahrten geschaffen. Die breite Heerstrasse, welche uber Chartres, Chateaudun, Vendome, Tours, Montbazan, Sainte-Maure, Chatellerault, Poitiers, Couhe-Vérac, Rufec, Angoulême, Barbezieux und Libourne lauft, ist billardartig. Bis Tours geht die Rennstrecke über die Wasserscheiden der Seine und Loire, ein sehr hugeliges Terrain. Erst hinter Couhé-Vérac glätten sich die Bodenwellen, in welchen die Plateaux Mittelfrankreichs in die dem Atlantischen Ocean vorgelagerte Ebene ausmünden. Auf der ganzen Strecke wird jedoch keine Anhöbe durch die franzosische Wegbaukunst mittelst Serpentinen bewaltigt. Das allein macht die enorme Geschwindigkeit begreiflich, welche die Automobilisten auf dieser Strecke ohne Gefahr entfalten konnten. Jede Senkung der Strasse zur Thalsohle kann dadurch nicht nur mit vollem Dampf hinabgefahren werden, sondern hilft zugleich mit, den Wagen einen guten Theil der immer sofort wieder die Hügelkette bis Tours emporkletternden Strasse durch seinen eigenen Schwung wieder hinaufzubringen. So wurde das, was ein unglaubliches Wunder schien, Ereigniss. Die 565 Kilometer lange Strecke Paris—Bordeaux wurde vom Sieger Charron in 11 : 43 : 29 zuruckgelegt, das ist so viel wie Eilzugsgeschwindigkeit. Welch ein Triumph der Automobilindustrie!

Am Pfingstsonntag begann dieses denkwürdige Wettfahren. Der Start erfolgte gruppenweise. Auf 2 Uhr nach Mitternacht war die Abfahrt der ersten Gruppe festgesetzt worden. Trotz dieser frühen Stunde herrschte fröhliches Leben in Suresnes. Ein distinguirtes Publicum, viele

Damen waren anwesend. Es mögen wohl 1500 Personen gewesen sein, die der Abfahrt anwohnten. Dieselbe erfolgte pünktlich. Ein Mitarbeiter des »Velo« entliess das stattliche Feld, nachdem einige Photographen mittelst Magnesiumblitzlicht den denkwürdigen Moment auf ihren Films und Platten fixirt hatten.

Zuerst wurden die Lenker der Motordreiräder vom Starter entlassen. Es waren 37 Herren, die für ihre Nennungen einstanden, darunter die Automobilisten Beconnais und Osmont, die beiden Ersten im 100 Kilometer-Fahren Orleans-Vírzon, ferner die Motorwagenfahrer Teste, Marcellin, Bardin, William, Vasseur, Corre, Roland. Um 3 Uhr 13 Minuten erfolgte die Abfahrt. Bald verschwanden die Motorfahrer, geführt von Beconnais, hinter den Hügeln von Suresnes.

Morgenschimmer lag über den Wipfeln des Boulogner Gehölzes, als auch die zweite Gruppe, die der Automobils, des Augenblickes harrte, in welchem der Starter sie entlassen würde. Es war 3 Uhr 32 Minuten Morgens. Die drei rothen Fähnlein der »Velo«-Redacteure, welche hier als Ablasser fungiren, senken sich zum zweiten Male, pustend und schnaubend beginnt diese Gruppe die weite Reise. Am Himmel lodert ein herrliches Morgenroth auf, das den letzten Dämmerungsschleier zersprengt und gutes Reisewetter verkündet. 28 Automobils wurden abgelassen.

Die stärksten Motore besitzen die Rennwagen Koechlin, welcher 20 Pferdekräfte hat, sodann Wehrlé, A. Lemaître und E. Girand ($18^3/_4$ Pferdekräfte); die Rennwagen von F. Charron, Léonce Girardot, René de Knyff, Gilles, Hourgières, Leys, Fougerat, Archambault verfügen über zwölfpferdekräftige Motore. Es sind Fabricate der Firma Panchard & Lavassor, die in diesem Wettfahren über die Erzeugnisse ihrer Concurrenten triumphirt.

Auf der Höhe von Montre mont vor Versailles stiess der Rennwagen Lemaître's mit dem des Gilles Hourgières beim Vorfahren zusammen. Lemaître blieb unverletzt, dagegen wurde sein Mechaniker Flotte aus dem Wagen geschleudert und musste, aus einer schweren Kopfwunde blutend, in das Krankenhaus überführt werden. Lemaître verzichtete erschüttert auf die Fortsetzung seiner Fahrt.

Unterdessen fuhr Girand an der Spitze der Rennwagenkämpfer in Versailles ein. Dicht gedrängt, trotz der frühen Stunde, sieht die Bewohnerschaft dem eigenartigen Schauspiele zu. Charron reisst mit kräftigem Vorstoss die Führung der Wettfahrer an sich. Sein weisslackirter Rennwagen bewegt sich wie ein leuchtendes Meteor pfeilschnell dahin. An der Kreuzungsstelle, an der die avenue de Sceaux in die Strasse nach Chantiers einmündet, wird ein friedlicher Versailler derart durch die Wahrnehmung der schrecklichen Geschwindigkeit, mit welcher Charron dahinrast, irritirt, dass er, von tödtlichem Schrecken erfüllt, das Opfer eines Schlaganfalles wird.

In Chateaufort, $21^1/_2$ Kilometer, ist noch immer die zuerst abgelassene Kategorie der Motorräder an der Spitze der Wettfahrer. Der Motorfahrer Renaux passirt das Städtchen als Erster, Charron, der die Rennwagen führt, rasselt jedoch bereits 17 : 32 später über das holperige Pflaster. Der Vorsprung, den die Motorfahrer gegenüber den Automobilisten durch den frühen Start hatten, ist also noch nicht aufgeholt. In Chartres (85 Kilometer) passirt der Motorfahrer Renaux 4 : 58 : 00 als Erster die Controlstation, während der erste Automobilist um 16 : 32 später eintrifft. Es ist Girand mit seinem Rennwagen mit $18^3/_4$ Pferdekräften.

In Chateaudun (130 Kilometer) hat der Motorfahrer Williams seinem Wettbewerber Renaux die Führung abgenommen. Er trifft um 5 : 57 : 00 dort ein. Bald braust auch die Karawane der mächtigen Rennwagen heran. Leys und Charron passiren Seite an Seite um 6 Uhr 10, ihnen folgen René de Knyff 1 Minute, Köchlin 9 Minuten, Girand 10 Minuten, Giardot 12 Minuten, Archambault 13 Minuten, Gilles Hourgières 21 Minuten, Levegh 29 Minuten und Voigt 31 Minuten später. In rascher Reihenfolge sausen dieser Avantgarde dann die anderen Rennwagen nach. Die Nachhut bildet das Gefährte des Baron von Castelneau, welcher erst 1 Stunde 39 Minuten nach dem ersten der Motorwagen in Chateaudun eintrifft.

In Vendôme, 169 Kilometer vor Paris, hält Williams die Spitze der Motorfahrer, ihm zunächst lenkt Bardin sein Dreirad. Leys und Charron stürmen noch immer neben einander mit ungeminderter Geschwindigkeit dahin. René de Knyff ist um wenige Minuten zurück immer noch Dritter, dagegen hat sich Girand an die Stelle Koechlin's gesetzt, auch Archambault und Hourgières überholen übrigens den Letzteren.

Die alte Bischofstadt Tours erreicht Bardin als Erster der Motorfahrer, Charron als Erster der Automobilisten. Noch immer sind die Motorfahrer den Automobilisten voraus, allerdings blos um 3 Minuten mehr. Hinter Bardin ist Williams um 10 Minuten zurückgeblieben. Charron zunächst fährt jetzt R. von Knyff, während Leys auf den dritten Platz zurückgefallen ist. G. Hourgières, Archambault, Girandot, Voigt, Levegh, Henon, Antony, G. von Knyff, Farman, Fougerat passiren in schneller Reihenfolge.

In Tours harrte übrigens eine ungeheuere Menschenmasse der Vorüberfahrenden. »Langsam! Langsam!« rufen die Polizisten dem heranstürmenden Charron zu, »12 Kilometer die Stunde! Halten Sie die Vorschriften ein!« Charron aber stürmt, dieser Mahnungen nicht achtend, vorüber. Er wird sich wegen der Missachtung der polizeilichen Vorschriften vor dem Gerichte zu Tours zu verantworten haben.

In Chatellerault hat Charron die Spitze der gesammten wettfahrenden Wagen- und Motorräderkarawane. Er trifft in diesem 297 Kilometer von Paris entfernten Orte um 13 Minuten früher als der Erste der Motorradlenker, Bardin, ein.

Poitiers, die sagenverklärte Karolingerstadt, erreicht Charron um 9 : 57 : 00. 12 Minuten später langt R. von Knyff als Zweiter an, nach weiteren 2 Minuten Hourgières als Dritter. Als Letzter passirt Baron von Castelneau den 330 Kilometer-Stein vor Poitiers, drei Stunden nach dem Eintreffen des führenden Charron.

Ruffec erreicht Charron um 11 Uhr Zur Zurücklegung von 400 Kilometer hügeliger Strecke hat Charron blos $7^1/_2$ Stunden benöthigt. Bardin, der Erste der Motorfahrer, rollt um 11 : 48 durch Ruffec.

Vor Angoulème hat Hourgières die Führung an sich gerissen. 438 Kilometer Rennstrecke sind absolvirt. Hinter Hourgières, welcher um 12 : 21 eintrifft, fährt René de Knyff. Charron dampft als Dritter daher, ihm soll das Unglück zugestossen sein, eine Heerde Schafe niedergeführt zu haben, die erschreckt seinem Wagen nicht ausweichen wollten. Als Letztes passirte die Stadt Angoulème das Automobil Gabriell's um 8 Uhr 51 Minuten. Bardin, welcher die Gruppe der Motorräder siegreich als Erster führt, langte blos 33 Minuten nach Hourgières in Angoulème an.

Nun liegt das Hügelland hinter den Wettfahrern. Hinunter geht es entgegen den gesegneten Weingeländen der Garonne. Volldampf voraus! Der verwegene Charron nimmt in Barbezieux wieder die Spitze. In Libourne, welches 540 Kilometer von Paris entfernt ist, trifft er um 2 Uhr 47 Minuten ein, gefolgt von R. von Knyff, der 9 Minuten später einlangt. Hinter Beiden fahren Levegh und Girardot Gewitterwind hat sich erhoben und treibt schweres Regengewölk vom Meere her. Die Stärke des Windes wächst, je mehr die kühnen Wettfahrer sich dem Thale der Garonne nähern Regenschauer prasseln auf sie nieder. Ein unwillkommener Empfang nahe dem Ziele.

Um 3 Uhr 15 Minuten saust Charron, gefolgt von René de Knyff, welcher 6 : 38 später eintrifft, über das Zielband, welches sich bei den »vier Pavillons« vor Bordeaux befindet.

Der Wagen Charron's wurde zeitweilig von dessen Mechaniker Andriot gelenkt, auf dem Rennwagen Knyff's sass neben dem Besitzer der Mechaniker Aristides Groom. Das erste Motordreirad fährt um 4 Uhr 35 Minuten 42 Secunden über das Zielband. Von 28 startenden Automobils langten 16 in Bordeaux ein. Der letzte Rennwagen war der Fougerat's, welcher fast 5 Stunden nach dem des Siegers eintraf.

Der Verlauf des Wettfahrens bedeutet, wie schon gesagt, einen Triumph der französischen Automobilbaukunst. Panchard und Lavassor siegten glorreich über ihre Concurrenz, ebenso wie in der Gruppe der Motordreiräder de Dion-Bouton ruhmvoll vor allen anderen Fabricaten die denkwürdige Probe bestanden haben. Von 35 startenden Motorfahrern erreichten 11 das 565 Kilometer ferne Ziel. Sämmtliche Sieger fuhren Motorräder, welche in den Etablissements von de Dion-Bouton hergestellt wurden [illegible]

Jedenfalls hat die Fernfahrt Paris—Bordeaux die Wichtigkeit des Automobilismus für den Verkehr Jedermann klar gemacht. Der Sieger Charron erklärte, dass es möglich sei, die Strecke Paris—Bordeaux in 10 Stunden zu fahren. Charron's Zeit hat den bestehenden Record, welchen René de Knyff mit 15 : 15 : 31 im Vorjahre aufgestellt hatte, um 3 : 32 verbessert. Ebenso hat der Motorfahrer Bardin den vorjährigen Record Corré's um 5:13:00 verbessert Die Reihenfolge der einlangenden Motorfahrer und Automobilisten geben nachfolgende Tabellen wieder:

[illegible]

	[illegible]
1. Bardin	13 : 22 : 42
2. Teste	13 : 35 : 03
3. Meaulne	13 : 49 : 31
4. Vasseur	15 : 01 : 00
5. Degrais	15 : 56 : 00
6. Gaste	16 : 10 : 00
7. Gleizes	16 : 23 : 19
8. Tart	17 : 45 : 19
9. Degre	18 : 07 : 54
10. Rolland	18 : 15 : 09
11. Béconnais	19 : 10 : 31

[illegible]

	[illegible]
1. Charron	11 : 43 : 20
2. R. von Knyff	11 : 51 : 14
3. Girandot	12 : 32 : 35
4. Archambault	12 : 37 : 45
5. Hourgières	13 08 : 44
6. Antony	13 : 22 : 43
7. Leys	13 : 37 : 05
8. Voigt	13 : 42 : 11
9. M. Farman	14 : 33 : 33
10. Broc	14 : 37 : 55
11. G. von Knyff	14 : 46 : 04
12. Huguet	15 : 28 : 00
13. Henon	17 : 05 : 16
14 Levegh	17 : 08 : 26
15. Baron von Castelneau	17 : 09 : 06
16. Fougerat	18 · 28 30

NOTIZEN.

WILHELM SINGER der Chefredacteur des »Neuen Wiener Tagblatt«, ist dem Oesterreichischen Automobil-Club beigetreten.

IN ENGLAND hat der Streit der National Cyclists' Union mit dem Automobil-Club von Grossbritannien und Irland mit dem vollständigen Rückzuge des Radfahrer-Bundes geendet. Der Zwist entstand bekanntlich dadurch, dass der Radfahrer-Bund das Licenzirungsrecht über alle jene Motorcyclisten verlangte, welche als Schrittmacher an Radwettfahren theilnehmen oder in Motorwettfahren auf Radrennbahnen starteten. Dadurch wäre die englische Amateurformel in den Automobilsport eingeschmuggelt worden. Der Automobil-Club wies jedoch diesen Versuch energisch zurück. In einer Sitzung von Vertretern beider Theile mussten die Repräsentanten des Radfahrer-Bundes zugeben, dass der Automobilsport nicht von irgend einer hervorragenderen Muskelthätigkeit abhänge und deshalb nicht in den Kreis der athletischen Sports einbezogen werden dürfe. Der Automobil-Club von Grossbritannien und Irland wird nun selbst Wettfahrbestimmungen für Automobilwettfahren erlassen und diesen Sport in England unumschränkt beaufsichtigen.

ATHLETIK.

TERMINE.

[illegible]

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

Im Allgemeinen kann man behaupten, dass Irland im Springen durchschnittlich Besseres leistet als England. Es scheint eben, dass die celtische Race für diesen Sport eine ganz besondere Lust und Eignung besitzt, und in der That fiel die Mehrzahl der englischen Meisterschaften im Hoch- und Weitsprunge den Iren und den mit ihnen stammesverwandten Schotten zu. Abgesehen noch vom Kugelstossen, sind jedoch alle anderen Sports weitaus am besten im eigentlichen England vertreten, und dies gilt sowohl mit Bezug auf die hervorragendsten wie auch auf die durchschnittlichen Leistungen.

Beim Weitsprunge sind die Fortschritte der letzten Zeit noch auffallender als in dem bisher betrachteten Sport. Heute kann fast jeder gute Sprinter seine 20 Schuh (= 6·093 Meter) springen, so dass es uns wie eine längst verschollene Sage anmuthet, wenn wir hören, dass bis 1870 kein einziger Champion diese Leistung zu Stande brachte. Das Geheimniss dieses auffallenden Unterschiedes zwischen einst und jetzt liegt darin, dass die Schnelligkeit als wichtiger Factor des Weitsprunges erst seit kurzer Zeit anerkannt ist. Früher nämlich ging dem Sprunge ein kurzer Anlauf voran, während der moderne Athlet diesen fünfzig Ellen (= 45·7 Meter) lang nimmt, sich dabei eines so raschen Sprints, als er nur kann, bedient und zuletzt die ganze Reihe von Sätzen durch den entscheidenden, den Weitsprung, krönt: so erzielt er durch den Schwung, in den ihn der Kurzlauf gebracht hat, das Plus von einem bis zwei Schuh, um die er im Durchschnitt die alten Darbietungen übertrifft.

Aus dem eben Angeführten ergibt sich die Uebungsmethode von selbst: sie wird derjenigen des Sprinters und Hochspringers analog sein, unter sorgfältiger Vermeidung des Steifwerdens von Muskeln und Gelenken. Natürlich muss der Athlet auch das Springen selbst fleissig und fortgesetzt pflegen, denn nur auf diese Weise wird er die Hauptsache erlernen, nämlich: in vollster Schnelligkeit vom richtigen Platze aus einen guten Absprung zu bewerkstelligen. Und welch schwere Kunst das ist, weiss Jeder, der gesehen oder gelesen hat, wie oft bei Meisterschafts- oder anderen wichtigen Kämpfen ein Bewerber sich den Absprung ganz verdirbt oder ihn ein gut Stück vor der Linie nimmt, so dass die ihm gutgeschriebene Strecke um dieses Stück — oft genug um einen Schuh — kürzer ist als jene, die er wirklich übersprang.

Es ist eine nicht sehr kühne Hypothese, wenn wir behaupten, der Weitsprung sei ursprünglich nur ein Mittel gewesen, über einen Graben oder ein Wasser zu setzen. Dementsprechend darf die Absprunglinie nicht überschritten werden, und darf der Athlet nach dem Sprunge nicht zurückfallen noch zurücktreten: wer mit oder ohne Absicht gegen diese gleichsam natürlichen Gesetze sich vergeht, dem wird der Sprung gar nicht gemessen und trotzdem als gemacht angerechnet, so dass er eine bedeutende Verminderung der Gewinnchancen bedeutet. In der Regel wird der Boden hinter der Linie ausgegraben, so dass der, welcher dieselbe überschreitet, gar nicht zum Sprunge kommen kann. Die Länge wird von der Linie bis zu der Stelle, wo der hinterste Theil der Ferse den Boden berührte, gemessen. Jeder Bewerber hat drei Sprünge frei, die Drei, welche aus diesem ersten Kampfe als die Besten hervorgehen, concurriren hierauf untereinander, und zwar wieder mit je drei Sprüngen, und wem da der weiteste gelingt, der ist Sieger.

Wie eingangs erwähnt, ist es gar nichts Ungewöhnliches, dass ein Sprinter einen Satz von 19 oder 20 Schuh (= 5·789, respective 6·093 Meter) machen kann, und zwar nicht etwa weil er ein vorzüglicher Weitspringer ist, sondern dank seiner Kurzlauf-Technik und dem Umstande, dass er mitten im raschesten Tempo den Absprung vollführen kann. Aber in der ziemlich grossen Schaar von Männern, die dies zu leisten vermögen, gibt es nur sehr wenige, die zu den 20 Fuss noch einen hinzufügen können, und diese anscheinend geringe Draufgabe charakterisirt die Weitspringer als solche. Sie erzielen alle diese »Draufgabe« von

mindestens einem Schuh durch einen kraftigen Stoss oder Ruck, den sie vom Rücken aus vollführen, sei es im Augenblicke des Abspringens, oder wahrend sie sich schon in der Luft befinden. So sieht man bei den Wettkampfen oft ganz deutlich, dass ein Bewerber mitten im Satze die Beine durch einen Ruck der unteren Rückenpartie weit vor sich hinschleudert und dank diesem Manover einen Fuss weiter, als ihn die richtige Curve hingeführt hatte, auf dem Boden ankommt. Und das ist eine Kunst, die gelernt und mit Verstand ausgeübt werden will, denn eine Uebertreibung hat unfehlbar zur Folge, dass der Betreffende zurückfallt. Ueberhaupt muss man sogar ausubenden Athleten den Vorwurf machen, dass sie die Schwierigkeiten des Weitspringens unterschatzen: nur so kann man sich die Thatsache erklaren, dass bei den Preisbewerbungen so Viele unzulangliche Form und unreinen Styl aufweisen: Mangel, welche ganz dazu angethan sind, die Reizbarkeit und Nervositat zu erhohen und folgenschwer zu machen. Denn wer einmal aufgeregt ist, vermag keinen anstandigen Absprung zusammenzubringen oder vergisst ganz, die Beine auszuwerfen, so dass er entweder dicht über dem Boden hinstreicht oder einen zu hohen Bogen beschreibt. So kommt es, dass Leute, denen aus Oxford oder Cambridge der Ruf vorauseilt, dass sie fast unfehlbar 21½ bis 22 Schuh (= 6·550 bis 6·703 Meter) erzielen konnen, auf dem heissen Londoner Boden bei Lillie Bridge kaum mehr als 20 Fuss machen. Und hier ist schlecht begonnen halb verloren, da einem Bewerber hochstens sechs Sprünge freistehen.

Grosse und Gewicht scheinen bei diesem Sport gar nicht maassgebend zu sein: Davin war, wie wir aus dem vorigen Abschnitte wissen, ein Riese, E. J. Davies dagegen ein leichtes, kleines Mannchen; der Irlander Lane mittelschwer und klein, Lockton mittelschwer und gross, und alle vier physisch verschiedenen Manner hatten wohl 23 Schuh (= 7·008 Meter) erzielen konnen, wenn sie gut disponirt waren.

Vor dem Jahre 1871 hatte nur Einer mehr als 20 Schuh geleistet, und zwar A. C. Tosswill beim »Inter-'Varsity« von 1868 mit einem Sprunge von 21 Schuh (= 6·398 Meter), der lange Zeit als Phanomen betrachtet wurde. Erst 1871 brachten E. J. Davies und R. J. C. Mitchell — der von uns schon hervorgehobene »all round athlete« — 20 Schuh 4 Zoll (= 6·141 Meter) zu Stande. Der Erstgenannte jedoch fand bald eine richtige Form und warf alle bis dahin geltenden Theorien und Erfahrungen über den Haufen, indem er von 1871 angefangen 22 Schuh (= 6·703 Meter) springen konnte und dazu noch fast so oft, als er wollte. Die Meisterschaft von 1872 gewann er mit 22 Fuss 7 Zoll (= 6·881 Meter), im Inter-'Varsity 1874 stellte er den Record von 22 Fuss 10½ Zoll (= 6·989 Meter) auf. So nahm Davies im Weitsprunge die Ausnahmsstellung ein, deren sich, wie wir wissen, einige Jahre spater Brooks im Hochsprunge erfreuen sollte. Und Beider Los war auch darin gleich, dass auch der grosse Nebenbuhler des Davies aus Irland kam: er wurde 1874 in den »Irish Civil Service Sports« von J. Lane geschlagen, der 23 Schuh 1½ Zoll (= 7·045 Meter) erzielte. Lane war 5 Schuh 8 Zoll (= 173·7 Centimeter) hoch und hatte fur diese Grosse ein gutes Gewicht, namlich 70·760 Kilogramm. Freilich wurde der Sprung heftig umstritten, indem Viele behaupteten, es sei ihm ein Fall nach rückwarts gefolgt. Jedenfalls darf man, auch wenn man nicht zu den Gegnern Lane's gehört, kühn behaupten, dass Davies ihm ebenbürtig war. Er hatte zahlreiche Proben ausserordentlicher Leistungsfahigkeit geliefert und in seiner Kunst ein Maass erreicht, bei welchem ein Mehr oder Weniger von einem bis zwei Zoll kaum mehr auf die Rechnung des Athleten geschrieben werden sollte, da diese Unterschiede oft von der Windrichtung, dem An- oder Absteigen des Anlaufterrains, wohl auch von dem Grade des Einsinkens in den Boden mitbestimmt werden. Wo es sich um eine Preisbewerbung handelt, ist und bleibt ja der Zoll- oder Meterstab entscheidend, eine Classificirung zweier grosser Rivalen darf aber auf Grund geringer Unterschiede nicht vorgenommen werden.

Nach den beiden Matadoren erfolgte ein Stillstand, ja sogar ein Rückgang in der Geschichte unseres Sports. Die Universitaten stellten immerhin ganz tüchtige Kampen auf, die mit grosser Sicherheit und Eleganz über 22 Schuh 2 Zoll (= 6·754 Meter), einmal sogar 22 Schuh 8 Zoll (= 6·908 Meter) erzielten; das letztere gelang dem Cambridger E. Baddeley, einem grossen, starken Manne von 82·554 Kilogramm, der in den Jahren 1878 und 1882 auch im Hammerwerfen Champion war. Die Meisterschaft im Weitsprung für 1875, 1879 und 1880 erwarb Lockton, ein vorzüglicher Sprinter und Hürdenlaufer, der seit seinem achtzehnten Jahre fast in jedem beliebigen Augenblicke für 22 Schuh gut war. Seit 1880 hatte wieder das celtische Element, also Iren und Schotten, Oberwasser: J. W. Parsons von der Universitat zu Edinburgh wurde 1883 by Lillie Bridge Champion für den Hochsprung mit 6 Schuh ¼ Zoll (= 1·834 Meter) und an demselben Tage Champion im Weitsprung mit 23 Schuh ¼ Zoll (= 7·014 Meter); und diese Doppelleistung gelang ihm bei trockenem, warmem Wetter, wo ihm weder ein günstiger Wind, noch ein Einsinken in den Boden zu Hilfe kam! Der Ire C. Davin, der, wie oben erwahnt, gleichfalls ein Hochspringer ersten Ranges war, gewann 1881 die »englische Meisterschaft« in Birmingham mit 22 Schuh 11 Zoll (= 6·982 Meter), doch trug dazu Einiges bei, dass er beim Niedersprung einsank; am 13. September 1883 gelang ihm ein Sprung von 23 Schuh 2 Zoll (= 7·058 Meter), also um einen halben Zoll mehr als der 1874er Record Lane's! Unglücklicherweise war der Schauplatz dieser grossen That, gerade so wie es bei seinem berühmten Hochsprunge der Fall gewesen war, Irland, und zwar diesmal Portarlington, doch gibt uns dies kein Recht, die Richtigkeit der Angabe zu bezweifeln, umsomehr, als er dasselbe Resultat schon am 30. August desselben Jahres in Monasterevan erzielt hatte. Auch in spateren Meisterschaftskampfen trugen die Siege eines Malone, eines J. Purcell und Anderer dazu bei, zu beweisen, dass die Irlander den Sohnen Albions im Springen überlegen sind. Gleichwohl aber war der grosse Matador der letzten Jahre wieder ein Englander, namlich C. B. Fry vom »Oxford A. C.«; er bot wiederholt Leistungen von 23 Schuh, beim »Inter-'Varsity« von 1892 aber 23 Fuss 5 Zoll (= 7·134 Meter) und im Marz 1893 schuf er den Weltrecord von 23 Schuh 6½ Zoll, also 7·223 Meter!

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

IN LONDON wird moglicherweise schon demnachst ein sehr interessanter Wettkampf stattfinden. Die amerikanischen Universitaten Yale und Harvard einerseits und die englischen Universitaten Oxford und Cambridge andererseits wollen sich auf dem Gebiete der leichten Athletik messen. Wenn es die nothigen Vorarbeiten zulassen, soll der Wettkampf bereits im Juli zum Austrage kommen

AUSTRALISCHE ATHLETEN werden im nachsten Jahre Europa einen Besuch abstatten. Die »Amateur Athletic Union of Australasia« beabsichtigt namlich, einige ihrer besten Leute zu den olympischen Spielen zu entsenden, welche im Jahre 1900 gelegentlich der Pariser Weltausstellung in der französischen Hauptstadt stattfinden werden. Die Auswahl derselben wird bei den australischen Meisterschaften erfolgen, die für den 5. und 12. August anberaumt sind.

IN BUDAPEST halt morgen der Magyar Athletikai Club sein Frühjahrs-Meeting ab. Ein interessanter Verlauf ist demselben sicher, denn sein Programm weist eine Reihe von Concurrenzen auf, die in Ungarn mit Recht als classische gelten, so das 100 Yards-Flachlaufen um den Gerenday-Wanderpreis, den Andrássy-Wanderpreis und die Meisterschaften von Ungarn im Weitspringen und im Laufen über die englische Meile. Ausserdem wird eine Reihe auswartiger Gaste bei dem Meeting auf dem Plane erscheinen. Wien wird durch einige seiner besten Krafte vertreten sein. So wird der Wiener F. Graf seinen Titel eines Meisters von Ungarn über 1609 Meter gegen eine auserlesene Concurrenz, darunter keinen Geringeren als Malcsiner, vertheidigen. Wrastil, der in letzterer Zeit viel von sich reden gemacht und auch genannt hat, durfte zur Theilnahme nicht zugelassen werden, da die Propositionen Mittelschulern den Start verbieten. Im Laufen über drei englische Meilen startet M. D. Albala, welcher diesmal mit guten Aussichten in den Kampf geht. Er wird auch das Wettgehen über eine englische Meile bestreiten, und zwar in Gemeinschaft mit seinem Clubcollegen Neumann.

IN DUBLIN kamen am Pfingstmontag die Meisterschaften von Irland in der leichten Athletik zum Austrag. Im Ganzen fanden elf Concurrenzen statt, von welchen je zwei an die beiden bekannten irischen Athleten J. E. Finnegan, von dem Dubliner Vereine »Hadington Harriers«, und W. J. M. Newburn, den ausgezeichneten Spinger, fielen. Finnegan gewann die beiden Flachlaufen über die halbe und die ganze englische Meile, alle zwei sehr leicht, ersteres in 2 : 05 gegen Barlen von der Universitat Dublin und seinen Clubgenossen Rathborne, letzteres in 4 : 54 gegen die Laufer Joyce, Barron, Fausselt, McCombie und D. Murphy. Newburn, der von Beruf bekanntlich Schullehrer ist, siegte im 100 Yards-Laufen in der guten Zeit von 0 : 10⅗ leicht über Magury, Goode und O'Kelly-Linch und errang dann, wie vorauszusehen, ausserdem die Meisterschaft im Weitsprung, in welcher Uebung er ja den Weltrecord halt. Sein Sieg im Weitspringen ist deshalb besonders bemerkenswerth, weil sich Newburn durch einen Fehlsprung bei dem ersten Versuche ganz erheblich verletzte und trotzdem noch 23 Fuss 3¼ Zoll = 7·09 Meter weit sprang. Die besten Sprunge nachst ihm brachten P. O'Connor, Waterford und D. Murray zu Stande; Ersterer sprang 22 Fuss 1½ Zoll = 6·74 Meter, Letzterer 21 Fuss 4½ Zoll = 6·52 Meter weit. Was die übrigen Concurrenzen anbelangt, so gab es bei ihnen recht gute, aber keine aussergewöhnlichen Leistungen. Im Gewichtswerfen erwies sich der vorjahrige Meister D. Horgan als Bester; er warf ein 16 Pfund (7·2 Kg.)-Gewicht ohne Nachlaufen 45 Fuss 10 Zoll = 13·97 Meter weit. Sein einziger Gegner Reynolds brachte es in dieser Uebung auf 35 Fuss 10 Zoll = 10·6 Meter. Das Hammerwerfen gewann Tom Kiely, bekanntlich auch einer der besten Athleten auf diesem Gebiete. Er warf einen Hammer im Gewichte von 16 Pfund ohne Nachlaufen 139 Fuss 10 Zoll = 42·45 Meter weit. Die Steeple-chase über eine englische Meile fiel an F. Joyce, der die Strecke in 6 : 05⅕ zurücklegte; das 120 Yards-Hürdenlaufen endete mit einem Erfolge des vorjahrigen Meisters D. Carey von der Dubliner stadtischen Polizei (Zeit des Siegers 0 : 16⅘) und das 220 Yards-Laufen mit einem solchen von C. W. Magury uber fünf Gegner (Zeit = 0 : 24⅗). Im Tauziehen siegte in der Abtheilung der Schwergewichte eine Mannschaft der Dubliner Polizei, in jener der Leichtgewichte eine Mannschaft aus Ballyboden. Das Hochspringen wurde von P. Lealy gewonnen; er sprang 5 Fuss 10½ Zoll — 1·77 Meter und schuf damit einen neuen irischen Record.

FECHTEN.

AUS HERMANNSTADT wird uns geschrieben »In der Anfangs Mai stattgehabten Ausschuss-itzung des »Hermannstädter Militar-Fecht-Clubs« wurde über Anregung des Prasidenten Seiner Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Carl Cerri beschlossen, im letzten Drittel des Monates Juni ein internes Preisfechten, sodann eine Fechtakademie vor geladenem Publicum mit darauffolgendem Tanzkranzchen abzuhal en. Mit dem bezüglichen Arrangement wurde der erste Fechtmeister des Clubs, der in Fechter- und Armeekreisen rühmlichst bekannte Oberlieutenant v. Gregurich, betraut. Die genannten Namen bürgen für einen interessanten Verlauf dieser Veranstaltungen.«

DAS »PICKNICK«, welches der Union-Fechtclub nach französischem Muster in Verbindung mit einer Degenpoule für Montag anberaumt hatte, fand ungeachtet des schlechten Wetters in programmmassiger Weise im Waldstein-Garten im Prater statt. Es nahm einen recht hübschen Verlauf und war trotz der Ungunst der Witterung von einem zahlreichen geladenen Publicum besucht, so dass man mit Fug und Recht von einem vollen Erfolg der originellen Veranstaltung sprechen kann. Was die Degenpoule selbst betrifft, so nahmen an derselben nicht weniger als 18 Fechter theil, die Herren R. von Wertheim, Edmund Sachs, Dr. Heinrich Muller, Dr. Camillo Muller, der rumanische Militarattaché Commandant Exarco, Doctor Guido Deperis, Baron Distler, Freiherr von Pinelli sowie eine Reihe von Officieren des Wiener-Neustadter Militar-Fecht- und Turnlehrercurses, die Herren Jersinovics, Indra, von Schoen, Zalusky, Tronner, Reiner, Hazay, Worwarka, Wolf und Chimani. Gefochten wurde in drei Gruppen, deren jede aus sechs Concurrenten bestand. Aus der ersten gingen Dr. Heinrich Muller und Baron Pinelli als Sieger hervor; Beide hatten die gleiche Werthungszahl zu verzeichnen. In der zweiten Gruppe wurde Dr. Camillo Muller Sieger, Oberlieutenant Tronner Zweiter; in der dritten siegte Herr von Wertheim, wahrend Oberlieutenant Hazay die nachstbeste Leistung aufzuweisen hatte. Der Entscheidungsgang der Poule wurde von den vorgenannten sechs Placirten bestritten. Sein Resultat war ein Sieg Dr. Heinrich Müller's, der sich damit das Recht auf den Meistertitel erwarb, wahrend nachst ihm Oberlieutenant Hazay am besten abschnitt. Die mitunter ganz glanzenden Leistungen der Fechter riefen unter den Zuschauern, unter welchen sich viele Damen sowie der Ministerprasident Graf Thun befanden, des Oefteren lebhaften Beifall wach. Nach der Poule gab es einen »Thee«, wahrend dessen die Capelle Drescher concertirte.

FUSSBALL.

MORGEN spielt der Taubstummen-Turn-Verein in Wien gegen die dritte Mannschaft des Athletik-Clubs »Victoria«.

IN PRAG kampfen derzeit die dortigen zweiclassigen Clubs um ein Diplom, welches das »Prager Tagblatt« gespendet hat

IN HAMBURG spielt morgen eine Mannschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine, bestehend aus den besten Berliner Spielern, welche dem Verbande angehören, gegen eine in gleicher Weise zusammengesetzte Mannschaft des Hamburg-Altonaer Fussball-Bundes.

ZWEI SCHONE SIEGE erzielten am vergangenen Sonntage die zweiten und dritten Mannschaften des Athletik-Clubs »Victoria« im Kampfe gegen die erste und zweite Mannschaft des Sport-Clubs »Rapid«. Erstere wurden von ihnen mit 2 : 0, Letztere mit 5 : 2 geschlagen.

NACH LANGER PAUSE spielte am letzten Sonntag auf der Margarethner Radrennbahn in Wien der Club für sportliche Spiele »Olympia« gegen den Fussball-Club »Vindobona«. Obwohl ersterer Verein schon zwei Jahre hindurch mit dem Fussballspiel geruht hat, siegte er dennoch in schonem Style mit 4 : 1.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible]

NOTIZEN.

MONTAG ist Nennungsschluss für das III. internationale Lawn Tennis-Turnier in Wien. Für diese Veranstaltung hat sich in den betheiligten Kreisen bisher das lebhafteste Interesse kundgegeben, sowohl von hiesigen als auch auswärtigen Spielern sind bereits zahlreiche Nennungen eingelangt. Bemerkt sei, dass etwa noch abzugebende Nennungen an den Turnier-Secretär Herrn M. Winter, I, Gonzagagasse 23, zu richten sind und Nachnennungen nicht berücksichtigt werden.

BILLARD.

HUGO KERKAU beabsichtigt, demnächst eine Billard-Tournée anzutreten. Der Meister, der heuer nicht ein einziges Mal geschlagen wurde, gedenkt u. A. auch Wien und Budapest zu besuchen.

IN BERLIN fand in der letzten Zeit wieder eine Reihe interessanter Billardkämpfe statt. Das Revanche-Fünfmeister-Turnier gewann ebenso wie den vorangegangenen Wettkampf gleicher Art Kerkau. Er gab seiner Gegenpartei — Schosswald, Kohn, H. Algner und P. Algner — auf 12.000 Points 5000 Points vor und erzielte einen Durchschnitt von 361·71 pro Aufnahme, eine colossale Leistung auf 12.000 Points! Die Gegner brachten es bis auf 9447 Bälle. H. Algner und Schosswald spielten dann eine Partie auf 5000 Points. Algner gewann; Schosswald erzielte 3337 [illegible]

JAGD.

ABENDANSTAND AUF WILDTAUBEN.

Manche unserer Waldreviere sind besonders reich an Wildtauben, eine Thatsache, die in den meisten Fällen darauf zurückzuführen ist, dass diese im Frühjahre regelmässig sehr früh eintreffenden Wanderer sowohl in dem betreffenden Waldreviere selbst als auch auf dem diesem nachstliegenden Ackerlande reichliche Aesung, auf letzterem aber besonders Körnerfrucht vorfinden. Liegen vielleicht zwischen den mit genannter Frucht bestellten Aeckern einzelne Streifen, die mit Hanf besäet wurden, so kann man sicher darauf rechnen, dass sich daselbst tagsüber wiederholt sowohl einzelne Wildtauben wie »Gesellschaft« solcher, die schliesslich einen förmlichen Zug bilden, einfinden. Der Schaden, den sie verursachen, ist gar nicht so gering, wie es den Anschein hat, und die Verfolgung dieser Gäste daher, soweit sie gegen die Jagdschongesetze nicht verstösst, leicht begreiflich. Ausserdem hat die Wildtaube noch als Wildpret Werth, der jedoch nur rücksichtlich junger in Betracht kommt.

Da die Wildtauben bei uns von Ende Jänner ab Schonzeit geniessen, so kommt der Abendanstand auf dieselben, der einen höchst interessanten Sport bildet, erst bei Aufgang der Jagd zur Geltung, und dem sei eine kurze Schilderung gewidmet.

Ende Juli oder Anfangs August, wenn die meisten Aecker abgemäht sind oder aber die Ernte noch nicht gänzlich beendet ist, was unter Umständen in Bezug auf den Abendanstand, der den Wildtauben gilt, von grossem Vortheil ist, wählt man sich eine jener nahe dem Waldesrande liegenden Stellen, auf denen einzelne Bäume als der Sammelplatz der vom Waldinnern herbeistreichenden jungen Wildtauben bekannt sind und von denen sie nach dem nahe oder gar nachstgelegenen im Abgemähtwerden begriffenen Acker hin und her streichen.

Behufs der Orientirung für den Abendanstand sind die späten Nachmittagsstunden am günstigsten, denn während derselben sammeln sich auf diesem oder jenem Waldesriesen die einzelnen von dieser oder jener Seite herbeistreichenden Flüge und bleiben so lange aufgebaumt, bis sie ohne Gefahr auf den betreffenden Acker einfallen und sich dem Aufnehmen der Körnerfrüchte, die entweder noch in dem als Garben vorhandenen Schnitt sich in Hülle und Fülle oder aber als Reste zwischen den Stoppeln zum Aufpicken darbieten, widmen können.

Für den, der den Anstand auf Tauben mit möglichstem Erfolge ausüben will, handelt es sich vor Allem darum, so frühzeitig an dem betreffenden Sammelort derselben sich einzufinden, dass er das Aufbaumen der Tauben beobachten kann, sich also unbedingt vor dem Herbeistreichen derselben daselbst einfindet. Denn ist dies nicht der Fall, dann wird er, und mag er noch so vorsichtig und möglichst gedeckt sich bewegen, die noch viel vorsichtigeren Tauben zum Aufstehen und raschen Abstreichen veranlassen; immer wird aber letzteres von der dem Ruhestörer entgegengesetzt liegenden Seite stattfinden, so dass er nicht dazu kommt, einen erfolgreichen Schuss abgeben zu können.

Nach einem solchen Fall von Missgeschick wird er unter Beobachtung der grössten Ruhe und Unbeweglichkeit erst nach geraumer Zeit wieder in die Lage kommen, den Einfall und das Baumen einzelner Tauben zu beobachten. Selbstverständlich sieht er ganz und gar davon ab, auf diese einen Schuss abzugeben, da er sich sonst den ganzen Anstandsabend verdirbt; sein Hauptbestreben muss dahin gerichtet sein, einen zahlreicheren Flug abzuwarten, um diesen beschiessen zu können, und zwar in dem Momente, in welchem er entweder im Begriffe steht, aufzubaumen, noch besser aber dann, wenn derselbe auf dem im Schussbereich gelegenen Acker einfällt.

Wurde aber weder in dem einen, noch in dem anderen Falle ein Schuss abgegeben, um vielleicht eine noch günstigere Schussgelegenheit abzuwarten, dann ergibt sich diese, wenn die schon übersatten Tauben entweder von selbst oder durch irgend eine Störung hiezu veranlasst aufstehen und gegen den Wald zu abstreichen.

Wenn es z. B. eine Au ist, auf deren oft mehr als hundertjährigen Baumriesen eine Schaar junger Wildtauben baumt, kommt es oft vor, dass ein Schütze bis an den betreffenden Baum selbst gelangt, ehe sich die Tauben veranlasst fühlen, aufzustehen und abzustreichen. Letzteres erfolgt dann unter dem Schutze der weitaus sich wölbenden Krone, und zwar zumeist so, dass es unmöglich wird, auf die Abstreichenden einen erfolgreichen Schuss abzugeben. Da aber die Tauben in einem solchen Falle nicht weit abstreichen, sondern auf einen allenfalls dem früheren ähnlichen Baumriesen wieder baumen, so kann es, wie auch die Erfahrung wiederholt lehrte, der Fall werden, dass es unter Beachtung aller Vorsicht und bei Benützung jeder natürlichen Deckung gelingt, sich derart an den Ort des Baumens der Tauben anzuschleichen, dass auf die dann mit Absicht Aufgestörten und zum Abstreichen Veranlassten eine erfolgreiche Doublette abgegeben werden kann. Der dumpfe, aber kräftige Anschlag der Herabgeholten lässt diese auch ohne Hund — und ein solcher sollte zu einem solchen Ausflug eigentlich nicht mitgenommen werden — leicht auffinden.

Wer mit dem Genusse des Jagdsports zugleich den Genuss der ihn umgebenden Naturschönheiten zu verbinden liebt, dem bietet sich hiezu keine bessere Gelegenheit als auf einem solchen Abendanstand auf Wildtauben. Hat er sich, früheren Beobachtungen zufolge, eine gut gedeckte Stelle ausgewählt und Stand genommen, so wird seine Aufmerksamkeit und sein Interesse in Kurzem vielfach in Anspruch genommen, namentlich dann, wenn es eine Au ist, auf der er Posto gefasst hat. Von seinem trotz der Deckung freie Aussicht gewährenden Stand sieht er von dieser oder jener Richtung her eine einzelne Taube in ihrem anscheinend schwerfälligen Fluge daherstreichen und im Gipfel einer Fichte oder aber in der Krone einer Ulme, Pappel u. dgl. sich einschwingen. Im ersteren Falle könnte er sie mit seiner kleincalibrigen Büchse, deren Knall ein sehr schwacher ist, herabholen, was er jedoch in Erwartung reicherer Schussgelegenheit unterlässt. Kurz darauf vernimmt

er das Gekrachze einiger Krahen, die sich nicht fern zur Nachtruhe eingeschwungen haben; in kurzer Entfernung von ihm »huscht« ein Fasan von Busch zu Busch, indess unweit davon ein Kaninchen rasch wie ein Blitz in seinen Bau fahrt, kurz darauf aber Reineke dahinschnürt, unbewusst der Gefahr, die ihm droht, und der er nur deshalb rechtzeitig noch entgeht, weil ihn ein plötzlicher Umschlag des Windes sie erwittern liess. Ohne diesen Zufall wurde der betreffende, auf seinem Stand regungslos verharrende Schutze es im Interesse der Wildhege nicht unterlassen haben, auf alle Gefahr hin, den eigentlichen Zweck der Jagd zu storen, ja sein Erreichen ganz unmöglich zu machen, Reinekes Schandthaten ein rasches Ende zu bereiten.

Noch ehe der Eindruck dieser letzten Beobachtung verwischt ist, wird ein schwaches, aber ganz eigenthümliches Sausen vernehmbar, und im nachsten Augenblicke streicht über den Standplatz ein Flug junger Tauben, von denen einige Stück herabgeholt werden. Darauf hin wird es in der nachsten Umgebung lebendig; es steht da und dort ein Flug Tauben, der sich bisher aller Beobachtung entzogen, auf und streicht ausser Schussbereich ab, ein, zwei Fasanen, die unter dem bekannten Poltern in der Nahe gleichfalls zum Aufstehen veranlasst wurden, verschwinden im Buschwerk, indess knapp vor den Schützen ein Abendfalke voruber streicht, vielleicht im Begriffe des Schlagens einer solchen Beute, die der Schütze selbst ihrer geringen Starke wegen gar nicht wahrgenommen, als sie ebenso hart an ihm, aber vergebens sich in Sicherheit zu bringen suchte.

Noch ist es nicht Abend, und ein weiteres ruhiges Verharren an Ort und Stelle kann abermals Gelegenheit bieten, einen, wenn nicht zwei erfolgreiche Schüsse auf Tauben abzugeben.

NOTIZEN.

ERZHERZOG FRANZ FERDINAND hatte von Budapest aus einen Jagdausflug nach dem Kupinovoer Sumpfgebiete unternommen, um auf Geier und Adler zu jagen, welcher Ausflug auch von hochst befriedigenden Ergebnissen gewesen sein soll.

DIE AUERHAHNBALZ in den Borgeprunder Hochgebirgsrevieren, einem der in der Waidmannswelt namentlich durch seine Barenjagden vielgerühmten Gebiete Siebenbürgens, war in diesem Jahre eine aussert lebhafte und hat einer der Herren der betreffenden Jagdgesellschaft im Verlaufe weniger Tage gegen Ende April 10 starke Auerhahne zur Strecke gebracht.

SE. MAJESTAT DER KAISER hat wahrend seines Aufenthaltes in Budapest wiederholt Jagdausflüge nach den Godöllöer Revieren unternommen, um daselbst auf Schwarzwild zu jagen, und wurden von dem Allerhöchsten Jagdherrn auch einige Hauptschweine zur Strecke gebracht. Von zweien derselben sollen die Köpfe als dermoplastische Praparate für Se. Majestat bergestellt werden.

V. L.

DER SELTENE FALL, dass eine Fasanhenne in einem Nest, welches an 20 Fuss über dem Erdboden in der Krone eines astreichen Baumes sich befindet, ihr Gelege bebrütet, wurde kürzlich auf dem Besitze Lord Middleton's, Birdsall, festgestellt. Der erste Wildhüter des Lords bemerkte auf einem seiner dienstlichen Gange das hart an dem Stamm zwischen diesem und einem Hauptast befindliche Nest, uber welches das Spiel der Fasanenhenne ragte; durch diesen Umstand sah sich der Betreffende bewogen, weitere Untersuchungen anzustellen, die ein Abstreichen der Henne veranlassten Im Neste selbst lagen zehn bereits ziemlich bebrütete Eier.

IN KRAIN wurden im letztverflossenen Jahre an Nutzwild erlegt: 18 Stück Edelwild, 2799 Rehe, 313 Gemsen, 9877 Feldhasen, 6 wilde Kaninchen, 164 Auer-, 37 Birkhahne, 1093 Haselhuhner, 35 Stein-, 76 Schneehühner, 37 Fasanen, 2655 Rebhühner, 2034 Wachteln, 590 Waldschnepfen, 808 Bekassinen, 24 Wildganse, 1527 Wildenten, zusammen 22.093 Stück Nutzwild. Der Abschuss an Schadlichem beziffert sich auf 3240 Stück, und zwar 3 Baren, 878 Füchse, 263 Marder, 74 Iltisse, 45 Fischotter, 23 Wildkatzen, 192 Dachse, 2 Adler, 61 Uhus und 1699 mindere Raubvögel der verschiedensten Arten. Der Gesammtabschuss beziffert sich daher auf 25.333 Stück.

AUF DEM BESITZ des Grafen Moriz Esterhazy, welchen die Herrschaft Csakvar bildet, hat im letztverflossenen Jahre der Abschuss an den verschiedensten Wildarten eine sehr bedeutende Starke erreicht. Es gelangten zur Strecke: 70 Edelhirsche, 54 Thiere, 50 Kalber, 13 Damhirsche, 13 Damgaisen und Kalber, 43 Rehböcke, 4 Rehgaisen, 59 Wildschweine, 1295 Hasen, 155 Fasanen, 88 Wildenten, 2 Wildganse, 1647 Rebhühner, 2 Wasserhühner, 288 Waldschnepfen, 29 Bekassinen, 103 Wachteln; somit an Nutzwild im Ganzen 3855 Stück. An Schadlichem wurden erlegt: 239 Füchse, 8 Dachse, 7 Wildkatzen, 10 Marder, 218 Wiesel, 39 Iltisse, 218 wildernde Hunde und Katzen, 674 Tagraubvögel, 3798 Krahen und Elstern und 4 Fischreiher, zusammen 5285 Stück Raubzeug, und als Gesammtabschuss 9170 Stück.

V. L.

EIN SELTENER KAMPF hat nach den Mittheilungen eines Försters der Herrschaft Zelize, Ungarn, in einem der dortigen Reviere Gelegenheit zu hochst interessanten Beobachtungen gegeben. Dem betreffenden Forster war es aufgefallen, dass ein Hase auf einer und derselben Stelle wiederholt in die Hohe sprang und hierauf mit seinen Vorderlaufen scheinbar den Boden auf das Heftigste zu bearbeiten schien. Erst nach geraumer Zeit wurde es dem Beobachter möglich, wahrzunehmen, dass es nicht der Boden war, den der Hase so energisch bearbeitete, sondern eine Krahe, die allen spater vorgefundenen Anzeichen nach ein Junghaschen sich zur Beute erkoren hatte, dabei aber die Rechnung ohne Rücksicht auf den Muth und die Schlagfertigkeit der nicht weit von dem Haschen in einer Furche liegenden Hasin gemacht hatte. Nach dem ersten und leider hochst energischen Angriff der Krahe auf das erkorene Opfer war die Hasin augenscheinlich sofort an Ort und Stelle und suchte ihren Schutzling mit solchem Nachdruck zu retten, dass die Krahe flugunfahig wurde und bei Herannahen des Försters sogar nur mehr schwache Lebenszeichen von sich gab. Leider war aber auch das Haschen so arg durch Schnabelhiebe verletzt, dass es unbedingt geboten war, dasselbe mit einem Genickschlag abzuthun.

BÜFFEL sind in Australien, und zwar in jenem Theil, welcher als »Northern Territory« bezeichnet wird, in Heerden von tausenden Stück heimisch. Diese Thatsache ist nur wenig bekannt, ebenso die, dass die Acclimatisation dieser Wildart, des sogenannten indischen Wasserbüffels, vor etwa 50 Jahren versucht wurde, indem man eine Anzahl Vertreter dieser Art von der Insel Timor nach Australien gebracht. Das sumpfige Land wie dessen kl matische und Vegetationsverhaltnisse sagten den Buffeln derart zu, dass sie sich daselbst in Kurzem vollstandig acclimatisirten und in einem überraschenden Maasse vermehrten, so dass sie gewisse Gebiete, wie schon erwahnt, zu Tausenden bevölkern. Es scheint aber, dass jene handlerische Gier, welcher die Ausrottung des amerikanischen Bisons zuzuschreiben ist, auch die Ausrottung oder mindestens bochst wesentliche Verminderung des derzeitigen Standes an Wasserbüffeln in Australien zur Folge haben wird. Der lebhafte Handel mit Buffelhäuten, die auch in Australien sehr gesucht und gut bezahlt werden, hat zwar schon vor Jahren dazu Veranlassung gegeben, dass sich zahlreiche Gesellschaften von Jagern der Erbeutung von Buffeln widmeten, und thatsachlich wurden und werden noch jetzt tausende derselben nur einzig und allein ihrer Haute wegen erlegt. Das geschah bisher zu Fuss, nun aber haben sich Banden gebildet, die nach Art der einstigen amerikanischen Bisonjager die Buffel zu Pferd jagen und vom Sattel aus beschiessen, was die Jagden viel ertragreicher gestaltet. Erfahrene, mit Carabinern bewaffnete Jager galoppiren, haben sie eine Heerde Buffel erreicht, dieser entlang, die Carabiner gleich einer Pistole so oft wie möglich handhabend. Dem Anschein nach wurde man ein solches Bejagen und Beschiessen einer Heerde Buffel für recht gefährlich halten, allein in der That ist von einer Gefahr fur die »Jager« keine Rede, denn die Buffel sind weit davon entfernt, ihre Verfolger anzunehmen, sondern flüchten irgend einer Deckung zu. Die »Jager« hingegen, wenn man die einzig und allein auf die Erbeutung von möglichst vielen Hauten bedachten Verfolger so bezeichnen darf, trachten möglichst nahe an die Büffel heranzukommen und mit ihnen sich auf gleicher Hohe zu halten, was allerdings eine Reihe von Gefahren einschliesst, die jedoch nur darin bestehen, dass die Reiter in Folge der vielen durch die tropische Hitze und Trockenheit entstandenen Bodenrisse und die vielen durch Erdthiere bewirkten Höhlungen im Boden sammt dem Pferde schwer zu Fall kommen.

DER ZWINGER.

IN OELS veranstaltet der Verein »Nimrod-Schlesien« am 4. Juli d. J. eine Specialschau von Collies und eine Schau sowie Prüfung von Dachshunden. Gleichzeitig findet auch eine Schau von Kriegshunden statt, und die Prüfung dieser auf Schliefen am 5., eventuell 6. desselben Monates.

EINE SPECIALAUSSTELLUNG von grosser Bedeutung dürfte die vom »Niederrheinischen Teckelzuchtverein« am 21.—22. Juni d. J. im Reichswald bei Cleve zu veranstaltende solche von Dachshunden aller Racen sein. In Verbindung mit ihr werden Preisschliefen in Kunst- und Naturbauen sowie Prüfungen auf Schweiss abgehalten. Eine ansehnliche Anzahl von Geld- und Ehrenpreisen steht dem Verein zur Verfugung.

IN GIESSEN wird die dort im Juli stattfindende Internationale Ausstellung sich einer sehr lebhaften Beschickung zu rühmen haben; sowohl der nationale Doggenclub sowie der Club für rauhbaarige Terriers und weitere Specialclubs haben eine collective Beschickung zugesagt, verschiedene Geld- und Ehrenpreise gestiftet und ferner beschlossen, ihre Generalversammlungen anlasslich der Ausstellung in Giessen selbst abzuhalten.

DIE BULLDOG SHOW, welche vom »Londoner Bulldogclub« im Aquarium zu London veranstaltet wurde, wies 230 Vertreter der genannten Hunderace auf und gehörte dieselbe zu der interessantesten der diesjährigen Saison. Die im Programm erstangeführte Classe war offen für Hunde von einem Gewicht von 55 Pfund englischen Gewichtes und darüber und enthielt dieselbe 12 solcher, die sich bereits auf früheren Ausstellungen einen Namen erworben haben, so z. B. der bekannte *Duke of Albermale*, der auch diesmal alle seine Concurrenten aus dem Felde schlug.

FUR DIE SCHAU von Damenhunden, welche im botanischen Garten von Regents Park am 29. Juni bis 1. Juli d. J. von der »Ladies Kennel Association« veranstaltet wird, gibt sich schon jetzt in den verschiedensten kynologischen Kreisen von London das grösste Interesse kund. Die Liste des Preisrichter-Collegiums, die soeben veröffentlicht wurde, enthalt die Namen in der Kynologenwelt all- und bestbekannter Persönlichkeiten; so z. B. den Mr. Vicary's, der die Fox and Irish Terriers richten wird. Mr. Harding Cox wird die Retrievers richten, Major Claude Cane die Spaniels.

DIE FOXTERRIERS werden in England im Augenblick im Vergleich mit Hunden anderer Racen am höchsten bewerthet. Zu den Verkaufen von drahthaarigen

solchen, die um Summen bis 250 Pfd. St erst kürzlich stattgefunden haben und die selbst in London eine nicht geringe Verwunderung erregten, wird nun der Besitzwechsel eines zehn Monate alten glatthaarigen Terrierpuppy mitgetheilt. Es ist das der von dem Huntsman der Redal hounds, Mr Holland, gezüchtete Rude *Mowbray-Huntsman*, der um den so hohen Verkaufspreis von Mr. S. Redmond erworben wurde. Allerdings hat dieser Hund auf der letztabgehaltenen Londoner Foxterrier Show einen Preis erhalten, allein trotzdem wird die Summe, die für den noch im Puppyalter stehenden Ruden bezahlt wurde, wie schon erwahnt, selbst in England als eine ungewöhnlich hohe bezeichnet.

DIE JAHRESAUSSTELLUNG, die sechste ihrer Art, welche der Edinburger Kennelclub soeben veranstaltete, wies in 163 Classen 550 Hunde auf, die sich auf weit über 1500 Nennungen vertheilten. Die Bernhardiner repräsentirten die erste Classe, die aber nur durch sieben Hunde vertreten war; ebenso spärlich beschickt erwies sich die Classe der Doggen, von denen nur ein Rude eingehendere Beachtung verdiente. Dass auch die Barzois nicht besonders vertreten sein konnten, bewies die Thatsache, dass keinem derselben ein erster Preis zuerkannt wurde, und ebenso verhielt es sich mit den Deerhounds. Retrievers, Setters und Spaniels waren gleichfalls nicht sehr hervorragend vertreten, besser dagegen die Collies und am besten die verschiedenen Terrierclassen, in denen der von Mr. Raper erst kürzlich um 250 Pfd. St. erworbene derbhaarige Foxterrier *Matchmaker* den ersten Preis in der offenen Classe einheimste.

IN NÜRNBERG hat sich ein Club für langhaarige Dachshunde gebildet; er stellt sich die Aufgabe, die bisher leider noch geringe Anzahl der Liebhaber und Züchter dieser in Bezug auf Schönheit so manche andere viel verbreitete Hunderace zu einer gemeinschaftlichen Thätigkeit zu vereinen, um einestheils die Zucht und Verbreitung der langhaarigen Teckel zu fördern, anderntheils für Schliefen und Ausstellungen Preise zu stiften, um das Interesse für diese Hunderace auch in den Kreisen der Berufsjäger, die vor Allem leistungsfähige Hunde verlangen, lebhafter zu gestalten. Wer auf einer oder der anderen Ausstellung langhaarige Dachshunde guter Classe gesehen, wird zugeben, dass dieselben wahrhaft schöne Hunde sind und da deren Leistungsfähigkeit sich gleichfalls oft genug als eine hervorragende erwiesen hat, ist anzunehmen, dass die Thätigkeit des neu gegründeten Vereines sich zu einer ihren angestrebten Erfolgen und Zielen nach höchst lohnenden gestalten wird.

IM SCHLIEFEN bekunden Foxterriers nicht nur eine sehr bedeutende Passion und Schneidigkeit, sondern auch grosse Ausdauer. Von dieser letzteren gab ein kaum ein Jahr alter Rude genannter Race, der während eines seitens seines Besitzers, des Försters Clement in Dören, Schlesien, vorgenommenen Revierbeganges in einen Fuchsbau schliefte und daselbst, wie sich aus dem Halsgeben ergab, mit Reineke in heissen Kampf gerieth. Zwei, ja drei Stunden hindurch dauerte dieser, dann wurde es still, aber weder der Hund noch auch der Fuchs kamen zum Vorschein. Ein zufällig daher kommender Waldarbeiter wurde beordert, aus dem Forsthause die nöthigen Werkzeuge zu holen, um allenfalls einen Einschlag in den Bau vorzunehmen. Nachdem ein erneuertes Halsgeben des Hundes Ort und Stelle desselben wählen liessen, wurde zu graben begonnen, wobei man jedoch auf derartige Schwierigkeiten stiess, dass es Abend wurde, ohne zu einem Resultat gelangt zu sein. Alles Rufen und Locken, den Foxterrier zum Herausschliefen zu bewegen, blieb erfolglos, und so blieb nichts Anderes übrig, wie bei Fackelschein weiter zu graben. Nach etwa dreistündigem weiteren Graben stiessen die Arbeiter auf den Terrier, den eine kaum noch bewegungsfähige Fähe vorlag, die sich tapfer zur Wehr und Vertheidigung ihrer Welpen gesetzt haben musste, denn der Terrier hatte einige tüchtige Schmisse, die ihn jedoch nicht gehindert hatten, die Fähe derart zu würgen, dass sie eben nur schwache Lebenszeichen von sich gab, indess vier abgewürgte Welpen von der Arbeit des Terriers, die er im Bau selbst vollführt hatte, weiteres Zeugniss gaben.

FISCHEN.

DIE »GROSSE FISCHBAI«.

Eine Mittheilung, welche in den Kreisen der Hydrographen, Naturforscher und Nationalökonomen das grösste Aufsehen und eine lebhafte Bewegung hervorgerufen hat, enthält der Bericht des Leiters der deutschen Tiefsee-Expedition an den Staatssecretär des deutschen Reichsamtes.

Deutschland stand in Unterhandlung mit Portugal wegen des Ankaufes der sogenannten Tigerbai in Südwestafrika, einer Bai, die wegen ihres enormen Fischreichthums auch die »Grosse Fischbai« genannt wird. Bezüglich ihrer geographischen Lage Folgendes: sie liegt 25 Seemeilen nördlich der Mündung des Kuneneflusses, der die Grenze des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes bildet.

In dem betreffenden Berichte, der auch in den »Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie« Aufnahme sowie Besprechung gefunden hat, wird hervorgehoben, dass diese Bai der grossartigste und am meisten geschützte Naturhafen der westafrikanischen Küste ist. Während des höchsten Seeganges und des Anstürmens der riesigsten Wellen, der sogenannten Brecher, ankerte das behufs der Forschungen an der Aussenseite der Tigerhalbinsel stationirte Schiff in ruhigem Wasser. Die mächtigen Sandberge, welche die Bucht umgeben, schützen sie vollständig gegen die Gewalt der südlichen Winde, die oft in wahrhafte Stürme ausarten, während andererseits die Wassertiefe in der so geschützten Bucht mehr als hinreichend gross ist, um selbst den grössten Seeschiffen wo immer die sichersten Ankerplätze darzubieten.

Nach der Meinung des Expeditionsleiters, Professor Chun, ist die Bai, ähnlich den Ostseehäfen, ein ihres ruhigen Wassers wegen von den verschiedensten Fischarten bevorzugter Laichplatz, und sind es besonders Häringe der südlichen Art, welche sich daselbst in erstaunlichen Mengen einfinden. Ausserdem sind es hauptsächlich noch zwei Arten von Fischen, die, abgesehen von ihrer Grösse, sie werden über einen Meter lang, sich als Speisefische durch den besonderen Geschmack ihres Fleisches auszeichnen und in grossen Mengen gefangen werden konnen.

In dem portugiesischen Fischerdorfe, das hart an der Bai liegt, werden besonders Fische dieser zwei Arten geräuchert und versendet.

Was aber den Fischreichthum der Bai besonders werthvoll gestaltet, das sind die Makrelen, Seezungen und andere der Bestockung der Ost- und Nordsee ähnliche Fische, die für die Verproviantirung der in der Nähe liegenden Colonien von grosser Bedeutung sind und in kurzer Zeit es in noch weit höherem Maasse sein werden.

Das erwähnte Fischerdorf ist von 100 Portugiesen und etwa 200 Anglonegern bewohnt; da der Umgebung der Bai alles Süsswasser fehlt, muss dasselbe sowie alle Lebensmittel von der nächstgelegenen Station, d. i. Mossamedes, herbeigeschafft werden. Dahin bringen die Ersteren ihre Vorräthe an geräucherten Fischen, deren Hauptversandt sich jedoch auf die portugiesischen Inseln Principe und St. Thomas erstreckt und in den letzten Jahren an $^3/_4$ Millionen Kilogramm betragen haben mag, sich jedoch nur auf die erwähnten zwei Fischarten, die eine Länge von einem Meter und darüber erreichen, beschränken.

Der die Grenze des deutschen Schutzgebietes bildende Fluss Kunene ist von der Bai nur einen Tagmarsch entfernt, und führt der Weg dahin über ein gangbares Plateau, daher dürfte derselbe in Kurzem zu einem Verproviantirungsweg werden und vielleicht die Richtung einer zu der Bai führenden Wasserleitung angeben, da das aus Mossamedes dahin beschaffte Süsswasser von schlechter Beschaffenheit ist.

Zu dem Fischreichthum der Bai gesellt sich eine reiche Ornis, welche in vieler Beziehung an nordische Breiten mahnt. Die Erwerbung der Bai seitens Deutschlands ist für das Schutzgebiet von grosser Bedeutung, zu nicht geringem Theil wegen des geschützten Ankerplatzes, dessen Entfernung in diesem Falle gegen alle anderen Vortheile wenig in Betracht kommt.

MIT DER FLIEGENANGEL.

Unter allen Angelmethoden ist die mit der künstlichen Fliege unbedingt diejenige, die sich rühmen darf, in dem Lande alles und jedes Sports in dem höchsten Ansehen zu stehen, ja als wahre Wissenschaft zu gelten. Auf Lachs und Forellen ausgeübt, bildet sie daselbst einen der sogenannten Nationalsports, dem bis zu den höchsten Kreisen hinauf und selbst von den weiblichen Vertretern derselben mit grosser Passion gehuldigt wird. Das »Fliegenbuch« bildet eine Grundlage dieses Sports, indem es sich — wenn mit allem Erfolg geangelt werden soll — darum handelt, nicht nur zu jeder Jahreszeit, sondern bei jedem Wetter und da- oder dorther wehenden Wind die richtige Fliege zu verwenden.

Die Wahl dieser ist also eine auf eingehender Kenntniss der betreffenden Insectengattungen und deren gesammten Lebensgewohnheiten beruhende und die erste Hauptbedingung zum Landen eines der genannten Salmoniden. Die zweite ist das richtige Werfen der Leine selbst, die an einer der für die Fliegenfischerei eigens hergestellten Ruthen angebracht ist, welche ausserdem, mit Vorfach und Rolle versehen, ein Angelgeräth bildet, mit dem auch der schwerste Lachs, allerdings erst nach einem gleichfalls auf die Bezeichnung »Kunst« Anspruch erhebenden Drillen, gelandet werden kann.

Bis auf die Art und Weise, wie mittelst dieses Angelgeräthes, beziehungsweise mit der Ruthe, das Werfen der Fliege ausgeübt wird, hat jeder Theil bereits eingehendere Besprechung gefunden, so dass also für den Anfänger in der Kunst des Fischens mit der künstlichen Fliege nur die Art und Weise, wie der Wurf stattfinden soll, einer Erörterung bedürfte.

Obwohl es keineswegs so leicht ist, eine 10—12 Fuss lange Ruthe mit einer doppelt so langen Leine daran, deren Ende nur die sehr leichte langen Angel beschwert, zu handhaben und damit und zwar liegen mit einer Hand einen weiten, nach einem bestimmten Punkt hinzielenden Wurf zu vollführen, so ist es andererseits doch wieder nicht so schwer, wie es sich jeder Anfänger vorstellt. Die Hauptsache ist und bleibt die, dass alle Bewegungen hiezu aus dem Handgelenk stattfinden, dass also nicht etwa der Oberarm, der Unterarm aber nur sehr unbedeutend mit zur Action kommen; um ersteres zu verhüten, hat der Betreffende, der die ersten Versuche im Fliegenwerfen unternimmt, entweder ein Buch oder eine zusammengefaltete Zeitung unter den Arm selbst zu nehmen und sich die Aufgabe zu stellen, den Wurf, und zwar im Anfang nur auf eine mässige Weite, derart zu vollführen, dass ihm das festzuhaltende Object nicht entgleitet. Um das zu erreichen, darf nur einzig und allein das Handgelenk und höchstens, sehr mässig, der Vorderarm in Anspruch genommen werden.

Macht man es sich zur Regel, dass der Ellenbogen nach abwärts gerichtet und nahe am Körper, aber nicht etwa an diesem geschlossen gehalten wird, und arbeitet das Handgelenk kräftig genug, dass auch die Ruthenspitze ihrer Aufgabe, auf den Wurf einzuwirken, gerecht werden kann, so wird sich aus all dem sehr bald die Ueberzeugung ergeben, dass selbst ein Weitwurf weder einer besonderen Kraft, noch auch häufiger Einübung bedarf, um die Fliege nicht nur auf einer bestimmten Stelle, sondern auch sanft einfallen zu sehen.

Denn letzteres ist eine Hauptbedingung dafür, die Fische, welche im nächsten Bereiche des Anglers oder an der betreffenden Stelle des Wassers, wohin der Wurf gerichtet ist, stehen, nicht zu verscheuchen.

Ehe aber der Angler die Leine auf das Wasser hin dirigirt, d. h. also den Wurf nach vorwärts ausführt, hat er die Aufgabe, die Leine nach rückwärts geradeaus zu strecken, und ist dies geschehen, dann bewirkt eine energische Bewegung vom Handgelenke aus, mit sehr geringer Inanspruchnahme des Vorderarmes, den Wurf nach vorne, d. i. auf das Wasser hin.

Unbedingt sind erst einige Versuche mit verkürzter Leine, z. B. auf einer ebenen Rasenfläche, zu vollführen, und zwar nach rückwärts wie nach vorwärts, wobei jedoch die geringstmögliche Kraftanwendung aufgeboten, hingegen aber nach einem höchst leichten Auffall der Fliege gestrebt werden soll. Selbstverständlich wird dabei immer ein bestimmter Punkt im Auge behalten, der durch ein Stück weisses Papier bezeichnet wird.

Auf diese Weise wird es möglich, in kurzer Zeit mit einer 10 Fuss langen, einhandigen Ruthe von 20—30 Fuss Leinenlange auf das Doppelte und darüber hinaus werfen zu konnen, wobei aber stets auf einen gelinden Auffall der Fliege selbst gesehen werden muss. Wer es sich zum Grundsatze macht, gleich im Anfang die Leine — selbstverstandlich, soweit es die örtlichen Verhaltnisse gestatten — nicht vertical, sondern möglichst seitlich aufzuwerfen, wird sich schon im Voraus einen grossen Vortheil in den Erfolgen des Angelns mit der künstlichen Fliege sichern. Dem seitlichen Auffallen müssen allerdings langere Uebungen im Werfen überhaupt vorangehen, um im Handgelenk die nöthige Kraft und Gewandtheit zu erlangen, allein immer wird die Erfahrung gemacht werden, dass es sich mit dem Werfen der kunstlichen Fliege nicht so schwierig verhalt, wie allgemein angenommen wird.

Wie bei Allem, was eine gewisse korperliche Gewandtheit erfordert, Uebung eine Hauptrolle spielt, so auch bei dem Werfen mit der kunstlichen Fliege, bei dem aber ausserdem auch eine gewisse Feinfuhligkeit im Handgelenk den Ausschlag gibt. Diese spielt auch bei Wettwerfen eine grosse Rolle, insoferne als neben der Genauigkeit des Treffens auf einen bestimmten Punkt hin auch die Art und Weise des Werfens selbst, die auf den Einfall der Fliege von grosstem Einflusse ist, mit in Betracht gezogen wird.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

FRANKFURT a. M. wurde als Ort ausersehen, in dem der diesjahrige deutsche Fischereitag abgehalten werden soll. Dieser wird daselbst am 10. Juni tagen

DIE ZUCHT des Zanders und dessen möglichste Verbreitung in den verschiedenen Fischwassern des Deutschen Reiches hat abermals eine wesentliche Förderung erfahren; es wurden nämlich kürzlich 50 000 Stück Brut dieser Fischart bei Rostock in die Warnow ausgesetzt.

DER PLATTENSEE, seines Fischreichthums wegen und namentlich was den so hoch bewertheten Fogos betrifft, allgemein gepriesen, soll einer intensiveren und einheitlichen Bewirthschaftung unterzogen werden. Zu dem Zweck hat sich eine eigene Actiengesellschaft gebildet, welche ihre auf den neuesten Errungenschaften der Fischzucht basirte Thatigkeit unverzüglich zu beginnen gedenkt.

DER GARDASEE wird seitens der Regierung Italiens als eines der wichtigsten Fischereigewasser in jeder Art und Weise der sorglichsten Bewirthschaftung unterzogen; nur dadurch ist es möglich geworden, die Fischerei in diesem See derart zu heben, dass von den daselbst gefangenen Fischen jahrlich an 50 000—60 000 Kilo in das Ausland, das ist hauptsachlich nach Frankreich, versendet werden konnen. Ausser Lachs- und Seeforellen sind es andere höchst werthvolle Salmonidenarten, welche in grossen Mengen verschickt werden, wahrend dem inländischen Consum Karpfen, Barben, Barsche, Aeschen und Aale, letztere in besonders hohem Maasse dienen. Sehr schone Erfolge hat die kunstliche Fischzucht, was den Gardasee betrifft, an amerikanischem Binnenlachs und anderen Salmoniden derselben Provenienz aufzuweisen.

DER HEBUNG DER FISCHZUCHT wurde in Hannover seitens des Centralausschusses der koniglichen Landwirthschaftsgesellschaft die grösste Aufmerksamkeit zugewendet. Hauptsachlich bezog sich diese auf die Schaffung von Teichen und die Anlage von Brutanstalten, um sowohl die mit Haideland hergestellten Teiche sowie die vorhandenen fliessenden Gewasser auf das Reichlichste bestocken zu konnen. Wanderlehrer haben das Ihre gethan, um die neuen Teichwirthe in das Wesen der Fischzucht einzufuhren und, wo Gefahr im Verzuge stand, selbst werkthatig einzugreifen. Diesem Vorgehen ist es zu danken, dass derzeit im Regierungsbezirke Lüneburg allein 16 Fischteiche in einer Ausdehnung von 9650 Hektaren bestehen, in sechs Regierungsbezirken des Landes überhaupt aber 72 Teiche mit einer Fläche von 4890 Hektaren, welche alle von dem für die Hebung der Fischzucht bestellten Wanderlehrer »bearbeitet« wurden. Ausserdem haben grössere Fischzuchtanlagen im Bezirke Bremerwörde, woselbst der Fischereiverein seinen Sitz hat, stattgefunden, und behufs der Zucht von Lachsen wurde in Henningen eine Central-Lachsbrutanstalt errichtet. Behufs der Möglichkeit einer reichen Bestockung fliessender Gewasser mit Forellen wurde auf die Schaffung von Forellenbrutteichen hingewirkt, und haben diese es ermöglicht, ungewöhnlich grosse Mengen von Forellenbrut auszusetzen. Mit Beihilfe des Deutschen Fischerei-Vereines wurden einige Flusscanäle sowohl mit Laichkarpfen sowie mit zweisömmerigen Fischen dieser Art reichlich besetzt.

DIE ISLANDFAHRTEN zum Zwecke der Seefischerei haben sich in der Letztzeit überaus ertragreich gestaltet; mit dem haben sich aber auch die Uebertretungen der danischen Territorialgrenze derart gehäuft, dass es nothwendig erscheint, auf der demnächst in Stockholm zusammentretenden internationalen Conferenz diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen, obgleich sich die Berathungen nur mit wissenschaftlichen Fragen zu befassen haben sollen. In diesem Sinne hat sich Lord Salisbury gegen eine Deputation von englischen Seefischern geäussert, welche mit ihren Dampfern die isländischen Gewässer regelmassig aufsuchen und von dem danischen Kanonenboot wiederholt wegen Ueberschreitung der internationalen die Seefischerei in fremden Gewassern betreffenden Reglements beanständet worden. Allem Anschein nach dürfte es auf der Conferenz zu einer weit ausserhalb des Programmes der Verhandlungen liegenden Aussprache kommen, an der sich wohl sämmtliche Nordsee-Uferstaaten betheiligen werden. So lange es sich um Hintanhaltung aller Raubfischerei handelt, ist auf ein einmuthiges Vorgehen zu rechnen und kaum anzunehmen, dass dem danischen Staate, der nur auf die Einhaltung der Drei Meilen-Zone bedacht ist und die Seepolizei von Island in diesem Sinne ausübt, irgend ein Uebergriff seiner Aufsichtsrechte zum Vorwurf gemacht werden kann. Alle bisher wegen Nichtbeachtung der erwähnten Zone zur Verantwortung gezogenen Fischereidampfer gehoren England an, und herrscht in den Kreisen der gesammten englischen Seefischerei-Interessenten eine ziemlich hochgradige Aufregung, die es umsomehr erfordert, die ziemlich schwierige Angelegenheit einer nur durch internationale Berathung zu erzielenden, beide beschwerdeführenden Parteien befriedigenden Regelung zu unterziehen.

IN HEIDELBERG hat eine süddeutsche Fischereiconferenz stattgefunden, welche namentlich das sogenannte Zandergebiet Süddeutschlands betraf, vertreten waren Wurttemberg, Bayern, Elsass-Lothringen und Baden. Aus den Verhandlungen ging hervor, dass bezüglich der Zanderzucht die weitestgehenden Erfolge in den württembergischen Zuflüssen des Rheins erzielt wurden. Im letztverflossenen Jahre gelangten 380.000 Stück Zandereier zur Ausbrütung und die daraus erzielte Brut ausser im Neckar auch in anderen Rheinzuflüssen zur Aussetzung. In Elsass-Lothringen wird der Verbreitung des Zanders gleichfalls ein grosses Augenmerk zugewendet. In Bayern schatzt man den Zander als höchst werthvollen Fisch und wird derselbe ausser in fliessenden Gewassern noch in drei grossen Weihern sowie in Teichen in möglichst hohem Maasse gezüchtet und eine grosse Zahl der einsömmerigen Fische in andere Gewasser eingesetzt. Wo es die Stromverhaltnisse gestatten, wurde auch auf die Vermehrung des Karpfens Bedacht genommen und hat das Einsetzen dieser Fischart stattgefunden. Im Sinne des Deutschen Fischerei-Vereines, der zu diesem Zweck auch namhafte Geldzuschüsse den verschiedenen Landes-Fischereivereinen bewilligte, soll ausser auf die möglichste Verbreitung und Vermehrung der Bestockungen mit Zander auch auf den Besatz mit Karpfen die weitestgehende Aufmerksamkeit gerichtet werden, wozu sich allerdings nur Strecken ruhig fliessenden und nicht zu kalten Wassers, das reich an Plancton ist, eignen. Solche Strecken von Rheinzuflüssen, die bisher noch keinen Besatz an Zandern aufzuweisen haben, sollen mit grossen Fischen besetzt werden, falls das Aussetzen an Ort und Stelle gezogener Brut, wozu die Fischer selbst anzuhalten waren, nicht schnell genug Erfolge erzielen liesse.

LITERATUR.

COLLECTION HARTLEBEN. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden, à 40 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Soeben sind von dem siebenten Jahrgange dieser Collection die Nummern XVI bis XX erschienen. Sie enthalten: XVI—XVII Alex Casetti, »Das Vermächtniss« — XVIII. Rust. Roest, »Firma Löwe, Kurt und Comp.«. — XIX—XX E. Braddon, »Im Verdacht«. Die Sammlung bietet bekanntlich nur vorzügliche Romane und liefert dieselben gebunden zu äusserst wohlfeilem Preise. Ein grosser Vorzug der Collection Hartleben ist unbestritten, dass dieselbe nicht nur einbändige Romane bringt. Auch ist jeder Band einzeln käuflich. Die fortschreitende Beliebtheit der »Collection Hartleben«, welche eine ganze Hausbibliothek ersetzt, spricht dafür, dass das romanlesende Publicum in dieser Sammlung seinen Geschmack getroffen und sich durch die gebotene Lectüre befriedigt fühlt.

DIE BÜRGERIN TALLIEN. Ein Frauenbild aus der Zeit der französischen Revolution. Nach Aussagen der Zeitgenossen und bis jetzt noch unveröffentlichten Documenten von Josef Turquan. Uebertragen von O. Marschall von Bieberstein. Preis broschirt 4 Mk. 60 Pfg. Leipzig. (H. Schmidt & C. Günther's Verlag.) — Wieder ein neuer Turquan, der uns in diesem Werke eine der interessantesten Frauengestalten der grossen Revolutionszeit und des Directoriums vor Augen führt. Die Cabarrus-Fontenay, spätere Madame Tallien, zuletzt Fürstin Chimay, hat auch eine historische Rolle gespielt, jedenfalls ist sie indirect die Ursache des Sturzes von Robespierre geworden, erhielt sie doch in Frankreich den Namen »Madonna vom 9. Thermidor«, dem Tage, an dem die Macht der Jakobiner gebrochen wurde. — Intime Freundin der späteren Kaiserin Josefine, ist es ihr trotz aller angewandten Mühe nicht gelungen, die Gunst Napoleons zu erlangen, trotzdem sie verschiedentlich auf Maskenbällen etc. versuchte, den Gestrengen umzustimmen; die Thränen ihrer Freundin Josefine vermochten nicht, das Herz des starren Corsen zu erweichen. Das hochinteressante Werk wird seinen Weg wie die vielgelesenen früheren Bücher Turquan's machen.

DER LETZTE MANN. Apokalyptischer Roman von Eva. II. Auflage. Gebunden 4 Mk. Berlin. (Vita, deutsches Verlagshaus.) — Eines der seltsamsten Bücher, die in letzter Zeit geschrieben wurden. Romantik und Realismus, phantastische Schwärmerei und nüchterner Wirklichkeitssinn mischen sich in diesem Werk. Das Modernste übertrumpfend in der Detailschilderung, liebt es an anderen Stellen, liebt es in der ganzen Anlage die grossen, klaren Linien der Antike. Der Uebermensch Nietzsche's und der Geist der ausschweifenden, prunkvollen Cäsarenzeit, das Zeitalter August Bebel's und die blutrothen Tage der Borgias haben mitgearbeitet. Neben kleinen Details eines peinlich gewissenhaften Realismus eine Kraft und ein Glanz der Sprache, der sich wohl vergleichen darf mit der schauerlichen Schönheit, in der wir jene apokalyptischen Reiter im Buch der Bücher daherjagen sehen. Es ist das Werk einer starken, schwungkräftigen Phantasie, ein Buch, das von keinem vergessen wird, der es gelesen hat. In demselben Verlage ist übrigens eine Reihe solcher interessanter Werke erschienen, die ausserdem durch einen seltenen Geschmack und durch Originalität in der Ausstattung, sowohl was Einband als was Papier und Druck betrifft, hervorstechen. Unter Anderem befindet sich das Suttner'sche Werk, »Der Kaiser von Europa«, über das Rosegger die tiefsinnigen Worte schreibt: »Mich hat dieses Werk sehr gerührt. Es ist in ihm der Wunsch nach Völkerfrieden so glühend ausgedrückt, die grosse Christusidee so künstlerisch gestaltet! Es sind in ihm Gedanken und Anregungen niedergelegt, die nicht als müssige Hirngespinnste betrachtet werden dürfen, die vielmehr immer tiefer [illegible] menschliche Bewusstsein und in's politische Leben eingreifen müssen, bis das Grosse endlich erfüllt [illegible] und Marmaduke, der Weltfrieden, »Kaiser von Europa« ist.« Der Preis dieses Werkes ist, gebunden 3 Mk. 50 Pfg. Weiters sind neu erschienen: Hans Land, »Von zwei Erlösern«. Geb. 4 Mk. W. Jensen, »Der Nachbar«. Geb. 3 Mk. H. Sittenberger, »Scholastica Bergamin«. Geb. 3 Mk. Jean Rameau, »Die Rose von Granada«. Broschirt 2 Mk. 50 Pfg. Maria Janitschek, »Gelandet«. Geb. 3 Mk. Gerolamo Rovetta, »Der Uhlanenlieutenant«. Geb. 3 Mk. Georg Engel, »Die Last«. II. Auflage. Gebunden 4 Mk. A. Hauschner, »Die Unterseele«. Geb. 1 Mk. 50 Pfg. Otto Stössl, »Leile«. Geb. 3 Mk. Annie Bock, »Der Zug [illegible] Osten«. Geb. 4 Mk. Rider Haggard, »Das Herz der Welt«. Geb. 4 Mk. P. O. Höcker, »Was die Leute sagen«. Geb. 3 Mk. 50 Pfg. Carl Spitteler, »Conrad der Leutenant«. Geb. 3 Mk. A. Lugowoi, »Wenn's Küsse regnet«. Brochirt 2 Mk. A. Moszkowsky, »Satyr«. Geb. 4 Mk. Richard Bredenbrücker, »I bin a Lump«. Geb. 3 Mk. 50 Pfg. Letzteres ein [illegible] unterhaltliches Dialectstück. In dieser ausgewählten Reihe von Büchern ist überhaupt verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung getragen. Manches Buch verlangt Aufmerksamkeit und Nachdenken, andere lesen sich sehr flott weg, so der obenerwähnte »Uhlanenlieutenant«; diese Geschichte des schneidigen Giacomino und seiner aristokratischen Neigungen, die mit der dumpfen Atmosphäre des elterlichen Kramladens in lebhaftem Contrast stehen und die sich aus einer sehr pikanten, aber versöhnlich geschilderten Vorgeschichte erklären, ist eine sehr lustige und anregende Lectüre.

GEORGE TRESSADY. Roman von Mrs. Humphry Ward. Deutsch von E. Gottheiner. Leipzig. (Paul List's Verlag.) — Es dürfte wohl vielfach bekannt sein, dass Mrs. Humphry Ward speciell in diesem Romane ihr hohes Talent gezeigt hat. Die Verfasserin führt uns in das politische Leben in London ein. Im Parlament herrscht eine grosse Aufregung, von der die ganze Bevölkerung Englands ebenfalls ergriffen ist. Ein Streit zweier Parteien steht bevor, dessen Ausgang von mächtiger Bedeutung ist. Die Regierungspartei, die Majorität, welche die Arbeitergrundsätze vertritt, soll von der Opposition auf's Heftigste angegriffen werden — und zu dieser gehören nicht viele, aber auserlesen gute Redner. An der Spitze der Opposition steht Fontenoy, während auf der conservativen Seite Maxwell und eigentlich noch mehr seine durch ihre Schönheit wie durch ihre politische Thätigkeit bekannte Gemahlin die erste Rolle spielen. Das ganze englische Leben befindet sich ja, soweit es mit dem Fortschritt und der Umgestaltung der Arbeitsverhältnisse zusammenhängt, in einem Zustand der Gährung. Wohl ist Alles von den socialen Ideen, der Unterstützung der Arbeiter zur Verzweiflung der Fabriksherren hingerissen, doch es macht sich eine mächtig zunehmende Reaction fühlbar. Bei der kaum verflossenen Wahl ist Tressady in die Opposition gekommen. Tressady ist ein junger Aristokrat von grosser Kaltblütigkeit und hervorragender Rednergabe. Er ist von jeher in dem Ideenstreit »Freiheit der Arbeiter — Freiheit der Arbeitgeber« auf der letzteren Seite gestanden, hat sich jedoch bisher noch nicht thätig mit Politik befasst, bis ihm Fontenoy zu seiner Stellung verhalf. Maxwell soll in kurzer Zeit eine Fabriksvorlage einbringen — ein Fabriksgesetz, das jede Heimarbeit gänzlich untersagt. Zum guten Theil stammt der Entwurf dazu natürlich von Lady Maxwell. Tressady, der einer ihrer eifrigsten Gegner und übrigens selbst Kohlengrubenbesitzer ist und von dem man eine energische Entgegnung auf die besagte Vorlage erwartet, lernt die Frau kennen. Nun sind wir eigentlich am Grundstoff des Buches angelangt: Sir George Tressady ist von merkwürdigem Charakter — er ist gewissermaassen nicht einig mit sich selbst. Die scharfsinnige Lady Maxwell durchschaut ihn bald. Und nun folgt die weit ausgearbeitete Schilderung, wie Lady Maxwell den jungen Tressady auf ihre Seite bringt, wie er dann gegen seine Partei spricht, wie sich herausstellt, dass Lady Tressady mit ihm nur einen Scheinerfolg gehabt, weil nur ihre Schönheit ihn bestimmte, nicht die Ueberzeugung. Dadurch entstehen Verwicklungen, deren Verlauf und Lösung sehr spannend geschildert sind. Tressady's sonderbarer Charakter bringt es mit sich, dass er zum Schlusse sogar sich in Lebensgefahr für die Rettung seiner bei einer Explosion verunglückten Arbeiter begibt. Er selbst lässt dabei in der Grube sein Leben. Die Schilderung seines Todes ist ergreifend. Ebenso fein ausgearbeitet ist der schelmische, launenhafte Charakter Letty's, Tressady's junger Frau. Gleichwie in der Politik, so zeigt sich Tressady's schwankender Charakter in der Ehe. Er hat unüberlegt geheiratet und lernt Letty erst später lieben, kurz vor seinem Tode. Sehr interessant ist auch das Verhältniss von Letty zu Lady Maxwell und die zahllosen Einzelheiten, deren Erwähnung zu weit führen würde. Das Ganze ist somit in drei immer nebeneinander laufenden Bahnen betrachtet: George Tressady's Charakter, wie er sich zeigt in der Politik, in der Ehe, in den Grubenarbeiten. Der Roman ist hübsch ausgestattet und in zwei Bände getheilt.

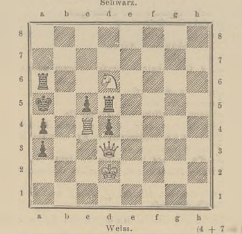
SCHACH.

[illegible] von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1187.

Von Otto Würzburg.

Schwarz.



Weiss. (4 + 7 = 11)

[illegible]

Lösungen.

Nr. 1181 (Lewy): 1. Sc4, Zugzwang; 2. D oder S‡.

Nr. 1182 (Pater): w. Df3 statt f1; 1. Lg6, Lb7; 2. Df6† 3. Sd7‡. A) 1. . . . e2; 2. Dc3† etc. B) 1. . . . B×S; 2 De4† etc.

Nr. 1183 (Rohr): 1. Lc4!, c5×d4; 2. Lb3; 3. Lc2; 4. Kd1, K×T‡. A) 1. . . . d5×c4; 2. Le3, 3. Ld2; 4. Tg2†, K×T‡. Die »Deutsche Schachzeitung« bemerkt zu diesem dem »Münchner Neuesten Nachrichten« entnommenen Selbstmat: »Es ist das wieder ein Stück, welches auch Selbstmathasser versöhnen kann.«

Nr. 1184 (Pradignat): 1. Sc3, Zugzwang; 2. D, S, T, B entsprechend ‡.

Nr. 1185 (Köhnlein): 1. Tab2!, B×T; 2. Kg6, 3. Tc8‡. A) 1. . . . L×T; 2. Kf7, 3. Tb2‡.

THEATER.

IM STADTTHEATER gelangte am Freitag vergangener Woche »Der Herrgottschnitzer von Ammergau«, das allbekannte Volksschauspiel von Ganghofer und Neuert, zur ersten Aufführung. Es war die letzte Première der Währinger Bühne. Bauernstücke von der Art des »Herrgottschnitzers« zählen heute längst zu dem eisernen Bestand reisender Schauspielertruppen; so zählen die Münchener, die unvergleichlichen Schlierseer, die Tegernseer u. A. m. das Ganghofer-Neuert'sche Bauernschauspiel zu den wirkungsvollsten Darbietungen ihrer Repertoires. Es ist nur natürlich, dass die urwüchsigen Bauernspecialisten aus dem Bayerlande ihren städtischen Collegen in jenen Stücken, in welchen sie sich selbst darstellen, überlegen sind, und dass es für die Schauspieler einer Residenzbühne, die heute Monarchen und morgen Roués zu spielen haben, eine schwere Aufgabe bleibt, übermorgen einen glaubwürdigen Grossknecht in Nagelschuhen auf die Beine zu stellen. Vor dieser wenig dankbaren Aufgabe stand das Ensemble des Stadttheaters, und dass es trotzdem derselben im Grossen und Ganzen gerecht geworden, beweist, dass künstlerische Anleitung und Disciplin, wie sie unter Müller-Guttenbrunn herrschen, auch gefährliche Klippen glücklich zu umschiffen vermögen. Ueber das Stück selbst ist wohl nicht viel Neues zu sagen. Es ist ja Vieles darin auf den Effect hingearbeitet, aber es ist ein bühnenfähiges Schauspiel, und die Typen sind in der Mehrzahl verständig gezeichnet: so der alte Pechlerlehnl, der Klosterwirth, der Rothelbachbauer, der Landschaftsmaler, der Hochzeitlader u A. m. Die Loni gab an Stelle des Fräulein Statter, welche unpässlich war, Fräulein Lanius. Dem Publicum wurde der Personenwechsel erst im Zwischenact durch Ankündigungen bekannt. Fräulein Lanius sah vortheilhaft aus und spielte sicher; der bauerische Dialect bereitete ihr freilich grosse Schwierigkeiten. Herr Stöhr als Herrgottschnitzer war in der gleichen Lage; der Salontiroler guckte an allen Ecken und Enden hervor, aber im Grossen und Ganzen war sein Pauli eine sympathische Figur. Herrn Kragel als Pechlerlehnl hätten wir zuerst nennen sollen. Er hat das Stück inscenirt und in der Rolle des greisen »Lehnl« eine tüchtige Leistung geboten; er blieb stets einfach und natürlich. Herr Fröden wurde als Gaisbub Loisl viel belacht. Die Herren Zwerenz, Rakowitsch und Frau Lieberzeit waren in kleineren Rollen ganz am Platze. — Mit Ende Mai schloss die erste Saison des neuen Theaters Director Müller-Guttenbrunn und seine wackere Truppe waren fleissig am Werk und haben so manch sehenswerthes Stück, dem dauernder Erfolg beschieden, ausgestaltet. Unter manchen Nieten gab es Treffer, wie Baumberg's »Liebesheirat«, dann »Hofgunst«, Raimund's hochpoetisches Zaubermärchen »Moisasur's Zauberfluch«, welchen sich Grillparzer's Griechendramen und manch gutes Lustspiel, wie David's »Katakomben« u A. mit Glück anreihten. Die Hauptsache ist: Das neue Stadttheater hat unter der kundigen artistischen Leitung Müller's sich als lebensfähig erwiesen, und wir zweifeln gar nicht, dass es, wie bisher in gesundem volksthümlichen Geiste weitergeführt, auch weiter gedeihen wird.

VERMISCHTES.

WIE BILLIG die Behandlung des goldhaltigen Quarzes jetzt schon geworden ist, das zeigen die Aufzeichnungen einiger Gesellschaften, z. B. in der englischen Colonie Victoria. Man betrachtet gegenwärtig sogar schon einen Quarz für goldreich, wenn eine englische Tonne (= 1016 Kilogramm) davon kaum 4·665 Gramm Gold enthält! Im letzten Halbjahr hat eine Gesellschaft bei der Behandlung von 7011 Tonnen Quarz nur 28 336·4 Gramm Gold gewonnen; der Gewinn betrug nichtsdestoweniger bei 18.000 fl., was nur durch die grosse Billigkeit der Erzbearbeitung zu erreichen ist. Thatsächlich haben sich die Kosten der Goldgewinnung auf ungefähr 4 fl. und weniger für eine Tonne Erz verringert.

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Baden-Baden 1899.

Erster Tag. Sonntag den 20. August.

ALTES BADENER JAGDR. Ehp. und 10.000 Mk. 6 00 M. 24 U.

Mr. B's a. *Handy Andy* und 6j. *Porridge*.
A. W. Behrens' a. *Quilon*.
Lt. Bombard's 6j. *Marmarette*.
Erik's 5j. *Cresser* v. Galliard—Dressmaker.
Gf. Mor. Esterhazy's 5j. *Eins ins Andere*.
M. Freysleben's a. *Fore and Aft*.
R. Gore's a. *The Continental* v. Boulevard—Fair Haven.
Lt. v. Graevenitz' 5j. *Credit*.
H. Hasperg jun.'s a. *Village Maid*.
Maj. v. Heyden-Linden's a. *Red Cross*.
Capt. Joe's 5j. *Snob*.
Lt. Gf. F. Königsmarck's a. *Muscipula*.
Lt. Lucius' a. *Canada*.
A. Meder's a. *Sefton*.
Lt. Frh. v. Reitzenstein's a. *Le Duck*.
Lt. Frh. Schilling v. Canstatt's 6j. *Goldlotte*.
Marq. Serramezzana's 6j. *Circe* (fr. *Pétronelle*) v. Guliver—Maid of Weye.
H. Suermondt's a. *Roll*.
Rittm. Suermondt's a. *Silk Spider*.
Lt. Frh. v. Venningen's a. *Black Bart*.
Lt. Völcker's 6j. [illegible]
Lt. v. Zansen-Osten's 6j. *Surf Scoter*.
Lt. Gf. Zech's a. *Bob*.

Zweiter Tag. Dienstag den 22 August.

ZUKUNFTSR. 36.000 Mk. 2j. 1200 M. 61 U.

Graditz' *Donner*.
J. Arnaud's *Postillon* v. Harbinger—Whisper.
A. Beit's *Oleander*, *Ordensritter II.* und *Olly*.
G. v. Bleichröder's *Cadore*, *Cowes* und *Clairette*.
Hptm. H. v. Blottnitz' *Munter*.
de Brémond's F.-H. *Cymbalier* v. Cambyse od. The Minstrel—Citronelle, *Paraffine*, *Batifolia* und *Lanercost* v. Fra Diavolo—Laon.
Gf. Moritz Esterhazy's *Retour Chasse*.
Maj. Faddy's *Verlorenes Glück*.
Gf. T. Festetics' *Attila*.
Frh. E. v. Fürstenberg's *Lobelia*.
Gaston Dreyfus' *Le Furze*.
de Gheest's *Alba* v. Gospodar—Alhambra.
R. Haniel's *Effendi* und *Pensacola*.
Vic. d'Harcourt's *Kerlaz* v. Gulliver—The Frisky Matron.
Frh. v. Hartogensis' *Artist*.
Frh. v. Hewald's *Ingo*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's *Piorun* und *Yak*.
J. Jaeger's *Streiter*.
Gf. Juigné's *Berat* v. Xaintrailles—Capri.
C. Kaufmann's *Latona*.
A. v. Kaulla's *Togo*.
C. v. Lang-Puchhof und A. Schmieder's *Minnesanger*, *Schwarzenstein* und *Walhalla*.
Dr. Lemcke's *Salm*.
Dr. J. Magin's *Frohwalt*, *Hampton Girl* und *Traute*.
H. Manske's *Siegwart* und *Smaragda*.
Gest. Mariahall's *Snip Snap*.
Marghiloman's *Hope* v. Chêne Royal—Clémence.
Frh. v. Münchhausen's *Kismet*.
B. Naumann's *Willi*.
Frh. Ed. v. Oppenheim's *Cimiez*, *Commandant* und *Don José*.
U. v. Oertzen's *Autodafe*.
P. Pakheiser's *Mistake*.
J. Rosenheim's *Belisar* und *Donatello*.
Marqu. Serramezzana's br. St. *Balisarda* v. Bajardo—Barege.
Bar. G. Springer's *Simandl* v. Ercildoune—Si.
W. v. Tiele-Winckler's *Arriero*.
Veil-Picard's *Horace* v. Clairon-Hortense II., *Margrave* v. Clairon—Martha und *Ogive* v. Clairon—Orange et bleu.
Weinberg's *Starost*, *Wolfgang*, *Ironie* und *Nocturne*.
Wesendorf's *Sudanie*.

FÜRSTENBERG-MEMORIAL. Epr. u. 20.000 Mk 2000 M. 44 U.

Graditz' 4j. *Mummelgreis*, 4j. *Vollmond*, 3j. *Gastfreund*, 3j. *Greif* und 3j. *Gnadigste*.
J. Arnaud's 3j. *Samothrace*, 3j. *Puritain* v. Harbinger—Polydor und 3j. *Villechetive* v. Harbinger—Whisper.
Balduin's 5j. *Lockvogel* und 4j. *Medea*.
A. Beit's 3j. *Adler*.
G. v. Bleichröder's 4j. *Adolar I.* und 3j. *Bayreuth*.
Vic. de Buisseret's 3j. *Talion*.
R. Cordes' 3j. *Irmino*.
Maj. Faddy's 4j. *Mons. Marc*.
Frh. E. v. Fürstenberg's 4j. *Chaudière*.
de Gheest's 5j. *Monopole II.*, 4j. *Volnay* und 3j. *Germain*.
R. Haniel's 4j. *Gadosh* und 3j. *Guadiana*.
Frh. v. Hartogensis' 4j. *Gudrun I.*
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. *Willis* und 3j. *Xamete*.
Capt. Joe's 3j. *Voslau*.
Gf. Juigné's 3j. *Le Bearnais II.*
A. v. Kaulla's 3j. *Roscha*.
C. v. Lang-Puchhof und A. Schmieder's 3j. *Liebelei*.
Dr. Lemcke's 4j. *Magister*.
P. Ludwig's 3j. *Nibu*.
Gest. Mariahall's 3j. *Gib dich*.
V. May's 5j. *Geranium*.
Frh. v. Münchhausen's 4j. *Sperber's Bruder*.
B. Naumann's 4j. *Altgold*.
Oppenheim's 4j. *Le Samaritain*.
Marq. Serramezzana's 3j. *Elena* v. Gerrick—Entrevue.
W. v. Tiele-Winckler's 4j. *Slusohr*.
Marq. de Tracy's 3j. *Allier*.
Veil-Picard's 3j. *Ivan IV.* und 3j. dbr. St. *Julouville*.
R. Wahrmann's 5j. *Statesman*.
H. Walter's 4j. *Seraphine*.
Weinberg's 3j. *Andiano*.

Dritter Tag. Donnerstag den 24. August.

SAIDA-ST.-CH. 10 000 Mk. 4000 M. 40 U.

H. Andrew's a. *Horloger* v. Soukaras—Horloge.
Mr. B.'s 5j. *Lara*, 5j. *Loreley I.* und 4j. *Nicolet*.
A. Behrens' 5j. *Kumpan* und 4j. *Jephta's Daughter* v. Retreat—New Magdalen.
Lt. Bombard's 6j. *Marmarette*.
A. Bourassin's 4j. *Auge* v. Boissy—Gentille.
Curtes' 5j. *Gratulantin*.
Th. Eggers' 6j. *Tribute*.
Eltz' 5j. *Angebinde*.
Rittm. v. Eynard's 6j. *Jehan de Saintre*.
E. Fischhof's 6j. *Strada* v. Heaume—Féerie und a. *Serpenteau* v. Chitré—Serpentine.
Maj. v. Gossler's 5j. *Garibaldi I.*
Lt. v. Graevenitz' 5j. *Thyme*.
Lt. v. Grundherr's a. *Beffroi*.
Lt. Hausmann's 5j. *Assure*.
Maj. v. Heyden-Linden's a. *Red Cross* und 6j. *Faceby*.
Lt. Hoffmann v. Waldau's 4j. *Cleveland*.
H. v. Kotze's 6j. *Undolf*.
J. Kühn's 6j. *Kadett*.
J. Lau's 5j. *Caro Iska* v. Gallinule—Irish Agnes.
Lüttich's a. *Glockner*.
E. Marechal's 6j. [illegible] *Stuart* v. Le Destrier—Mademoiselle du Nozet.
A. Meder's 6j. *Madeline* v. Lord Gough—Mutter v. Lord Ronald.
Gest. Miklósfalva's 5j. *Hablедny* und 4j. *Wagner*.
Gf. Montredon's a. *Noteur* v. Saxifrage—Georgette.
J. Schawel's a. *Lady Anne* (Hbl).
Lt. Frh. Schilling v. Canstatt's 6j. *Goldlocke*.
Hptm. R. Spiekermann's 4j. *Sorma*.
Rittm. Suermondt's 4j. *Bonavista*.
H. Suermondt's 5j. *Markolf*.
W. Thiede's 4j. *Raby*.
A. Thiele's 4j. *Pfadfinder*.
Lt. Völcker's 5j. *Green Flag*.
Weinberg's 4j. *Motor* und 4j. *Asmini*.

RESULTATE.

Epsom 1899.

Mittwoch den 31. Mai.

DERBY. 6000 sovs. 3j. 2400 M.

Herz. v. Westminster's br. H. *Flying Fox* v. Orme—Vampire, 9 St. (J. Porter) . . . . . M. Cannon 1
W. R. Marshall's F.-H. *Damocles*, 9 St. . . S. Loates 2
J. A. Miller's br. H. *Innocence*, 9 St. . . W. Halsey 3
Lord Dunraven's schw. H. *Desmond*, 9 St. . . . Pratt 0
de Brémond's Sch.-H. *Holocauste*, 9 St. . . . . Sloan 0
H. Baroato's F.-H. *My Boy*, 9 St. . . . . . J. Watts 0
T. L. Plunkett's br. H. *Oppressor*, 9 St. . . T. Loates 0
R. A. Oswald's br. H. *Scintillant*, 9 St. . O. Madden 0
H. Pack's br. H. *Ballyleck*, 9 St. . . . . . Bradford 0
Mr. Fairie's br. H. *Matoppo*, 9 St. . . . . F. Rickaby 0
E. J. Rose's br. H. *Sir Reginald*, 9 St. . . . Allsopp 0
E. Galer's br. H. *Beautiwick*, 9 St. . . . . . Palmer 0

Wett.: 5 : 2 auf *Flying Fox*, 6 *Holocauste*, 15 *Damokles*, 20 *Oppressor*, 33 *Desmond* und *My Boy*, 50 *Innocence*, 66 *Scintillant*, 100 *Sir Reginald*, 200 die Anderen. Leicht mit zwei Längen gewonnen; eine Länge zurück [illegible]

PROSPECT
DES
GRAND HOTEL „ERZHERZOG JOHANN“
AM SEMMERING
mit der Dependance „POST-VILLA“.

Das ganz neue Grand Hotel »Erzherzog Johann« wurde 1898—1899 nach den Angaben seines Besitzers von den Wiener Architekten Fellner und Helmer unter Mitwirkung einer Reihe der ersten Firmen des Bauhandwerkes aufgeführt. Dasselbe steht ungefähr an derselben Stelle, nur etwas mehr südlich, wo ehedem durch Jahrhunderte der alte Gasthof »zum Erzherzog Johann« gestanden. Die Pietät für das alte Haus, die Popularität, welche dieses durch Generationen genossen, und die Erwägung, dass auch für das nunmehr vornehmste und feinste Hôtel auf steirischem Boden sicher kein besserer Name zu finden wäre, als der des unvergesslichen Erzherzogs Johann, führten zur treuen Beibehaltung des stolzen alten Namens, der hoffentlich auch dem neuen grossen Unternehmen Glück bringen wird, wie so lange Zeit hindurch das kleine, alte damit vortrefflich gedieh.

Das neue Grand Hôtel »Erzherzog Johann« bietet seinen Besuchern jeden Comfort. Es umfasst 102 Wohnzimmer in den verschiedensten Grössen und mit zahlreichen Balkonen und Erkern — darunter viele sehr grosse Zimmer und reizende Salons, ebenso verschiedene Dienerschaftszimmer.

Vom Vestibule aus führt ein elektrischer Personenaufzug in alle Stockwerke.

Sämmtliche Räume sind heizbar, die Schlafzimmer im Parterre und 1. Stock mittelst Centralheizung, jene im 2. und 3. Stockwerk durch vorzügliche Kachelöfen.

Die Zimmer entsprechen allen Anforderungen der neuen Zeit und des modernen Geschmackes; sie sind äusserst bequem und sehr stylvoll möblirt, insbesonders sind die Betten ausnehmend gross und auf das Allervorzüglichste eingerichtet. In den Betten ist jedes Stück vom Besten, was existirt, und zwar gilt dies für alle Stockwerke gleich bis auf das kleinste und billigste Mansardenzimmer.

An gemeinsamen Räumen stehen den Bewohnern des Hotels zur Verfügung: eine grosse Eintrittshalle, Conversations- und Schreibsalon, Musikzimmer etc., dann an öffentlichen Localen: hochelegante grosse Speisesäle mit gedeckter Veranda und Vorgarten für die feine Welt, gemüthliche Gast- und Schank-Localitäten mit grosser Veranda und Vorgarten für die einfacheren Gäste, schliesslich ein sehr grosses, fein ausgestattetes Kaffeehaus für den allgemeinen Verkehr.

Alle diese öffentlichen und gemeinsamen Räume sowie alle Gänge, Stiegen, Closets etc. etc. werden durch die Centralheizung gleichmässig erwärmt.

Das Grand Hotel »Erzherzog Johann« besitzt seine eigene, grosse, sehr ergiebige Hochquellenleitung mit vorzüglichstem Trinkwasser.

Bäder gibt es im Hause.

Briefkasten und Telephon befinden sich im Grand Hôtel »Erzherzog Johann«, der Briefkasten im Vestibule, das Telephon ebendaselbst in der Verwaltungskanzlei.

Die Zustellung der Briefe, Werthsendungen und Packete für die Hôtelgäste erfolgt unmittelbar nach Eintreffen der Postzüge durch einen eigenen k. k. Briefträger direct vom Bahnhofe aus.

Für die Bewohner des Grand Hotel »Erzherzog Johann« ist weiters — und zwar zu deren ausschliesslichem Gebrauche — ein zwanzig Joch (über 100.000 Quadratmeter!) grosser vollständig abgeschlossener Hotelpark mit herrlichen alten Waldbäumen reservirt.

Das Grand Hotel »Erzherzog Johann« steht nach allen vier Fronten hin frei. Direct hinter der Ostseite des Hauses und von diesem nur durch einen kleinen Wiesenstreifen getrennt, steigt der herrliche, weitausgedehnte Sonnwendsteinwald Sr. Durchlaucht des Fürsten Liechtenstein empor. Es ist dies der grösste und weitaus schönste Waldbestand am ganzen Semmering, dessen mächtige Baumriesen die würzigste, kräftigste und ozonreichste Luft bergen, die weit und breit zu finden ist.

Durch diesen wunderbaren Wald, welcher reizende Spaziergänge und in den Zeiten der allergrössten Hitze dichtesten Schatten und wohlthuende Kühle bietet, führt auch die Strasse zum Gipfel des Sonnwendstein hinauf, die gerade beim »Erzherzog Johann« ihren Ausgangspunkt hat.

Gegenüber der längs der Reichsstrasse gelegenen Westfront des Grand Hotel erhebt sich in einer Entfernung von höchstens 10 Minuten der Pinkenkogel, dessen Ersteigung auf sehr bequemen Wegen einen angenehmen, leichten Spaziergang von etwa 45 Minuten bildet.

Gegen Süden bietet der grosse, nur für die Gäste zugängliche Hotelpark eine sehr hübsche Promenade mit zahlreichen Ruheplätzen. Gegen Norden zu liegt wieder ein hübscher Vorgarten vor dem Hause, über den hinweg man in die Ebene von Wiener-Neustadt hinabsieht.

Hundert Schritte von dem Haupteingange des Grand Hotel »Erzherzog Johann« und auf der gegenüberliegenden Seite der Reichsstrasse, gerade wo von dieser der »Hochweg« abzweigt, liegt die ebenfalls ganz neu erbaute und möblirte »Post-Villa«, welche 22 Passagierzimmer enthält und derzeit eine Dependance des Grand Hotel »Erzherzog Johann« bildet.

Sowohl das Grand Hotel »Erzherzog Johann« wie auch die »Post-Villa« sind durchaus elektrisch beleuchtet und erfolgt für diese Beleuchtung sowie für »Service« keinerlei separate Berechnung. Die Preise der Zimmer verstehen sich stets einschliesslich Licht und Service.

Die Preise der Zimmer variiren je nach Lage und Grösse von 1 fl. 50 kr. bis 8 fl.

Elegante Wagen sowie der Hôtel-Omnibus und ein Gepäckwagen erwarten bei jedem Schnell-, Post- oder Personenzuge die ankommenden Gäste des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« auf dem Bahnhofe der Station Semmering. Nur zu dem erst gegen Mitternacht eintreffenden Schnellzuge wolle man gefälligst den Wagen bei der Hôtelverwaltung vorher bestellen.

Ausserdem stehen den Gästen des Grand Hôtel »Erzherzog Johann« die Hôtelequipagen zu allen kleineren und grösseren Fahrten und Ausflügen gegen die von der Behörde festgesetzten Taxen zur Verfügung.

Herrschaften, welche mit eigenen Equipagen auf den Semmering kommen und im Grand Hôtel »Erzherzog Johann« absteigen, finden daselbst, was bisher vollkommen gefehlt hat, in dem neuerbauten grossen Wirthschaftsgebäude des obigen Grand Hôtel fein eingerichtete Herrschaftsstallungen mit grossen, sehr geräumigen Ständen, dazu Kutscherzimmer, kurz eine ausgezeichnete Unterkunft für eigene Pferde. Diese Stallungen bestehen aus zwei getrennten Räumen mit je fünf Ständen, welche lediglich zur Unterbringung der fremden Equipagenpferde benützt werden.

Das Grand Hotel »Erzherzog Johann« und die »Post-Villa« unterstehen der dortigen Hotelverwaltung, welche bereitwilligst alle weiteren Auskünfte ertheilt.



DER ALTE GASTHOF »ZUM ERZHERZOG JOHANN« AUF DEM SEMMERING.

Brief-Adresse: Verwaltung des G. H. »Erzherzog Johann« am Semmering.

Telegramm-Adresse nur zwei Worte: „Erzjohann, Semmering“.

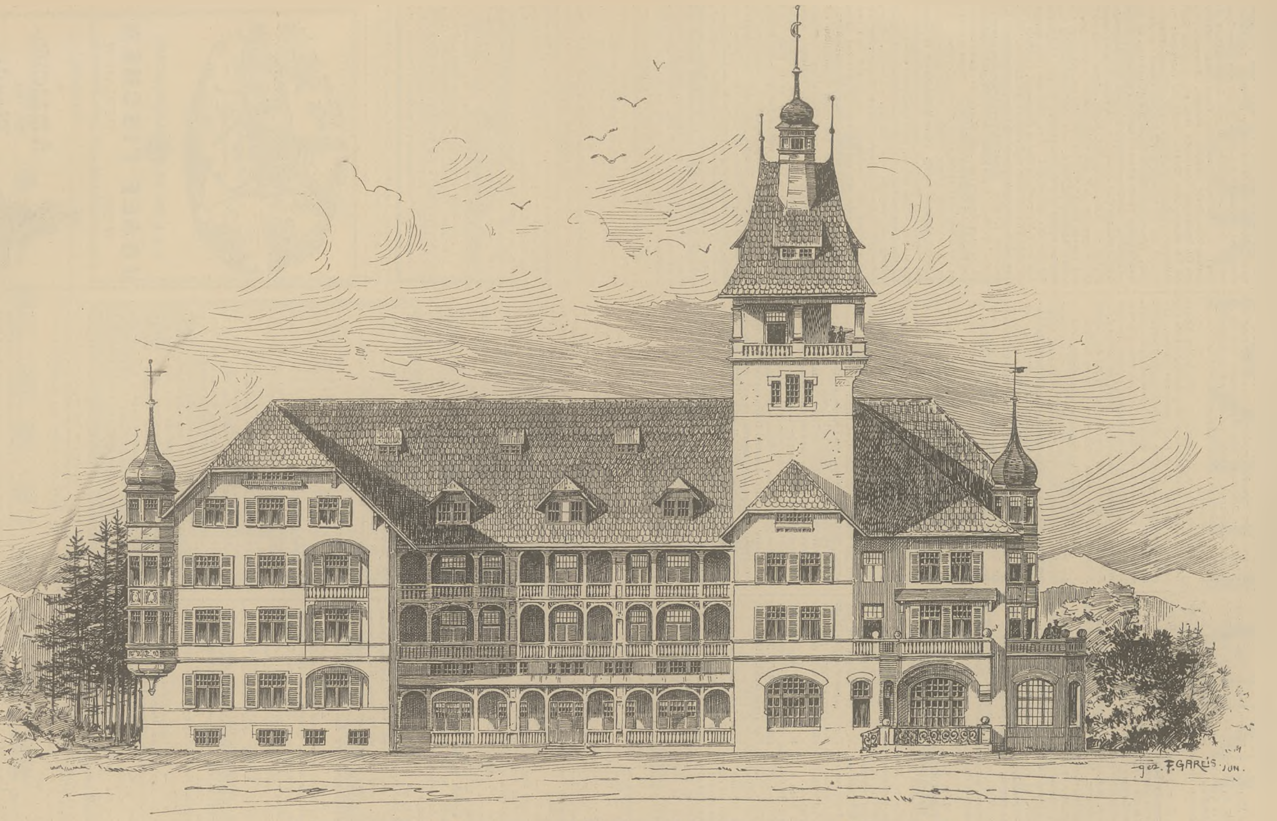


Das neue Grand Hotel „zum Erzherzog Johann" auf dem Semmering.

Eigenthümer: Victor Silberer.

Eröffnung: 1. Juli 1899.

Architekten: Fellner & Helmer.



Das neue Grand Hotel „zum Erzherzog Johann" auf dem Semmering.

Eigenthümer: Victor Silberer.

Eröffnung: 1. Juli 1899.

Architekten: Fellner & Helmer.

BRIEFKASTEN.

J. H. in München. — Danken bestens. Sind versorgt.

BARON G. in St. J. — Der Prinz von Wales weilt derzeit in London.

»RUDERER« in T. — Das fragliche »C. U. B. C.« ist die Abkürzung für den »Cambridge University Boat Club«.

CAFE G. in Frankfurt am Main. — W. Warne ist im vergangenen Jahre 29mal in Wien geritten und hat sieben Sieger gesteuert.

FREIFRAU v. ST in G. — Jawohl, der französische Rennstallbesitzer Albert Menier ist der weltbekannte Chocoladenfabrikant.

GRAF E. in B. — Das Einfachste ist, sich an die Pariser Yachtagentur, 55 rue de Chateaudun, zu wenden. Telegrammadresse: »Cutter, Paris«.

WILHELM v. R. in Pressburg. — In Paris finden um diese Zeit regelmässig Taubenschiessen statt, und zwar auf dem Schiessplatze im Bois de Boulogne.

»CASINO« in Gr.-L. — Im Vorjahre haben auf österreichisch-ungarischen Bahnen 48 Herrenreiter Erfolge davongetragen; zwanzig errangen nur je einen Sieg.

F. D. in Wien. — Sie haben die Wette verloren, denn nicht *Anuska*, sondern *Brodler* war Favorit im vorjährigen St. Leopolds-Preis. *Anuska* notirte in den Wetten 10 : 1.

ADOLF K. in Wien. — Verschaffen Sie sich das »Reit-Handbuch für den Nichtcavalleristen« von Rittmeister Max Haller, Wien 1894, Verlag von Carl von Hölzl. Darin finden Sie Alles, was Sie zu wissen wünschen.

»WETTE« in Krems. — Es gibt in der That einen Photographengruss »Gut Licht!«, welcher schon seit Jahrzehnten bekannt ist und den officiellen Vereinsgruss des »Allgemeinen deutschen Photographen-Vereines« bildet.

J. W. in Dresden. — In der Grossen Wiener Steeple-chase 1896, welche *Turul* gegen *Fenegyerek* gewann, erhob der Reiter von *Fenegyerek* gegen den Sieger allerdings Protest wegen Kreuzens, doch wurde demselben keine Folge gegeben.

G. F. in Wien. — J. H. Tyers hält folgende englische Amateur-Records im Schwimmen: 100 Yards 1 : 02$^3/_5$, 150 Yards 1 : 42$^2/_5$, 220 Yards 2 : 46$^3/_5$, 300 Yards 3 : 56$^1/_5$, 440 Yards 5 : 53$^1/_5$, 500 Yards 6 : 42, 1000 Yards 15 : 02 und eine englische Meile 27 : 21$^2/_5$.

L. D. in Döbling. — Tom Lane hat das französische Derby 1888 auf *Stuart*, 1893 auf *Ragotsky* und heuer auf *Perth*, den Grand Prix de Paris 1888 auf *Stuart*, 1890—1893 auf *Roya*, *Clamart*, *Rueil* und *Ragotsky*, den Prix du Conseil Municipal aber niemals gewonnen.

A. v. CH. in Stuttgart. — Ein hübsches, interessantes englisches Buch über sportliche Erlebnisse? Da haben Sie drei für eines: »Sport in many Lands« von H. A. L., »Forty-Fife Years of Sport« von J. H. Corballis und »Incidents of foreign Sport and Travel« von Colonel Pollok.

J. v H in Budapest. — Ihre Einsendungen zu unserer Derby - Preisausschreibung lauten: *Pardon* — *Barnato II.* — *Guardian*, *Per Butters* — *Bonvivant* — *Szabász*, *Barnato II.* — *Pardon* — *Per Butters*, *Barnato II.* — *Pardon* — *Guardian* und *Barnato II.* — *Pardon* — *Szabász*.

J. B in T. — Unter der Bezeichnung »scratch eight« versteht man eine Achter-Mannschaft, die sowohl aus Juniors als auch Seniors besteht, und kann die deutsche Benennung »gemischte Mannschaft« als vollkommen übereinstimmend mit dem obigen englischen Fachausdrucke angenommen werden.

C. T. in W. — Um das Lockerwerden der Gurte zu verhindern, können Sie mit Vortheil den »Sattelselbstgurter« anwenden. Es ist dies ein System von Spiralfedern, die an der rechten Seite den Gurt zusammenhalten und diesen vermöge ihrer Elasticität auch beim »Schwinden des Bauches« fest um den Pferdeleib anlegen.

R. v. St. in Graz. — Es gibt jetzt schon verschiedene sehr gute Systeme von Schreibmaschinen. Lassen Sie sich, wenn Sie wieder nach Wien kommen, bei Theyer & Hardtmuth jene zeigen, welche von dieser Firma verkauft wird; in unserer Kanzlei ist eine solche in Verwendung und wir sind sehr zufrieden damit.

BAR. J. W. in Graz. — *La Fleche* wurde im englischen Derby 1892, in welchem sie gegen *Sir Hugo* unterlag, von George Barrett gesteuert. — Der Richterspruch in dem vorjährigen von *Hebe* gegen *Debutante* und *Zászlós* gewonnenen Königin-Preis lautet: Leicht mit anderthalb Längen gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte.

W. G. in B. — Das »Sturmtrotzboot« ist eine jener einfältigen Dutzenderfindungen, die gar keinen praktischen Werth haben und höchstens dazu dienen, dass ihr Schöpfer in die Zeitungen kommt und auf ein paar Tage unter seinen gläubigen Bekannten als grosser Erfinder umhergeht. Nach einigen Wochen kräht kein Hahn mehr darnach.

R. v. D. in F. — Die Recordleistung des Athleten Wilhelm Türk im beidarmigen Hantelstossen bei dem Meidlinger Athletenfeste im Jahre 1890 war rechts 62$^1/_2$ Kg, links 62 Kg. Die Arbeit war tadellos, die Hantel wurden fast gestemmt. Mit dem Aufreissen und zweimaligen Stemmen des 64 Liter fassenden, mit Wasser und Sand gefüllten, 80$^1/_2$ Kg. wiegenden Fasses schuf Türk ebenfalls einen Weltrecord.

CAFE O. in Budapest. — Am St. Ladislaus-Preis 1891 nahmen neun Pferde theil. Es siegte *Trick-Track* unter Smart gegen *Sorella* (Warne), *Espoir* (Fred Sharpe), *Gaga* (Glover), *Csábitó* (R. Coates), *Correcticus* (Huxtable), *Coureur* (E. Martin), *Hires* (S Bulford) und *Orclean*. Die Wetten standen gegen die vier Placirten folgendermassen: 1$^1/_2$ *Gaga*, 4 *Sorella*, 5 *Espoir*, 8 *Trick-Track*. Die Siegquote auf *Trick-Track* betrug 554 : 50. Die Platzquoten waren: 70 : 25, 46 : 25 und 69 : 25.

A. K. in G. — Die »Bobrer« sind Hechtsprünge, müssen also deutlich das tiefe Beugen im Hüftgelenk und einen senkrechten Abgang zeigen. Dazu kommt eine Viertel-, eine halbe oder eine ganze Drehung um die Langsachse beim Hochspringen (vor der Beugung des Körpers) oder beim Niedergehen, d. h. nach Beugung des Körpers. Die Drehungen beim Hochspringen sind um so leichter auszuführen, je mehr der Springer in senkrechter Haltung bleibt, die Drehungen beim Niedergehen, je höher das Brett ist.

»DOBRAK« in Pressburg. — Die beiden Traber *Lisl* und *Dobrák* waren insoferne Stallgenossen, als sie von demselben Trainer, D. B. Goff, gearbeitet wurden. Die zwei Pferde gehören jedoch verschiedenen Besitzern, die zu einander in keinerlei Gesellschaftsverhältniss stehen, weshalb es auch nicht eine Stallwette gibt, wenn die zwei Traber laufen. Es ist dies übrigens ja auch aus dem officiellen Programme ersichtlich. Wenn Sie daher z. B. *Dobrák* wetten und *Lisl* gewinnt, so haben Sie keinen Anspruch auf die Quote, welche auf Letztere entfällt.

J. v Sz. in K. — Jener Uhlanenofficier, den in der Prager Frühjahrs-Steeple-chase 1890 ein schwerer Unfall ereilte, war Graf Josef Gizycki. Er steuerte damals den alten Wallachen *Helgoland*, der im Rennen eine hervorragende Rolle spielte. Ungefähr 1000 Meter vor dem Ziele sprang *Helgoland* eine Hürde mit Wassergraben zu kurz, ging dabei kopfüber und stürzte unglücklicherweise auf seinen Reiter, der eine Gehirnerschütterung davontrug. Am Vortage hatte Graf Gizycki auf demselben Wallachen mit grossem Geschick die Slichover Steeple-chase gewonnen.

FISCHWASSER-BESITZER G. W. in L. — Krebszucht kann sich nur dann rentabel gestalten, wenn sie im grossen Maassstabe betrieben wird. Eingehende Kenntniss der Lebensgewohnheiten des Krebses in seinen verschiedenen Lebensstadien ist ebenso eine Hauptbedingung für befriedigende Erfolge der Zucht dieser Kruster wie andererseits nur die Wahl des Edelkrebses zum Zwecke des Stammbesatzes; derselbe erreicht das verhältnissmässig bedeutendste Gewicht, vermehrt sich sehr gut und ist auch schnellwüchsiger als die anderen Arten, wenn bezüglich des Krebses überhaupt von Schnellwüchsigkeit die Rede sein kann.

OBL. A. G. in Brunn. — *Trial* hat im vergangenen Jahre zwei Rennen über schwere Hindernisse gewonnen, und zwar die Maiden-Steeple-chase am 7. August in Kottingbrunn gegen *Balvanyom* und *Petrarca* und die September-Steeple-chase in Wien gegen *Clarion*, *Trivial* und *Stuwer*. — Major Leopold Hoffmann ist im Vorjahre nur einmal geritten; er steuerte in der Armee-Steeple-chase seinen *Miértne*, welcher nach Kampf mit einer Halslänge gegen *Torontal* unterlag. Da aber einem von Major Hoffmann eingebrachten Proteste, dass *Torontál* nicht im bona fide - Besitze des Rittmeisters Arpad von Hummel sich befinde, Folge gegeben werden musste, erhielt *Miértne* das Rennen zuerkannt.

»TISCHGESELLSCHAFT« in Leipzig. — *Pardon* wurde im Jahre 1896 von Herrn Nicolaus von Luczenbacher von Morgan—Petroleuse gezogen und als Jährling um 2250 fl. von Baron Hermann Königswarter gekauft. Er hiess ursprünglich *Petöfi*, wurde aber später, da mehrere ungarische Blätter Verwahrung dagegen einlegten, dass ein Pferd den Namen des grossen ungarischen Freiheitsdichters trage, in *Pardon* umgetauft. Er erschien als Zweijähriger zuerst im Maidenrennen am 18. October in Wien in der Oeffentlichkeit, endete aber hier nur als Vierter hinter *Galerien*, *Albatros* und *Balaton*. Drei Wochen später feierte er dann im Maidenrennen der Zweijährigen am 5. November seinen ersten Sieg gegen *Albatros*, *Triole* und *Swell*. Heuer nahm *Pardon* nur am Königs-Preis theil, den er bekanntlich leicht gegen *Statesman*, *Zászlós*, *Timar*, *Cid* etc. gewann.

C. E. in Wien. — M. A. Lupin, der berühmte französische Rennmann und Züchter, starb am 24. September 1895. Von grossen Rennen hat M. Lupin gewonnen: Französisches Derby: 1848, *Gambetti*; 1850, *Saint Germain*; 1851, *Amalfi*; 1853, *Jouvence*; 1857, *Potocki*; 1875, *Salvator*; Grand Prix de Paris: 1869, *Glaneur*; 1875, *Salvator*; Grande Poule de Produits: 1856, *Isolier*; 1863, *Dollar*; 1875, *Almanza*; 1883, *Xaintrailles*; Prix de Diane: 1845, *Suavita*; 1853, *Jouvence*; 1865, *Deliane*; 1867, *Jeune Première*; 1877, *La Jonchère*; 1886, *Presta*; Prix du Cadran: 1858, *Potocki*; 1876, *Saint Cyr*; 1877, *Enguerrande*; Prix Royal-Oak: 1888, *Galaor*; Grand Prix de Deauville: 1874, *Perla*; 1875, *Saint Cyr*; 1888 *Galaor*; Saint-Leger de Caen: 1888, *Galaor*; 1889, *Aérolithe*; Prix Hocquart: 1873, *Absalon*; 1875, *Saint Cyr*; 1889, *Aerolithe*.

»WILDMEISTER« in K. — Sie haben mit Ihren Behauptungen ganz und gar Recht; bisher hat die Reihe von Acclimatisirungsversuchen mit ausländischen Federwildarten nur wenig Erfolge aufzuweisen gehabt, und wenn man von der Einführung des amerikanischen Puter in einigen Revieren unserer hervorragendsten Grossgrundbesitzer absieht, eigentlich gar keine. Der Fasan ist bereits seit so langer Zeit bei uns heimisch, dass man ihn füglich als eine unserer einheimischen Wildarten bezeichnen kann; bezüglich seiner kamen also nur die Acclimatisationsversuche mit anderen Arten seiner Gattung in Betracht. Ist dies der Fall, dann allerdings sind auch diese Versuche, gleichviel ob sie die Reinzucht oder Kreuzungen mit unserem, d. i. dem sogenannten gemeinen Fasan, betreffen, als von Erfolg begleitet anzusehen, als eine Vermehrung unserer Federwildstände sind sie jedoch nicht zu bezeichnen. Die sorglichste Hege und Pflege unserer einheimischen Federwildarten wird Acclimatisationsversuchen mit ausländischen stets vorzuziehen sein, und wie sich in der Letztzeit wiederholt ergeben hat, empfiehlt es sich in der Beziehung, das Augenmerk im vollsten Maasse der Schaffung von Birk- und selbst von Auerwildcolonien zuzuwenden.

BAR. A. W. V. in W. — Ueber den gegenwärtigen Stand des königlich bayrischen Hofmarstalles besitzen wir keine Daten, wir können Ihnen daher nur mittheilen, was uns noch von den Lebzeiten des Königs Ludwig II. bekannt ist. Die zum königlichen Oberstallmeisterstabe gehörenden Baulichkeiten, als Stallungen, Remisen und Magazine, bedeckten damals einen Flächeninhalt von 9658 Tagwerk, und daran dürfte sich wohl seitdem nichts geändert haben. Es waren in den Stallungen 38 Lauf- und 216 Kastenstände. Die Reitbahn war 72·08 Meter lang und 20·43 Meter breit (im Lichtmaass), deren innere Höhe betrug 19 Meter. Die Canalisirung der Stallungen war schon damals eine bemerkenswerthe, denn man konnte zu jeder Zeit des Tages den langs der Standreihe laufenden Canal durch Wasserspülung vollständig reinigen. Blenden, Heuraufen und das Gitterwerk der Laufstände sind von polirtem Stahl, die Verschalung der Kasten- sowie der Laufstände von hellbraun gebeiztem Eichenholz. Die Eisenconstruction stammt aus der Kramer & Klett'schen Fabrik in Nürnberg. Sämmtliche Stände haben Steinpflasterung. In den Remisen sind verschiedene historisch interessante Wagen aufbewahrt. Erwähnenswerth sind: der Krönungswagen des Kurfürsten Carl Albert, in welchem derselbe seinen Einzug als Kaiser Carl VII. am 31. Jänner 1742 hielt. Der Wagen ist roth mit Gold, wurde in Paris gebaut und kostete 100.000 fl. Die zum Wagen gehörigen Geschirre kosteten 25.000 fl. und sind mit anderen aus blauem Sammt mit Goldbeschlägen in der königlichen Sattelkammer aufbewahrt. Aus derselben Zeit stammt auch noch ein zweiter kleinerer Galawagen, ebenfalls roth mit Gold und mit echt Oelgemälden geschmückt. Etwas älter sind die vorhandenen Schlitten; dieselben sind sämmtlich einsitzig. Eine sehr werthvolle Reitequipage, welche Kurfürst Max Emanuel bei Belgrad erbeutete, mit Steinen besetzt, ist eine Zierde der Sattelkammer. Die damals im Gebrauch befindlichen Wagen stammten aus der königlichen Hofwagenfabrik von M. Mayer. Für den Allerhöchsten Dienst standen sechs Leibreitpferde englischer Abkunft bereit. Diese Thiere waren im Trabe sehr ausgebildet; ausserdem wurde von denselben verlangt, dass sie sehr sicher gingen, nicht annähernd scheu waren und viel Temperament entwickelten. Diese Pferde hatten beiläufig ein Gewicht von 125 Kg. zu tragen. König Ludwig II. legte in früheren Zeiten Wegstrecken von 96 Kilometern (die Entfernung von Schloss Berg nach Hohenschwangau) auf vier Pferden in auffallend kurzer Zeit zurück. Der Fahrdienst war aus vier braunen Postzügen von je sechs Pferden und einem Schimmelzug von zehn Pferden, welche für den Schlittendienst bestimmt waren, zusammengestellt. Den ersteren Postzügen waren noch 18 Klepper für die dem Wagen vorausreitenden Piqueure beigegeben. Das Postpferd durfte nicht unter 1·72 Meter messen, die Klepper durften ein wenig kleiner sein. Die Postpferde waren englischer, vierländerischer, auch österreichischer Abkunft, und auch das königlich bayrische Hofgestüt lieferte für diesen Dienst brauchbare Pferde. Für die Leistung dieser Thiere mag Folgendes von Belang sein. Die oben schon angeführte Wegstrecke von Berg nach Hohenschwangau legte der König im zweispännigen Wagen in 5$^1/_4$ Stunden zurück; gewiss eine seltene Leistung, wenn man bedenkt, dass die Terrainverhältnisse sehr bergig sind und dass das dreimalige Umspannen beim Wechseln der Pferde mehrere Minuten in Anspruch nahm. König Ludwig II. unternahm seinerzeit von Hohenschwangau aus häufig Ausflüge nach Tirol, bei welchen an einem Tage 160 Kilometer zurückgelegt wurden. In neun Monaten, der gewöhnlichen Dauer des Landaufenthaltes, summirte sich die zurückgelegte Wegstrecke öfters auf 11.000 Kilometer, wonach man die Gesammtleistung der dieselbe durchfahrenden vier Postillone, der beiden als Piqueure im Wechsel reitenden Leibreitknechte, des den Wagen im Sattel begleitenden Stallmeisters und der Pferde bemessen kann. Dabei muss noch bemerkt werden, dass die Bahn sehr wenig zum Transporte der auf Relais gehenden Pferde benützt werden konnte, dass sehr oft die Relaispferde ihren Bestimmungsort erst erreichten, um im nächsten Augenblicke schon wieder vor den gerade einlangenden Wagen des Königs gespannt zu werden, und dass weder auf die Witterungsverhältnisse Rücksicht genommen wurde, noch auf den Umstand, ob bei Tag oder Nacht gefahren wurde. Die übrigen Pferde des Marstalles leisteten theils Kutschendienst, theils wurden sie als Unterrichtspferde für die Zöglinge der königlichen Pagerie und für das Stallpersonal verwendet. Der damalige Obersthofmeister Graf von Holnstein benützte mit Vorliebe einen schon zusammengestellten Doppelviererzug ungarischer Zucht, dessen Ausdauer und Schnelligkeit zu seiner Zeit allgemein anerkannt wurde.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.